



Informationen zur Stadtentwicklung 1/10

Stadtumbau Ludwigshafen Statusbericht 2008

*Laufende Beobachtung des
Stadtumbauprozesses der
Ludwigshafener Innenstadt*

Stadtumbau Ludwigshafen Statusbericht 2008

**Laufende Beobachtung des Stadtumbauprozesses
der Ludwigshafener Innenstadt**

STADT LUDWIGSHAFEN AM RHEIN
Stadtentwicklung
Postfach 21 12 25
67012 Ludwigshafen

Tel. 06 21/5 04-30 12 und Fax -34 53

E-Mail:

karin.laenger-schmidt@ludwigshafen.de

<http://www.ludwigshafen.de>

Dieser Bericht ist im Internet im pdf-Format downloadbar unter:
<http://www.ludwigshafen.de/standort/stadtentwicklung/veroeffentlichungen/>

INHALT

	Seite
1. EINLEITUNG	1
2. MONITORING - LAUFENDE BEOBACHTUNG DES STADTUMBAUPROZESSES	2
2.1 Monitoring und Indikatoren.....	2
2.2 Datenbank und Datenerhebung	2
2.3. Auswertungsmöglichkeiten und Neuerungen 2008	4
3. STATUSBERICHT.....	7
3.1 Bevölkerungsstruktur	7
3.1.1 Bevölkerungsentwicklung.....	7
3.1.2 Wanderungen – Wanderungssaldo – Mobilität	8
3.1.3 Staatsangehörigkeit.....	12
3.1.4 Altersstruktur – Kinder und Jugendliche – Senioren	14
3.2 Arbeitsmarkt, Wirtschaft und Sozialstruktur.....	29
3.2.1 Arbeitslose – Arbeitslosenquote - Langzeitarbeitslose.....	29
3.2.2 Grundsicherung für Arbeitssuchende	33
3.2.3 Einkommensstruktur.....	36
3.2.4 Einzelhandel.....	39
3.2.4.1 Anzahl – Verkaufsflächen – Branchenvielfalt	39
3.2.4.2 Leerstandsquote.....	40
3.2.4.3 Qualitäten.....	43
3.2.4.4 Grundversorgung.....	43
3.2.4.5 Arbeits- und Ausbildungsplätze	46
3.3 Wohnen und Städtebau	49
3.3.1 Wohnungen – Eigentümerstruktur	49
3.3.2 Wohnungsgröße – Ausstattung	54
3.3.3 Wohnungsleerstand	60
3.3.4 Wohndauer	62
3.3.5 Modernisierungs- und Neubautätigkeit	63
3.3.6 Rückbau von Gebäuden, Entsiegelung und Begrünung	64
3.4 Umwelt, Verkehr und öffentlicher Raum.....	67
3.4.1 Wohnumfeldverbesserungsmaßnahmen – Gestalterische Aufwertung der Straßenräume und Plätze.....	67
3.4.2 Spielflächenausstattung	70
3.4.3 Stärkung der Wegeverbindungen / Querachsen hin zum Rhein	70
3.4.4 Ordnung des ruhenden Verkehrs – Stellplätze	71

3.4.5	Sicherheit und Kriminalität	71
3.4.6	Immissionen	72
3.5	Bildung, Kultur und Soziale Infrastruktur	76
3.5.1	Kindertagesbetreuung	76
3.5.2	Schulversorgung	78
3.5.3	Kinder- und Jugendeinrichtungen	80
3.5.4	Senioreneinrichtungen	80
3.5.5	Kultur- und weitere Bildungseinrichtungen	80
3.6	Investitionen	86
3.6.1	Gesamtausgaben	86
3.6.2	Grundstücksgeschäfte	88
3.7	Befragungen	90
3.7.1	Passantenbefragung	90
4.	SCHLUSSBEMERKUNG	94

Verzeichnis der Abbildungen

	Seite
Abbildung 1: Startmaske Datenbank (Stand: 2008).....	4

Verzeichnis der Übersichten

Übersicht 1: Themen und Auswertungsfelder (Stand 11/2009).....	5
Übersicht 2: Bewertungstabelle.....	6
Übersicht 3: Wanderungsbilanz 2008 der Wohnberechtigten.....	9
Übersicht 4: Einwohner nach Altersgruppen 2008.....	14
Übersicht 5: Bevölkerungsstruktur im Überblick (Stand Ende 2008).....	26
Übersicht 6: Einzelhandel – Verkaufsflächen (ohne Leerstände).....	39
Übersicht 7: Qualitäten im Einzelhandel in der Einkaufsinnenstadt 2008.....	43
Übersicht 8: Grundversorgung 2008 im Stadtumbaugebiet – Änderungen zum Vorjahr	44
Übersicht 9: Arbeits- und Ausbildungsplätze 2006 – 2008.....	46
Übersicht 10: Arbeitsmarkt, Wirtschaft und Sozialstruktur im Überblick (Stand Ende 2008)	47
Übersicht 11: Wohnen und Städtebau im Überblick (Stand Ende 2008).....	65
Übersicht 12: Spielflächenausstattung 2008.....	70
Übersicht 13: Straßenkriminalität nach Stadtteilen 2008.....	71
Übersicht 14: Straßenkriminalität nach Stadtteilen – Veränderungen zum Vorjahr.....	72
Übersicht 15: Luftschadstoffe - Jahresmittelwerte.....	72
Übersicht 16: Umwelt, Verkehr und öffentlicher Raum.....	74
Übersicht 17: Stadtumbau – Schulstandorte und Schülerzahlen.....	78
Übersicht 18: Übergänge auf weiterführende Schulen im dreijährigen Durchschnitt.....	79
Übersicht 19: Übergänge auf weiterführende Schulen im dreijährigen Durchschnitt - Veränderungen zum Vorjahreszeitraum.....	79
Übersicht 20: Kultureinrichtungen - Besucherzahlen und Veranstaltungen- Gesamtüberblick	81
Übersicht 21: Kultureinrichtungen - Besucherzahlen und Veranstaltungen – nach Kulturstätten.....	81
Übersicht 22: Bildungseinrichtungen – Besucher-/Teilnehmerzahlen und Kurse.....	82
Übersicht 23: Volkshochschule – Kurse, Belegungen und Besucherzahlen.....	82
Übersicht 24: Kursangebote Volkshochschule nach Programmbereichen.....	83
Übersicht 25: Bildung, Kultur und Soziale Infrastruktur im Überblick (Stand Ende 2008).....	84
Übersicht 26: Stadtumbau – Bilanz Investitionen 2006 - 2008.....	87
Übersicht 27: Stadtumbau – Bilanz Projekte 2006 - 2008.....	87
Übersicht 28: Stadtumbau – Grundstücksverkäufe.....	88
Übersicht 29: Investitionen im Überblick (Stand Ende 2008).....	89

Verzeichnis der Grafiken

Grafik 1: Einwohneranteil nach Geschlecht 2008.....	8
Grafik 2: Staatsangehörigkeit der ausländischen Bevölkerung im Vergleich.....	12
Grafik 3: Durchschnittsalter 2008.....	15
Grafik 4: Durchschnittsalter 2008 – Veränderungen zum Vorjahr.....	16
Grafik 5: Einwohneranteile nach Altersgruppen und Staatsangehörigkeit 2008.....	16
Grafik 6: Einwohneranteile nach Altersgruppen und Staatsangehörigkeit 2008 – Veränderungen zum Vorjahr.....	17

Grafik 7:	Staatsangehörigkeit und Altersklassen 2008	18
Grafik 8:	Staatsangehörigkeit und Altersklassen – Veränderungen zum Vorjahr	18
Grafik 9:	Haushalte mit minderjährigen Kindern 2008	21
Grafik 10:	Haushalte mit minderjährigen Kindern 2008 – Veränderungen zum Vorjahr	22
Grafik 11:	Ein-Personen-Haushalte 2008	24
Grafik 12:	Ein-Personen-Haushalte – Veränderungen zum Vorjahr	25
Grafik 13:	Arbeitslosenquote nach Personengruppen 2008	30
Grafik 14:	Arbeitslosenquote nach Personengruppen – Veränderungen zum Vorjahr	31
Grafik 15:	Grundsicherung für Arbeitssuchende 2008	33
Grafik 16:	Grundsicherung für Arbeitssuchende – Veränderungen zum Vorjahr	34
Grafik 17:	Einkommensstruktur 2007	36
Grafik 18:	Einkommensstruktur 2007 nach Gebieten	37
Grafik 19:	Branchenmix Einkaufsinnenstadt 2008	40
Grafik 20:	Baualtersklassen der Wohnungen 2008	50
Grafik 21:	Eigentümerstruktur 2008	51
Grafik 22:	Wohnungsgröße 2008	54
Grafik 23:	Wohnungsausstattung 2008	57
Grafik 24:	Durchschnittliche Wohndauer 2008	62
Grafik 25:	Durchschnittliche Wohndauer – Veränderungen zum Vorjahr	63
Grafik 26:	Passantenbefragung 2006 – Einkaufshäufigkeit in der Innenstadt	90
Grafik 27:	Passantenbefragung 2006 – Qualitäten der Innenstadt	91
Grafik 28:	Passantenbefragung 2006 – Erwartungen an die Innenstadtentwicklung	92
Grafik 29:	Passantenbefragung 2006 – zukünftiges Einkaufsverhalten	93

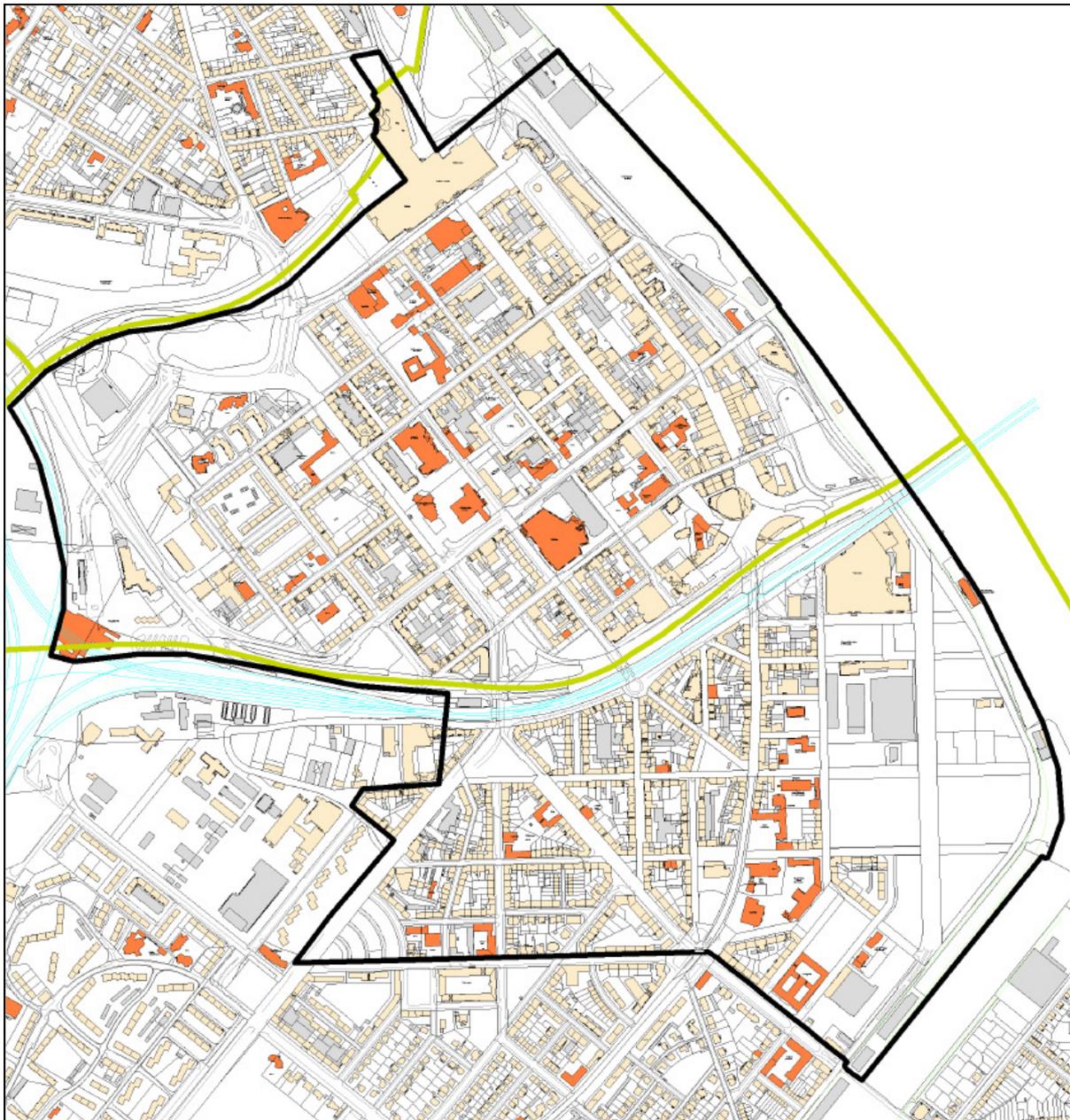
Verzeichnis der Karten

Karte 1:	Geltungsbereich Stadtumbaugebiet Ludwigshafen	1
Karte 2:	Auswertungsgebiete 2008	3
Karte 3:	Mobilität der Bevölkerung in Ludwigshafen 2008 (Zu- und Wegzüge)	11
Karte 4:	Ausländeranteil an der Bevölkerung 2008	13
Karte 5:	Unter 15-Jährige in % an der Bevölkerung 2008	19
Karte 6:	Über 65-Jährige in % an der Bevölkerung 2008	20
Karte 7:	Alleinerziehende Haushalte 2008	23
Karte 8:	1- und 2-Personenhaushalte 2008	26
Karte 9:	Arbeitslosenquote 2008	32
Karte 10:	Grundsicherung für Arbeitssuchende 2008	35
Karte 11:	Einkommensstruktur im Stadtumbaugebiet 2007	38
Karte 12:	Leerstehende Einzelhandelsgeschäfte 2008	41
Karte 13:	Quote der leerstehenden Einzelhandelsgeschäfte 2008	41
Karte 14:	Entfernungsbezogene Betrachtung der Grundversorgung	45
Karte 15:	Wohnungsbestand nach überwiegender Baualtersklasse 2008	51
Karte 16:	Anteil privater Wohnungseigentümer 2008	53
Karte 17:	Anteil der Wohnungen mit 1 und 2 Zimmern 2008	55
Karte 18:	Anteil der Wohnungen mit 3 und mehr Zimmern 2008	56
Karte 19:	Anteil der Wohnungen mit guter Ausstattung 2008	58
Karte 20:	Anteil der Wohnungen mit schlechter Ausstattung 2008	58
Karte 21:	Leerstandsquote der Wohnungen 2008	61

1. EINLEITUNG

Basierend auf den im Jahr 2006 beschlossenen Entwicklungskonzept Innenstadt (EKI), den darin festgelegten Handlungsschwerpunkten und Zielen sowie der anschließenden Ausweisung des Stadtumbaugebietes „Ludwigshafen Innenstadt“ (vgl. Karte 1) sah sich der Bereich Stadtentwicklung Ludwigshafen Anfang des Jahres 2008 veranlasst, ein datenbasiertes Monitoring-Informationssystem zur prozessbegleitenden Beobachtung des Stadtbaus in Ludwigshafen aufzubauen und kontinuierlich weiterzuentwickeln. In der am 31.10.2008 unterzeichneten Zielvereinbarung zur aktiven Umsetzung der Stadtumbaumaßnahme zwischen der Stadt Ludwigshafen und dem Land Rheinland-Pfalz für den Teilzeitraum 2008 – 2012 wurde das Monitoring als wichtiger grundlegender Bestandteil des Gesamtprozesses festgeschrieben.

Karte 1: Geltungsbereich Stadtumbaugebiet Ludwigshafen



Kartengrundlage: Stadtvermessung Ludwigshafen, ohne Maßstab

In diesem Kontext verstand sich der Anfang 2009 erstmalig veröffentlichte Statusberichts als eine Eröffnungsbilanz des Stadtumbaugebietes. Darin wurde die soziale, wirtschaftliche und

städtebauliche Ausgangssituation des Fördergebietes zu Beginn des Stadtumbauprozesses dokumentiert (vgl. Informationen zur Stadtentwicklung Nr. 2/09, „Stadtumbau Ludwigshafen – Statusbericht 2007“).

2. MONITORING - LAUFENDE BEOBACHTUNG DES STADTUMBAUPROZESSES

2.1 Monitoring und Indikatoren

Das seit Beginn des Stadtumbauprozesses in Ludwigshafen eingesetzte Monitoring-Informationssystem dient der laufenden Raumb Beobachtung. Die Prozessverantwortlichen werden dadurch in die Lage versetzt, Veränderungen im baulichen, sozialen bzw. auch wirtschaftlichen Gefüge des Fördergebietes systematisch über den mit dem Land Rheinland-Pfalz vereinbarten Förder-Teilzeitraum von 2008 – 2012 zu beobachten, abzubilden und zu analysieren.

Die kontinuierliche (in der Regel jährliche) Erhebung der Indikatoren und deren Vergleich mit den Vorjahresdaten liefern wichtige Hinweise auf die einerseits zielkonforme Entwicklung des Fördergebietes wie auch eventuell notwendige Handlungs- oder Korrekturbedarfe. Somit kommt dem Monitoring neben der Darstellung von Trends auch eine Warnfunktion zu, falls gewisse Entwicklungen nicht den ursprünglich angestrebten Zielen entsprechen und einer Gegensteuerung bedürfen. Eine Ursachenanalyse steht dabei zunächst nicht im Vordergrund.

2.2 Datenbank und Datenerhebung

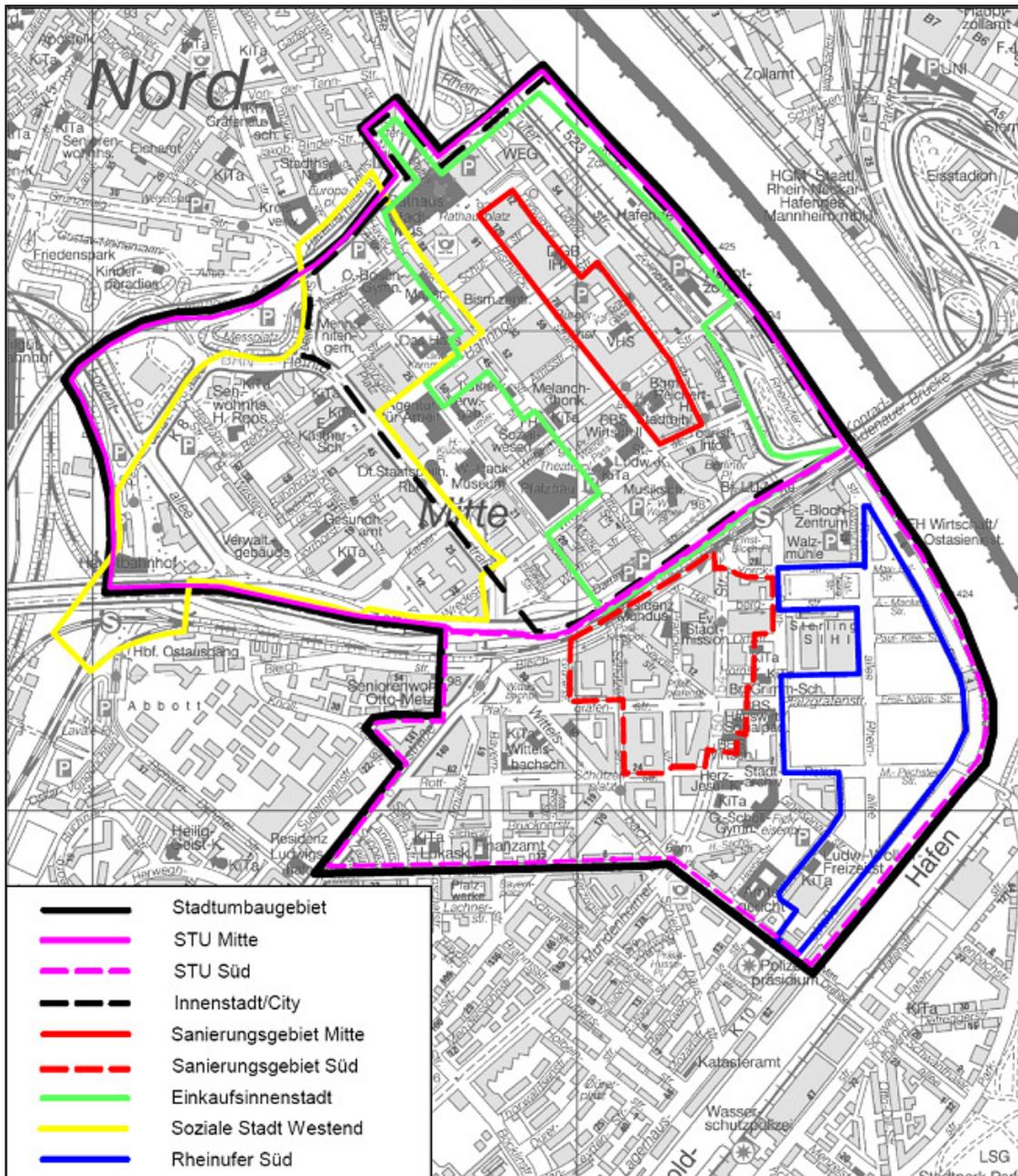
Ausgangsbasis für alle zu beobachtenden Daten und Indikatoren bildet das Jahr 2008. Als Referenzjahr dienen die im Statusbericht 2007 zusammengestellten und beschriebenen Indikatoren und Ausprägungen.

Folgende vordefinierte Gebiete stehen für eine differenzierte kleinräumige Auswertung zur Verfügung (vgl. Karte 2):

- Stadtumbaugebiet (STU) gesamt
- STU-Mitte (Bereich nördlich der Hochstraße)
- STU-Süd (Bereich südlich der Hochstraße)
- Innenstadt – City
- Einkaufsinnenstadt
- Sanierungsgebiet Mitte
- Sanierungsgebiet Süd
- Soziale-Stadt-Quartier Westend
- Rheinufer Süd

Karte 2:

Auswertungsgebiete 2008



Kartengrundlage: Stadtvermessung Ludwigshafen, ohne Maßstab

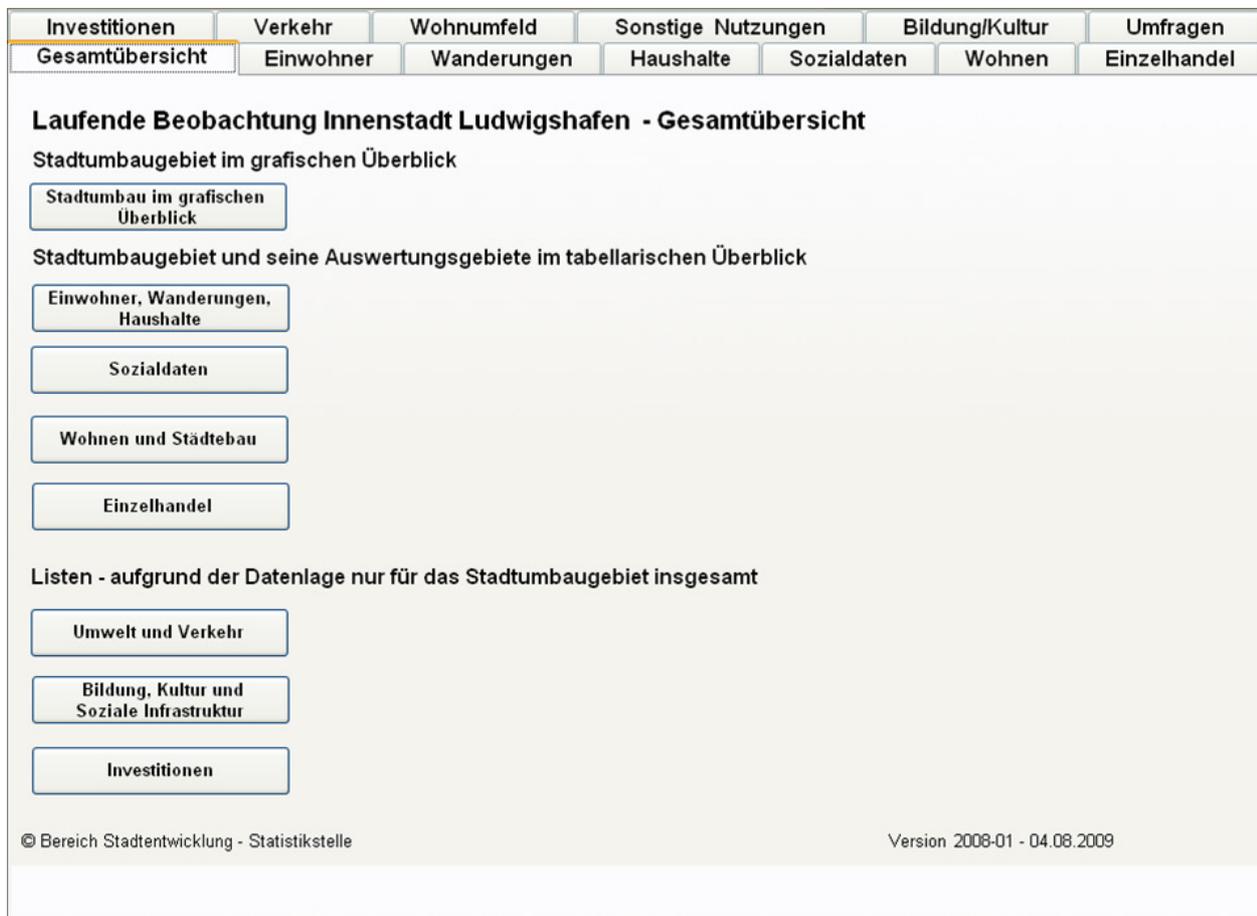
Wie bereits im Statusbericht 2007 beschrieben, werden die beim Bereich Stadtentwicklung geführten jährlichen Statistiken zu Demographie und Bevölkerung, Wohnungsbau, Beschäftigung und Grundsicherung sowie daran unmittelbar angrenzende Themen zur Beobachtung der festgelegten Indikatoren herangezogen. Ergänzend notwendige Daten und Informationen anderer städtischer oder sonstiger Bereiche oder Institutionen z.B. zu Investitionen/Kosten, Modernisierung, Wohnumfeld, Existenzgründung oder Daten der Arbeitsverwaltung werden zentral beim Bereich Stadtentwicklung gebündelt, aufbereitet und in die Monitoring-Datenbank eingespeist. Für die Beurteilung des Prozessverlaufs weitere wichtige externe Informationen z.B. zur Einkommensverteilung werden zusätzlich erworben oder durch Befragungen, Zählungen oder Kartierungen im Laufe des Umbauprozesses kontinuierlich ergänzt und im Rahmen des Monitorings zusammengeführt.

Dieses kleinräumige Beobachtungsinstrument ist flexibel angelegt. Ergänzungen, Streichungen oder Austausch von Indikatoren werden im weiteren Verlauf des Monitoring-Prozesses jederzeit möglich sein.

2.3. Auswertungsmöglichkeiten und Neuerungen 2008

Die wichtigsten und im Rahmen des Monitorings zu beobachtenden Indikatoren eines jeden Handlungsfeldes können zusammengefasst unter der Registerkarte „Gesamtübersicht“ ausgewählt und die Merkmale eines Themenfeldes im Überblick ausgegeben werden – als Jahresauswertung (für ein Einzelgebiet oder mehrere Auswertungsgebiete nebeneinander), als Zeitreihe oder als Jahresvergleich eines Einzelgebietes mit Differenzen zum Vorjahr. Diese Tabellen finden sich innerhalb der Jahresberichte immer am Ende der Unterthemen des Kapitels 3.

Abbildung 1: Startmaske Datenbank (Stand: 2008)



Neben der Gesamtübersicht und der Darstellung mehrerer Merkmale im Überblick (vgl. Abbildung 1) bietet das System die Möglichkeit, jeden Handlungsschwerpunkt über eine separate Registerkarte auszuwählen, die die Anwahl weiterer Unterthemen und detaillierterer Abfragen erlauben.

Nachfolgende Übersicht 1 zeigt die zum Zeitpunkt der Erstellung des vorliegenden Berichts abrufbaren und mit Daten hinterlegten Themen, die als eigenständige Registerkarten und Auswertungsfelder angelegt sind.

Übersicht 1: Themen und Auswertungsfelder (Stand 11/2009)

Themen/Registerkarten	Inhalte
Gesamtübersicht	<ul style="list-style-type: none"> • Stadtumbau im graphischen Überblick (neu) • Einwohner, Wanderungen, Haushalte • Wohnen und Städtebau • Sozialdaten • Einzelhandel • Umwelt und Verkehr • Bildung und Kultur • Investitionen (neu)
Einwohner	<ul style="list-style-type: none"> • Einwohner • Anteil Bevölkerungsgruppe an Gesamtbevölkerung • Ausländer • Geburten • Sterbefälle • Durchschnittsalter
Wanderungen	<ul style="list-style-type: none"> • Binnenwanderungen • Außenwanderungen • Wanderungsbilanz • Wanderungsvolumen
Haushalte	<ul style="list-style-type: none"> • Haushaltsgrößen • Haushalte mit Kindern • Alleinerziehende • 1-Personen-Haushalte
Sozialdaten	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeitslose • Langzeitarbeitslose (neu) • Grundsicherung
Wohnen	<ul style="list-style-type: none"> • Wohnungen nach Baualter (neu) • Wohnungen nach Eigentümern (neu) • Wohnungsgrößen • Wohnungsausstattung • Leerstände • Wohnflächenversorgung (neu) • Wohndauer (neu) • Bautätigkeit – Fertigstellungen (Neubau) • Bautätigkeit – Modernisierungen
Einzelhandel	<ul style="list-style-type: none"> • Einzelhandelsübersicht • Einzelhandel nach Qualitäten • Einzelhandel nach Sortiment (neu)
Verkehr	<ul style="list-style-type: none"> • Stellplätze • Passantenströme
Bildung/Kultur	<ul style="list-style-type: none"> • Kinderbetreuungseinrichtungen • Allgemeinbildende Schulen • Übergänge nach Haupt- und Grundschulbezirken • Berufsbildende Schulen • Schulabgänger Hauptschule (neu) • Beschäftigungsförderung (neu)
Wohnumfeld	<ul style="list-style-type: none"> • Flächennutzungen (neu) • Spielflächen • Straßenkriminalität (neu)
Umfragen	<ul style="list-style-type: none"> • Einkaufshäufigkeit in der Innenstadt (neu) • Anmutungs- und Erlebnisqualitäten (neu) • Erwartungen an die Innenstadtentwicklung (neu) • Einkaufsverhalten nach Eröffnung Rheingalerie (neu)
Investitionen	<ul style="list-style-type: none"> • Immobilienverkehr (neu)
Wirtschaft	<ul style="list-style-type: none"> • Einkommensverteilung (neu)

Beispielhaft soll an dieser Stelle - wie bereits im Statusbericht 2007 - die Auswertung des Unterthemas Einwohner noch einmal kurz skizziert werden. Folgende Auswahlmöglichkeiten bestehen derzeit:

- ein bestimmtes Auswertungsjahr (2007 oder 2008), als Zeitreihe oder als Jahresvergleich
- Staatsangehörigkeit nach z.B. Deutsche, Ausländer, Doppelstaatler....
- Wohnsitzart nach z.B. Wohnberechtigte, Haupt-, Nebenwohnsitz
- Geschlecht
- Alter nach Standardaltersgruppen oder eigenen frei zu generierenden Altersgruppen

Die Auswertung und Darstellung der Daten zum Stadtumbaugebiet erfolgt entweder auf Basis einer gesamten Gebietseinheit oder kleinräumiger nach statistischen Bezirken bzw. statistischen Blöcken - nicht nur beschränkt auf die vordefinierten Auswertungsgebiete. Die Datenbank bietet auch die Möglichkeit eigene räumliche Einheiten individuell entsprechend der zu untersuchenden Fragestellung zu bilden. Mögliche Veränderungen lassen sich somit auch auf kleinräumiger Ebene detailliert abbilden und analysieren. Ein Vergleich der Merkmalsausprägungen der bereits im System hinterlegten vordefinierten neun Auswertungsgebiete untereinander wie auch mit der städtischen Vergleichszahl ist ebenfalls möglich. Neben ihrer Monitoringfunktion zur Darstellung der jährlichen Veränderungen kann die Datenbank auch als reines Auskunftssystem genutzt werden.

Die Ausgabe der Auswahldaten geschieht in der Regel in Listenform oder einzelne Jahresergebnisse in Form von Grafiken oder Karten.

Die Bewertung der im Entwicklungskonzept Innenstadt formulierten Ziele erfolgt durch jährliche Gegenüberstellung der wichtigsten Ergebnisse eines Handlungsschwerpunktes über eine fünfstufige Skala:

Übersicht 2: Bewertungstabelle

	Entwicklung	Mathematische Beurteilung
	Deutliche Verminderung	Abweichung von 5 und mehr Prozent vom Ausgangswert
	Verminderung oder negative Bewertung weniger Fälle bzw. geringer Anteilswerte	Abweichung von über 1 Prozent bis unter 5 Prozent vom Ausgangswert
•	unverändert, Konstanz	Keine oder nur geringe Abweichung von +/- 1 Prozent vom Ausgangswert
	Erhöhung oder positive Bewertung weniger Fälle bzw. geringer Anteilswerte	Abweichung von über 1 Prozent bis unter 5 Prozent vom Ausgangswert
	Deutliche Erhöhung oder Erreichung/ Einhalten eines formulierten Ziels	Abweichung von 5 und mehr Prozent vom Ausgangswert

Quelle: Stadt Heidelberg, Heidelberger Nachhaltigkeitsbericht 2007; eigene Modifizierungen

Hierzu werden alle Indikatoren-Bewertungen zusammengeführt und deren Veränderungen unter Verwendung von Symbolen in einer Skala von  über • bis  abgebildet. Die Auswertung der erhobenen Daten mündet in einem jährlich zu erstellenden Sachstandsbericht und der Darstellung sich eventuell abzeichnender Trends.

3. STATUSBERICHT

Zur Charakterisierung der sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse sowie der städtebaulichen Situation des Stadtumbaugebietes werden eine Reihe sozioökonomischer und städtebaulicher Indikatoren ausgewertet. Sie quantifizieren und beschreiben die Situation des Gebietes im jeweiligen Bezugsjahr.

Wie bereits im Statusbericht 2007 erläutert, leiten sich die zu beobachtenden Indikatoren aus den Zielsetzungen des Entwicklungskonzeptes Innenstadt ab, die sich folgenden Unterthemen/Gruppen zuordnen lassen:

- **Bevölkerungsstruktur**
- **Arbeitsmarkt, Wirtschaft und Sozialstruktur**
- **Wohnen und Städtebau**
- **Umwelt, Verkehr und öffentlicher Raum**
- **Bildung und Kultur**
- **Investitionen**

Die Jahresergebnisse 2008 bzw. deren Veränderungen zum Vorjahr werden im nachfolgenden Bericht nicht nur für das gesamte Stadtumbaugebiet dargestellt, sondern auch separat für die Teilgebiete Stadtumbau-Mitte (STU-Mitte) und Stadtumbau-Süd (STU-Süd) ausgewiesen. Auf die Darstellung zusätzlicher Auswertungsgebiete wird im Rahmen dieses Berichts verzichtet. Eine Bewertung der Jahresergebnisse und der Veränderungen zum Vorjahreswert erfolgt für alle Unterthemen gemeinsam erst am Ende des jeweiligen Handlungsschwerpunktes.

3.1 Bevölkerungsstruktur

Ziele:

- Verhinderung von Bevölkerungsverlusten
- Stabilisierung der Sozialstruktur durch soziale Mischung und geringerer Bevölkerungsfuktuation
- Vermeidung von erzwungener Segregation

Indikatoren:

- Bevölkerungsentwicklung
- Wanderungen
- Staatsangehörigkeit
- Altersstruktur
- Haushaltsstruktur

Die Angaben zur Bevölkerungsentwicklung basieren auf den jährlichen Statistiken des Bereichs Stadtentwicklung zum Stand 31.12.2008.

3.1.1 Bevölkerungsentwicklung

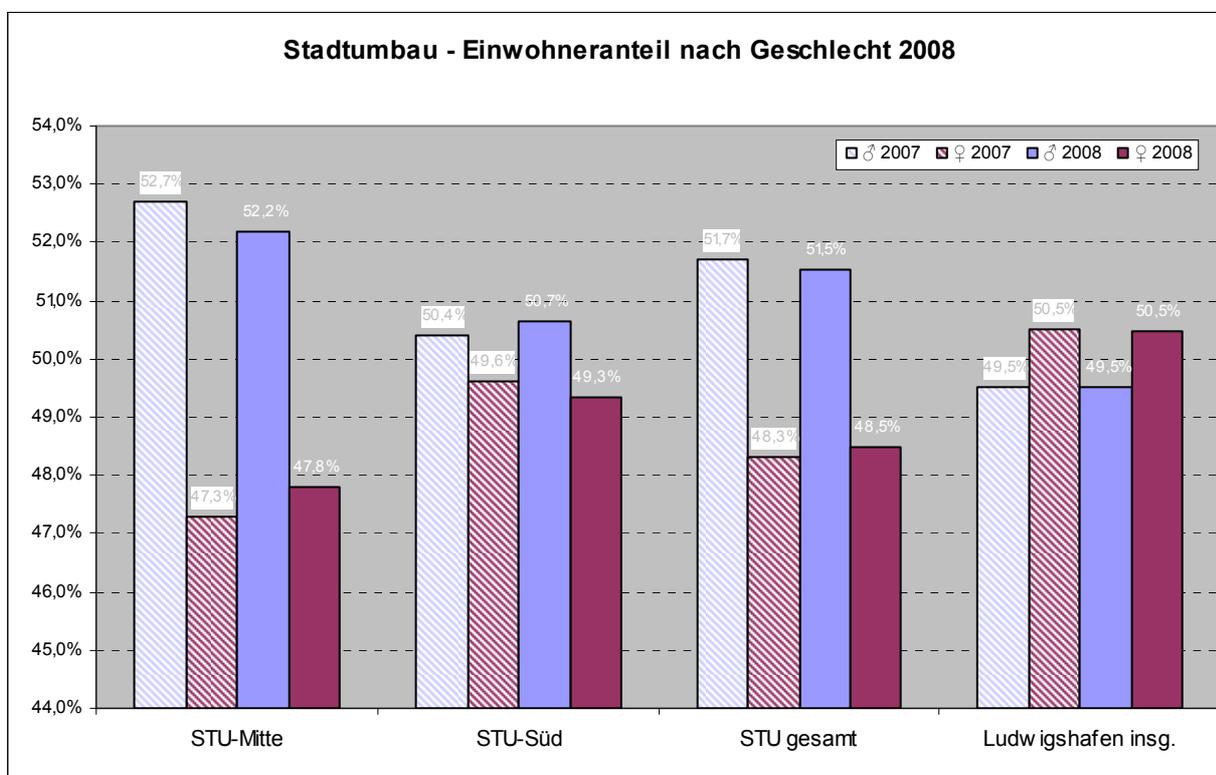
Im gesamten Stadtumbaugebiet (STU) lebten im Jahr 2008 20.219 Personen und damit 98 Personen weniger als im Jahr 2007. Die Betrachtung der beiden Teilbereiche nördlich (STU-Mitte) und südlich (STU-Süd) der Hochstraße getrennt voneinander macht deutlich, dass das nördliche Teilgebiet (minus 71 Einwohner) etwas stärker als der Süden (minus 27 Einwohner) vom Bevölkerungsrückgang betroffen war. Im Vergleich zum Jahr 2007 ließ sich für das Gesamtgebiet ein Rückgang der Bevölkerung um 0,5% konstatieren. Dieser liegt um 0,2

Prozentpunkte höher als der gesamtstädtische Vergleichswert. Demnach verlief die Entwicklung im Stadtumbaugebiet etwas schlechter als in der Gesamtstadt.

Mit 48,5% lag der Anteil der weiblichen Bevölkerung im Fördergebiet um 3,0 Prozentpunkte unter dem der männlichen Einwohner. Im Vergleich zum Jahr 2007 erhöhte sich der Frauenanteil im STU-Gebiet geringfügig. Die Betrachtung der beiden Teilbereiche STU-Mitte und STU-Süd getrennt voneinander ließ in 2008 wie bereits in 2007 deutlichere Unterschiede in der Geschlechterverteilung erkennen. Im nördlichen Fördergebiet näherten sich die beiden Werte für Männer und Frauen um einen Prozentpunkt zugunsten der Frauen an, im Süden vergrößerte sich der Abstand dagegen von 0,8 auf 1,4 Prozentpunkte. Der vorhandene höhere Männeranteil innerhalb des Fördergebietes lässt sich weiterhin als typisches Zeichen für eine erfolgte Arbeitsmigration der hier lebenden Bevölkerung und einer gleichzeitig jungen Bewohnerschaft deuten.

Wie bereits im Jahr 2007 konnte auch in 2008 mit einem Frauenanteil von ca. 50,5% gesamtstädtisch ein Frauenüberschuss konstatiert werden (vgl. Grafik 1).

Grafik 1: Einwohneranteil nach Geschlecht 2008



Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen - Statistikstelle

3.1.2 Wanderungen – Wanderungssaldo – Mobilität

Obwohl die natürliche Bevölkerungsbewegung fürs Stadtumbaugebiet im Jahr 2008 positiv ausfiel, da die Zahl der Geburten (253) die der Todesfälle (154) überstieg, verzeichnete das Fördergebiet wie im Kapitel 3.1.1 bereits beschrieben einen leichten Bevölkerungsrückgang. Der gleichsam zu betrachtende Wanderungssaldo fiel demnach für den aktuellen Auswertungszeitraum negativ aus. Er wird in der Regel als Indikator und Hinweis für räumliche Standortqualitäten gesehen und kann in seiner positiven Ausprägung auf innerstädtische attraktive Wohnlagen als auch auf Durchgangsquartiere für Neuankömmlinge hinweisen.

Im Jahr 2008 zogen 2.928 Personen neu ins Stadtumbaugebiet, 314 weniger als im Vorjahr. 1.953 davon stammten aus Gebieten außerhalb Ludwigshafens. Somit wurde der

Vergleichswert des Jahres 2007 um 400 unterschritten. 975 Ludwigshafenerinnen und Ludwigshafener verlagerten ihren Wohnsitz innerstädtisch aus den übrigen Ludwigshafener Stadtteilen ins Fördergebiet – in etwa vergleichbar mit dem Wert des Jahres 2007. Dieser Zahl standen 2.979 Wegzüge gegenüber, 104 Personen weniger als im Vorjahr. 1.844 Wohnberechtigte verließen Ludwigshafen ganz und 1.135 verlagerten ihren Wohnsitz innerhalb des Stadtgebietes in andere Stadtteile. Daraus resultierte - anders als im Vorjahr - ein Wanderungsverlust von 51 Personen. Die innergebietlichen Umzüge erhöhten sich absolut gesehen geringfügig von insgesamt 774 Umzügen in 2007 auf 833 im Jahr 2008. Dies entsprach etwa 22% (2007: 20%) aller Wanderungsbewegungen.

Nach Staatsangehörigkeit unterschieden, verlagerten im Saldo 162 Deutsche ihren Wohnsitz außerhalb und 111 Personen mit ausländischer Staatsbürgerschaft innerhalb des Fördergebietes.

Hinweis:

Personen, die sich in den Vorjahren nicht oder nur verspätet abgemeldet haben, ziehen jährlich Berichtigungen des Einwohnermelderegisters zum Stichtag nach sich. Daher ist es nicht möglich, den Einwohnerbestand des Vorjahres alleine mit den Ergebnissen aus der natürlichen Bevölkerungsbewegung sowie dem Wanderungssaldo fortzuschreiben.

Übersicht 3: Stadtumbau – Wanderungsbilanz 2008 der Wohnberechtigten

	insgesamt	davon im Alter von ... bis unter ... Jahren					
		0 – 15	15 – 25	25 – 35	35 – 45	45 – 65	65 +
Umzüge innerhalb des Gebietes	833	140	155	256	129	127	26
Zuzüge aus dem übrigen Stadtgebiet	975	151	242	242	165	133	42
Wegzüge ins übrige Stadtgebiet	1.135	189	216	301	194	180	55
Bilanz (Vorjahreswert: 2007)	-160 (-179)	-38 (-67)	26 (16)	-59 (-66)	-29 (-32)	-47 (-28)	-13 (-2)
Außenzuzüge ³⁾	1.953	165	544	657	301	251	35
Außenwegzüge ³⁾	1.844	167	345	655	303	287	87
Bilanz (Vorjahreswert: 2007)	109 (338)	-2 (-8)	199 (252)	2 (109)	-2 (-11)	-36 (23)	-52 (-27)
Summe Zuzüge	2.928	316	786	899	466	384	77
Summe Wegzüge	2.979	356	561	956	497	467	142
Bilanz Wanderungen (Vorjahreswert: 2007)	-51 (159)	-40 (-75)	225 (268)	-57 (43)	-31 (-43)	-83 (-5)	-65 (-29)

¹⁾ Binnenzuzüge: Zuzüge ins STU-Gebiet aus übrigen Ludwigshafener Stadtteilen incl. Umzüge innerhalb des STU-Gebietes

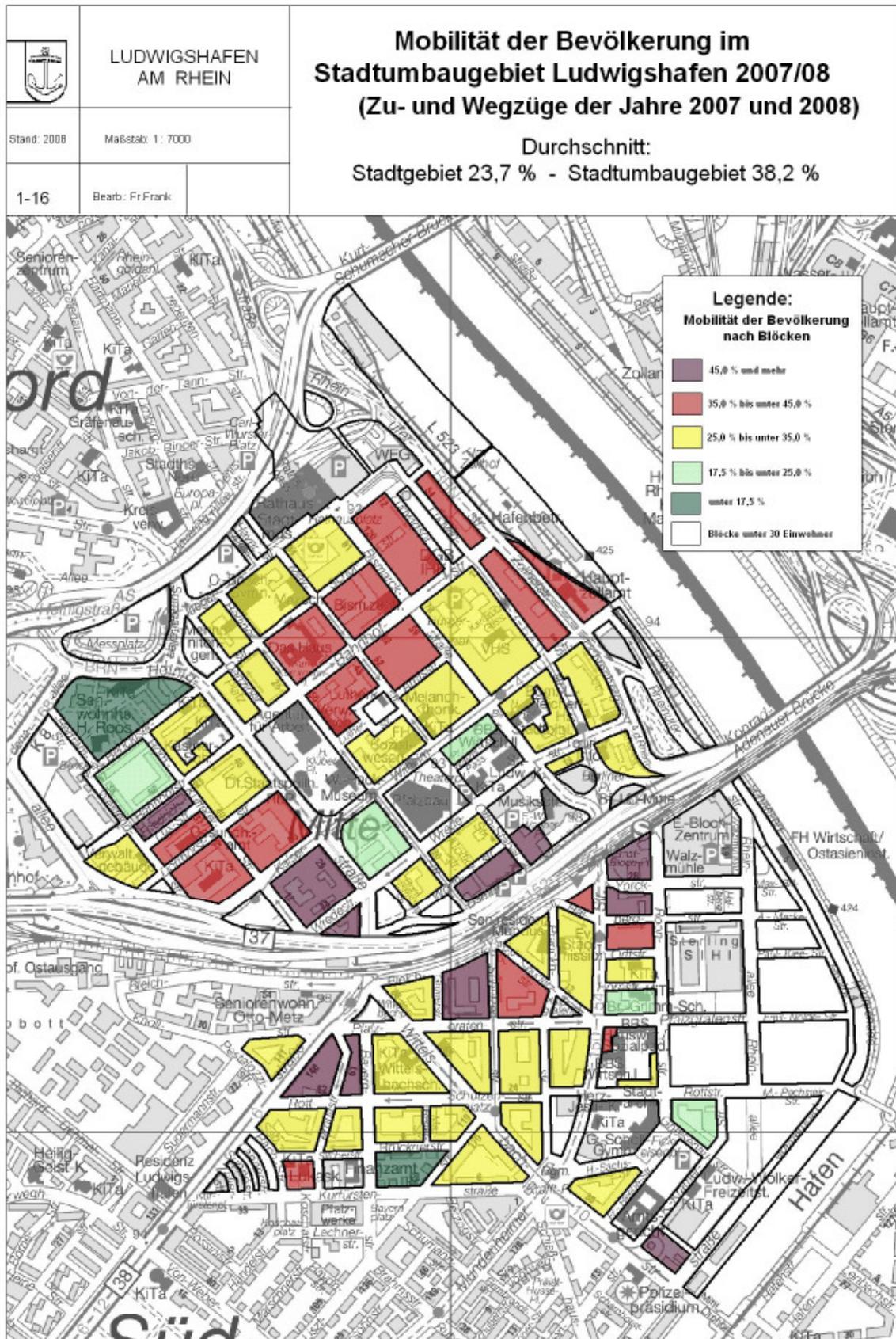
²⁾ Binnenwegzüge: Wegzüge aus STU-Gebiet in übrige Ludwigshafener Stadtteile incl. Umzüge innerhalb des STU-Gebietes

³⁾ Außenzu-/wegzüge: Zu-/Wegzüge von/nach außerhalb Stadt Ludwigshafen

Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen - Statistikstelle, eigene Berechnungen

Bezogen auf die Gesamteinwohnerzahl des Fördergebietes Ende 2007 in Höhe von 20.317 Wohnberechtigten entsprach der Zuzug ins Stadtumbaugebiet in 2008 einer Größenordnung von etwa 14,4% (2007: 16,0%) der Gesamtbewohner. Diese Zahl stand einer Abwanderungsquote von 14,7% (2007: 15,3%) gegenüber. Das Wanderungsvolumen – hier die Summe alle Bewegungen der Zu- und Wegzüge, ohne innergebietsliche Umzüge – der Bevölkerung belief sich in 2008 im Stadtumbaugebiet auf 5.907 Personen (2007: 6.325 Personen), was einer Mobilitätsquote von 29,2% (2007: 31%) bezogen auf die Einwohner des Fördergebietes entsprach. Zuzüglich der innergebietslichen Umzüge erhöhte sich diese Quote für das Fördergebiet auf 38,2%. (2007: 37,9%). Im Stadtdurchschnitt lag diese Quote (incl. Umzugsbewegungen) bei nur 23,7% (2007: 23,4%), somit deutlich niedriger als im Fördergebiet. Den größten Anteil an den Wanderungen hatte in allen Fällen im Jahr 2008 wie auch bereits im Vorjahr die Gruppe der 25- bis 35-Jährigen, gefolgt von den 15- bis 25 Jährigen (vgl. Übersicht 3). Dies spiegelte sich statistisch weiterhin im niedrigen Durchschnittsalter der Bewohner im Gebiet wider.

Karte 3: Mobilität der Bevölkerung in Ludwigshafen 2008 (Zu- und Wegzüge)



¹⁾Mobilität: Summe aller Wanderungsbewegungen, Zu- und Wegzüge in/aus STU-Gebiet einschließlich innerstädtischer Umzüge sowie Umzüge innerhalb des Fördergebietes
 Kartengrundlage: Stadtvermessung Ludwigshafen
 Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen - Statistikstelle

3.1.3 Staatsangehörigkeit

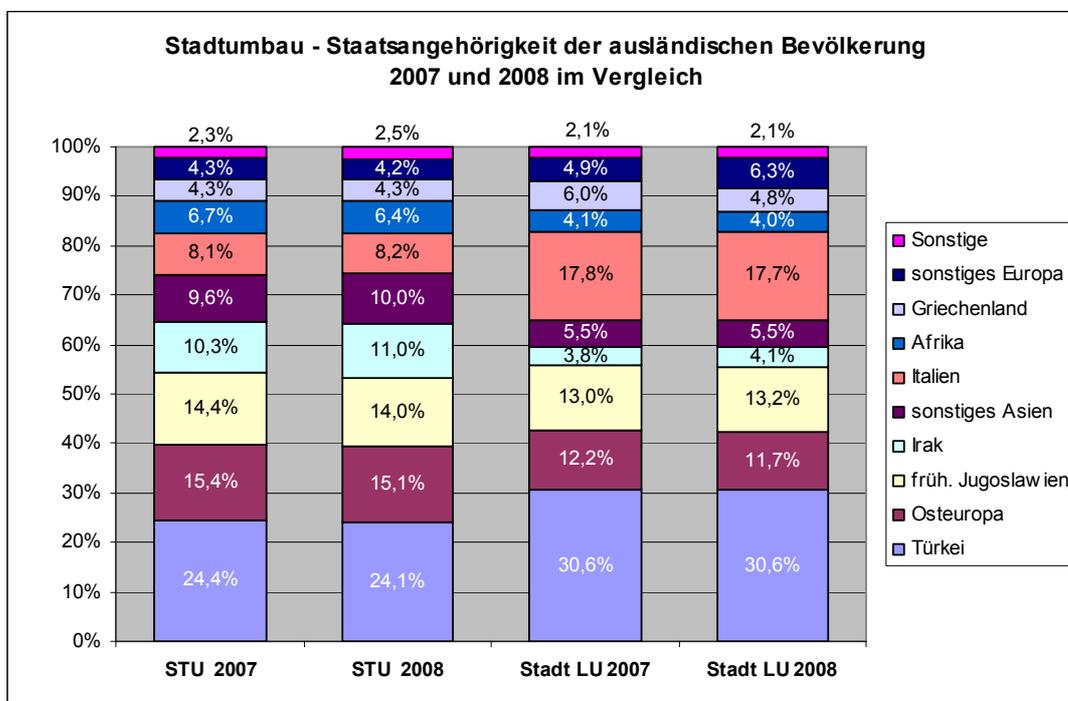
Ende 2008 lebten im gesamten Stadtumbaugebiet 6.716 Einwohner ausschließlich mit einer ausländischen Staatsangehörigkeit und somit 189 Personen weniger als 2007. Dies entsprach einem Ausländeranteil von 33% an allen Einwohnern des Untersuchungsraums. Unter Beachtung der absoluten Werte fiel der Rückgang im Gebiet STU-Mitte etwa doppelt so hoch aus wie im Süden (minus 120 zu minus 69). Prozentual differierten die Verluste im Norden und Süden nur um 0,2 Prozentpunkte, fielen aber mit minus 2,7% doppelt so hoch aus wie der gesamtstädtische Wert (minus 1,3%).

Der Anteil an Bewohnern mit ausschließlich ausländischer Staatsangehörigkeit sank im Vergleich zum Vorjahr um 0,8 Prozentpunkte auf 33,2%, lag damit aber weiterhin auf hohem Niveau. Bei der getrennten Betrachtung der Auswertungsgebiete STU-Mitte und STU-Süd differierte dieser Wert – wie bereits im Vorjahr – um ca. 6 Prozentpunkte mit einem Anteil von 36% im Norden und einem ca. 30%-Anteil im südlichen Untersuchungsgebiet. Karte 4 veranschaulicht die Situation auf der Ebene der statistischen Blöcke.

Der Ausländeranteil lag in 2008 wiederum weit über dem Durchschnittswert der gesamten Stadt (19,5%). Knapp ein Viertel und damit die größte Gruppe der ausländischen Bevölkerung besaß wie in 2007 einen türkischen Pass, gefolgt von Bürgern aus Osteuropa (Grafik 2).

Der Jahresvergleich dieser Werte mit den Zahlen aus 2007 wies für das Stadtumbaugebiet leicht rückläufige prozentuale wie auch absolute Werte der türkischen, osteuropäischen Bewohner wie auch der Bewohner aus dem ehemaligen Jugoslawien aus. Trotz positiver Veränderungen der relativen Werte, nahm die absolute Zahl der italienischen, irakischen und sonstigen asiatischen Staatsangehörigen im Stadtumbaugebiet leicht ab. Lediglich die Gruppe der Afrikaner konnte unter allen ausländischen Staatsangehörigen zahlenmäßig in 2008 geringfügig zulegen.

Grafik 2: Staatsangehörigkeit der ausländischen Bevölkerung im Vergleich

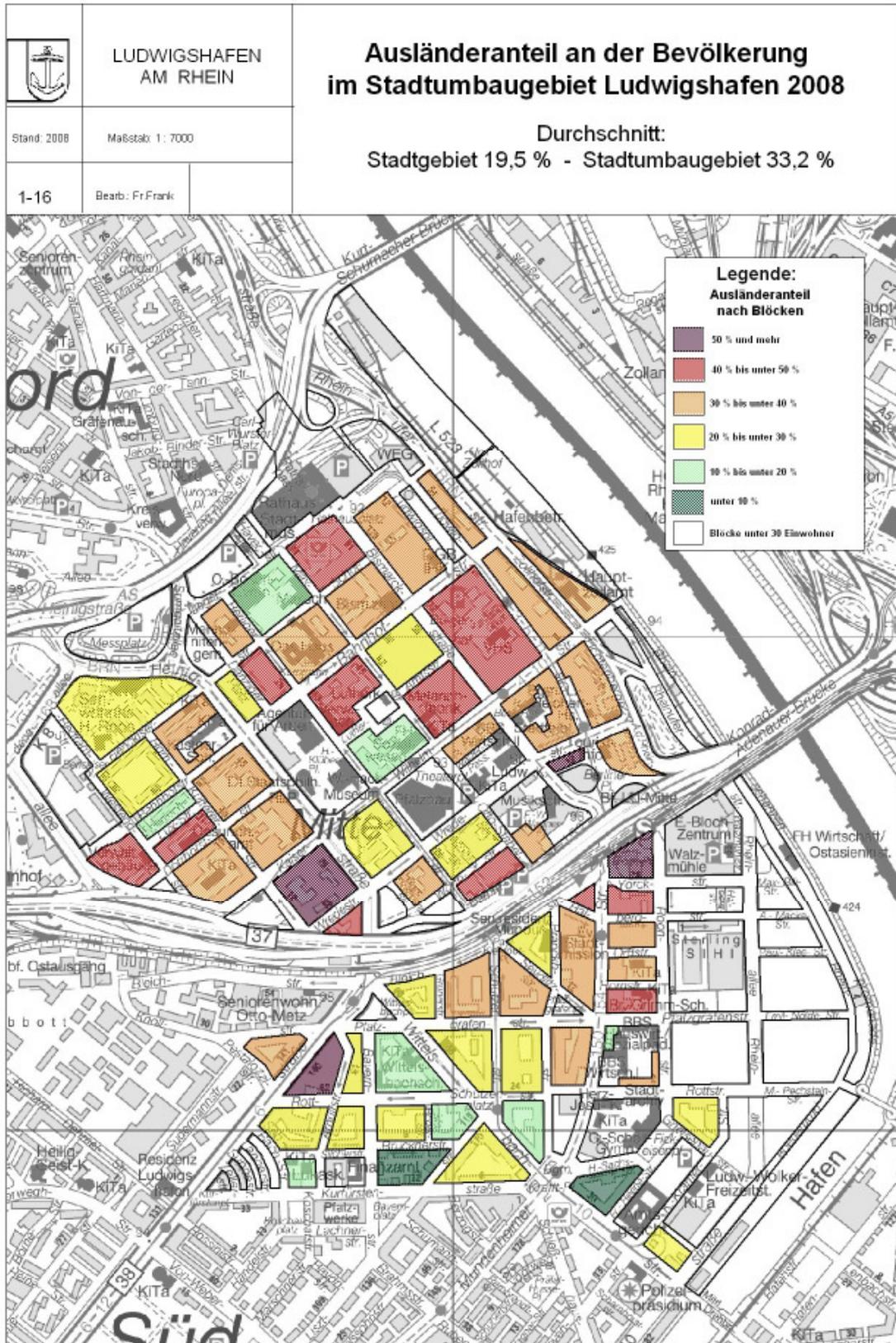


Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen - Statistikstelle

2.439 (12,1 %) der 13.503 im gesamten Stadtumbaugebiet lebenden Deutschen (2007: 13.412 - 10,9%) besaßen zum Stichtag 31.12.2008 noch (mindestens) eine weitere Staatsangehörigkeit (Doppelstaatler). Addierte man diesen Personenkreis den im Gebiet wohnenden Ausländern hinzu, erhöhte sich die Zahl der Bewohner mit ausländischen Wurzeln

an der Gesamtbevölkerung im Fördergebiet auf 9.155 oder 45,3%. Der Wert steigerte sich damit absolut um 42 oder um 0,4 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahresergebnis von 44,9%.

Karte 4: Ausländeranteil an der Bevölkerung 2008



Kartengrundlage: Stadtvermessung Ludwigshafen
Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen - Statistikstelle

3.1.4 Altersstruktur – Kinder und Jugendliche – Senioren

Am 31.12.2008 lebten im Stadtumbaugebiet insgesamt 2.799 Personen im Alter von unter 15 Jahren, 41 Kinder und Jugendliche mehr als im Vorjahr. Bezogen auf alle Einwohner des Untersuchungsgebietes erhöhte sich deren Anteil in 2008 um 0,2 Prozentpunkte auf 13,8% und lag damit gleichauf mit dem gesamtstädtischen Wert (vgl. Karte 5, S. 19).

Die Geburtenzahlen entwickelten sich im Stadtumbaugebiet im Jahr 2008 ebenfalls positiv. Von den insgesamt 253 Geburten (Vorjahr: 230) besaßen insgesamt 58,1% (Vorjahr: 62,2%) der Neugeborenen die doppelte und weitere 15,1% eine ausländische Staatsbürgerschaft.

Die Zahl der über 65-Jährigen reduzierte sich in 2008 um 38 Personen oder um 1,3%-Punkte (bezogen auf den Wert des Jahres 2007) auf insgesamt 2.882. Damit lag der Anteil der Senioren mit 14,3% um fünf Prozentpunkte unter dem städtischen Wert. Auch dieser Indikator wies in 2008 nur geringfügige Änderungen zum Jahr 2007 auf, die letztlich kaum bedeutsame Auswirkungen auf die kartografische Darstellung der statistischen Blöcke zur Folge hatten (vgl. Karte 6, S. 20).

Übersicht 4: Einwohner nach Altersgruppen 2008

Gebietseinheit	insgesamt Anzahl (2007)	davon im Alter von ... bis ... unter Jahren					
		0 – 15		15 – 65		65 und älter	
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
STU – Mitte	11.385 (11.456)	1.554 (1.549)	13,6 (13,5)	8.255 (8.317)	72,5 (72,6)	1.576 (1.590)	13,8 (13,9)
STU- Süd	8.834 (8.861)	1.245 (1.209)	14,1 (13,6)	6.283 (6.322)	71,1 (71,3)	1.306 (1.330)	14,8 (15,0)
STU gesamt	20.219 (20.317)	2.799 (2.758)	13,8 (13,6)	14.538 (14.639)	71,9 (72,1)	2.882 (2.920)	14,3 (14,4)
Stadt LU	167.657 (168.217)	23.135 (23.355)	13,8 (13,9)	112.166 (112.602)	66,9 (67,0)	32.356 (32.260)	19,3 (19,1)

Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen - Statistikstelle, eigene Berechnungen

Um mögliche Veränderungen innerhalb der Altersstruktur bzw. der Generationenverhältnisse aufzeigen zu können, wurden die Indikatoren „Jugendquotient“ und „Altenquotient“ zur Charakterisierung des Untersuchungsgebietes neu aufgenommen. Sie gelten weiterführend als Anhaltspunkte für die Aufwendungen der Gesellschaft für Erziehung und Bildung der Kinder und Jugendlichen zum einen und als Kennzahl zur Beschreibung von Aufwendungen für Transfers und Infrastruktureinrichtungen für ältere Menschen zum anderen. Diese Aufwendungen werden im Wesentlichen von der erwerbsfähigen Bevölkerung finanziert.

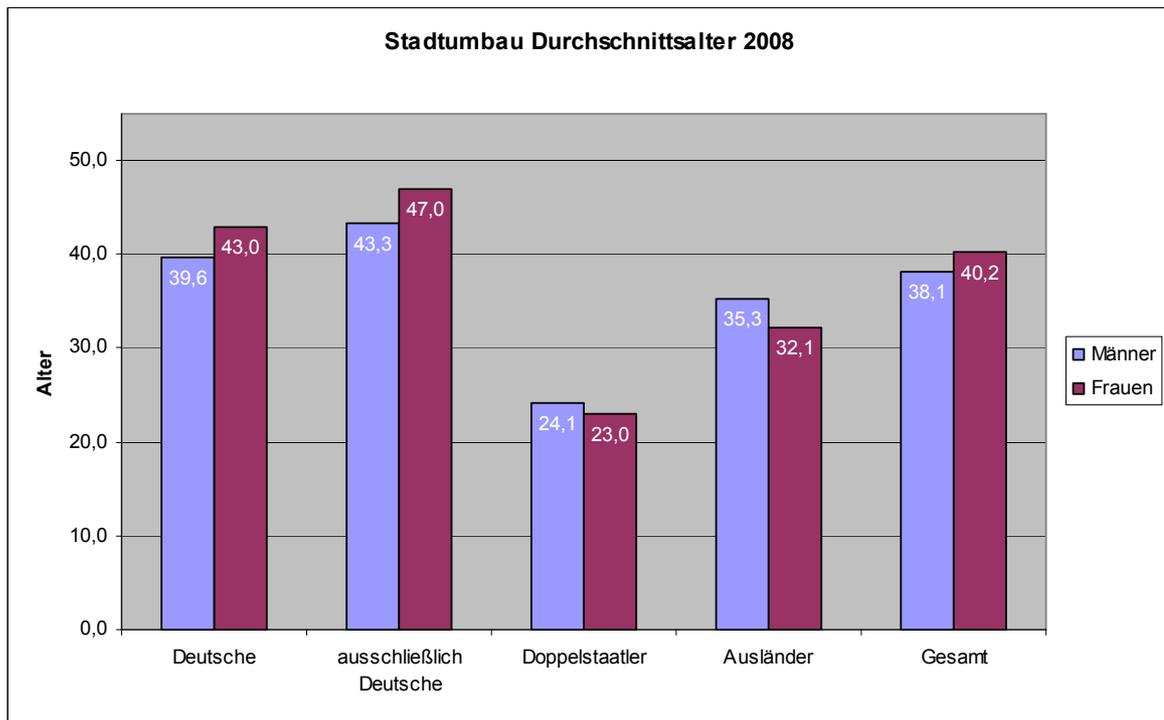
Der Jugendquotient (JQ) setzt die Gruppe der unter 20-Jährigen ins Verhältnis zur Gruppe der 20- bis unter 65-Jährigen. Als komplementärer Indikator gilt der Altenquotient (AQ), bei dem die Gruppe der über 65-Jährigen der Gruppe der erwerbsfähigen Gesellschaftsmitglieder gegenübergestellt wird. Im Jahr 2008 stieg der JQ im Stadtumbaugebiet von 27,0 auf 27,5. Demnach standen 100 Personen im erwerbsfähigen Alter des Stadtumbaugebietes 27 unter 20-Jährigen gegenüber (Gesamtstadt: 31,2). Der AQ fiel von 21,3 auf 21,2 (Gesamtstadt: 31,4).

Auch im Jahr 2008 spiegelte sich der niedrigere Seniorenanteil des STU-Gebiets im zum gesamtstädtischen Wert niedrigen Durchschnittsalter von 39,1 Jahren wider. Dieser Wert blieb im Vergleich zum Jahr 2007 konstant und lag knappe drei Jahre unter dem städtischen Durchschnittswert (42,3 Jahre). Der Altersunterschied von ca. zwei Jahren zwischen den im

Stadtumbaugebiet lebenden Männern und Frauen konnte wie bereits im Vorjahr auch in 2008 konstatiert werden (Frauen: 40,2 Jahre, Männer: 38,1 Jahre). Männliche Doppelstaatler wie auch Ausländer waren im Durchschnitt jünger als Männer mit ausschließlich deutscher Staatsangehörigkeit, aber älter als die diesen Kategorien angehörenden Frauen. Die Regelungen des im Jahr 2000 geänderten Staatsangehörigkeitsrechtes sowie die höhere Geburtenzahl der mit doppelter Staatsbürgerschaft geborenen Babys trugen im Stadtumbaugebiet zum weiterhin niedrigen Durchschnittsalter der Doppelstaatler bei. Dieses sank im gesamten Stadtumbaugebiet auf 23,6 Jahre und lag damit um mehr als 20 Jahre niedriger als bei der ausschließlich deutschen Bevölkerung des Fördergebietes.

Grafik 3:

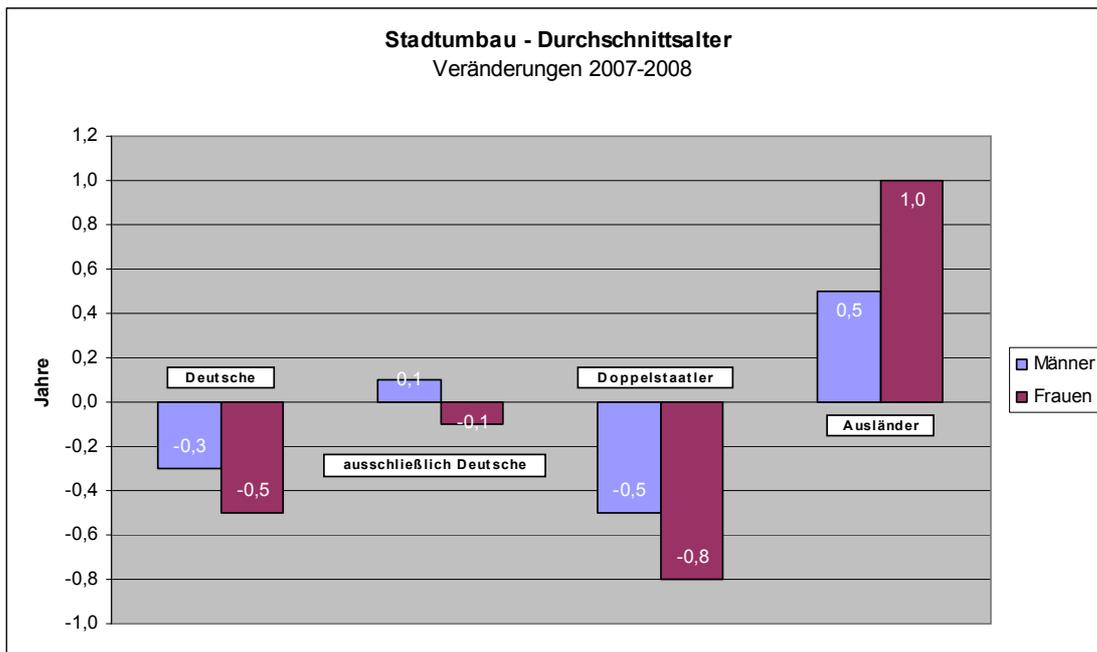
Durchschnittsalter 2008



Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen - Statistikstelle

Die festgestellten Veränderungen zum Jahr 2007 sind in Grafik 4 dargestellt. Die altersmäßige „Verjüngung“ der Doppelstaatler zum Vorjahresergebnis konnte dabei hauptsächlich auf die bereits oben erwähnten Änderungen im Staatsbürgerschaftsrecht zurückgeführt werden. Seit 2000 wurden alle in Deutschland geborenen Kinder ausländischer Eltern automatisch als Doppelstaatler in der Statistik geführt.

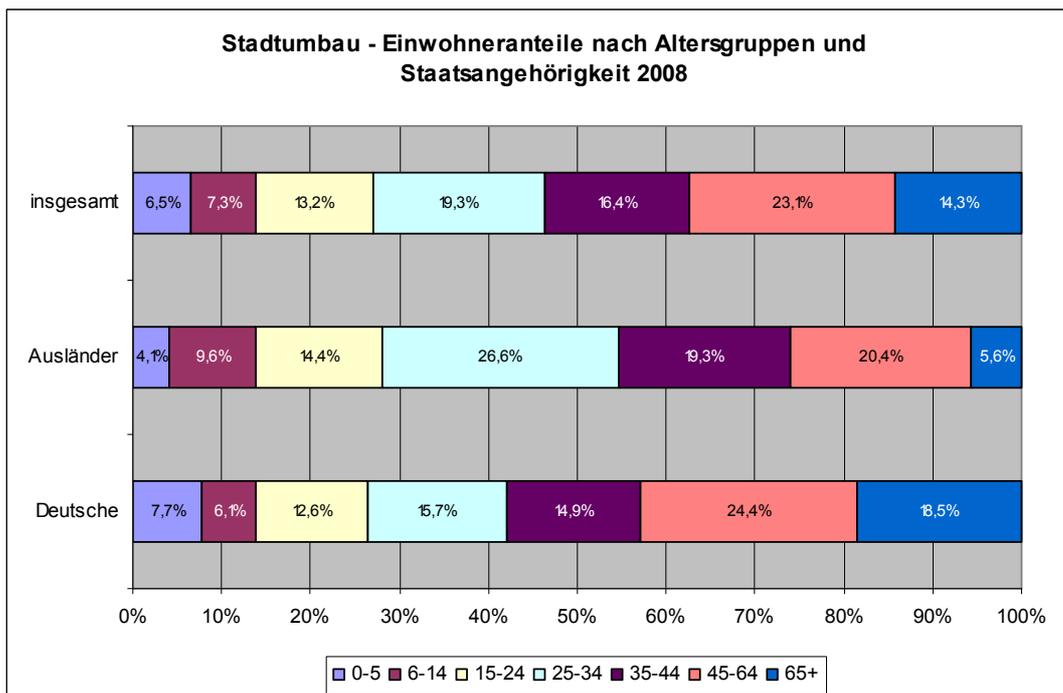
Grafik 4: Durchschnittsalter 2008 – Veränderungen zum Vorjahr



Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen - Statistikstelle

Bezogen auf die Nationalität der Bewohner glich sich in 2008 der Anteil der älteren Deutschen mit 18,5% (2.504 Personen) dem gesamtstädtischen Niveau (22,1%) an. Ausländische Senioren machten mit 378 Personen oder 5,6% auch in 2008 nur einen Bruchteil der Bevölkerung im Stadtumbaugebiet aus. Die anteilmäßig größten Unterschiede zeigten sich wiederum in der Gruppe der 25- bis unter 35-Jährigen sowie der 45- bis unter 65-Jährigen (vgl. Grafik 5).

Grafik 5: Einwohneranteile nach Altersgruppen und Staatsangehörigkeit 2008

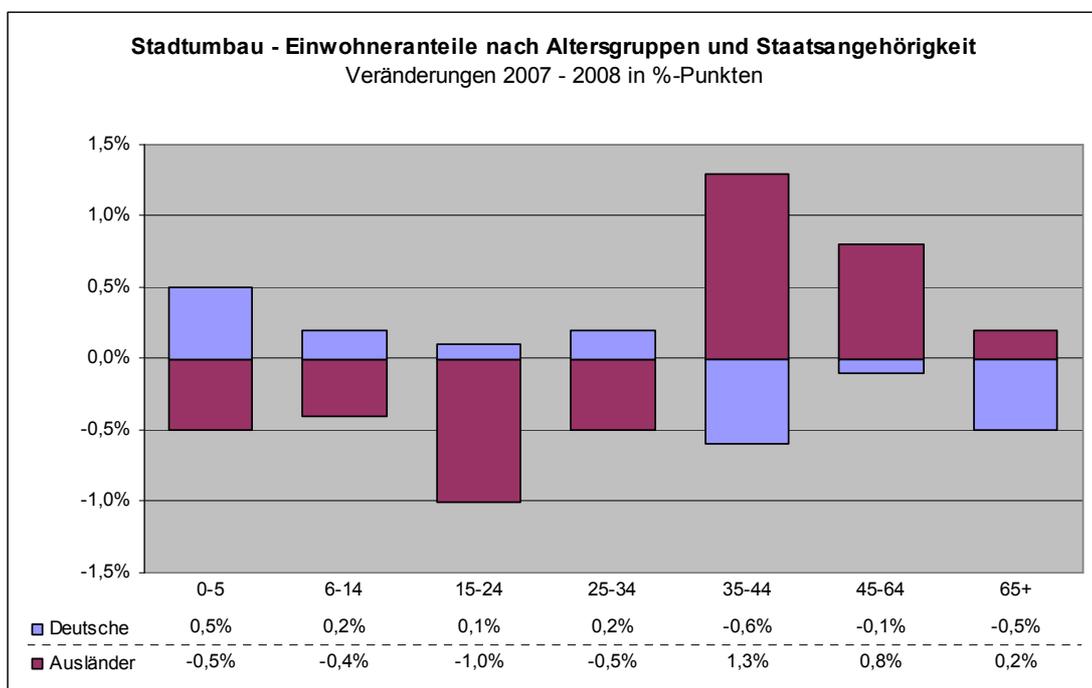


Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen - Statistikstelle

Im Vergleich zum Jahr 2007 gab es in den Altersklassen der 15- bis unter 24-Jährigen und der 35- bis unter 45-Jährigen die größten Veränderungen (vgl. Grafik 6), mit einer Abweichung von einem und mehr Prozentpunkten.

Die Gründe für diese Differenzen zum Vorjahr sind sicherlich vielfältig. Bei der erstgenannten Altersgruppe könnten ausbildungsbedingte Standortveränderungen für den Rückgang eine Rolle spielen. Für die zweitgenannte Gruppe ist die Familiengründungsphase bereits abgeschlossen. Eine mögliche Ursache für den konstatierten Rückgang dieser Personengruppe im Untersuchungsgebiet könnte darin liegen, dass auch in 2008 große Wohnungen für Familien in der Innenstadt fehlten. Die Schulpflichtigkeit der Kinder könnte des Weiteren dazu beigetragen haben, dass gerade die deutschen Staatsangehörigen das Wohnen am Stadtrand dem Wohnen in der Innenstadt vorzogen.

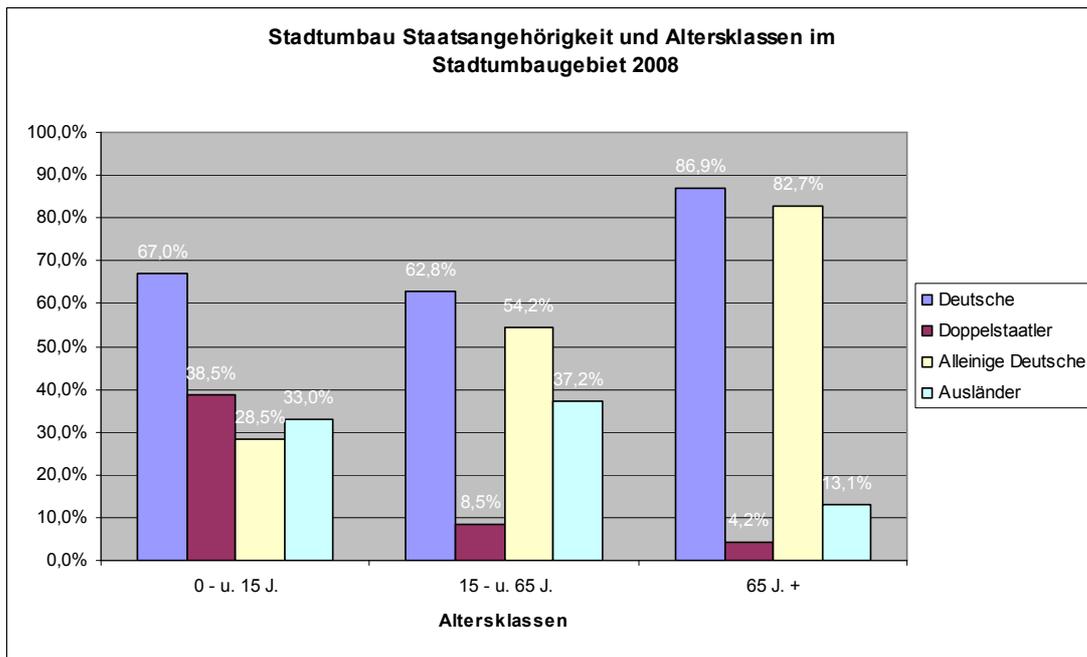
Grafik 6: Einwohneranteile nach Altersgruppen und Staatsangehörigkeit 2008
Veränderungen zum Vorjahr



Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen - Statistikstelle

Eine Betrachtung von Alter und Staatsangehörigkeit der im Stadtumbaugebiet lebenden Personen ergab auch in 2008 - wie schon im Statusbericht 2007 dargelegt - unterschiedliche Verteilungsmuster. Von den 2.799 Kindern unter 15 Jahren im Stadtumbaugebiet besaßen im Jahr 2008 knapp zwei Drittel der Personen die deutsche und davon noch 1.078 eine weitere Staatsangehörigkeit. Im Vergleich zum Jahresergebnis 2007 bedeutete dies eine Erhöhung der Zahl der Doppelstaatler innerhalb dieser Altersklasse um 142. Lediglich 28,5% aller unter 15-Jährigen waren alleinig im Besitz eines deutschen Passes. Von den 14.538 Personen zwischen 15 und unter 65 Jahren gehörten dagegen 54,2% dieser Kategorie an. Allerdings stieg auch in dieser Alterskohorte der Anteil der Doppelstaatler von 7,9% in 2007 auf 8,5% in 2008 an. 2.383 der 2.882 im Gebiet lebenden Senioren besaßen einen deutschen Pass, was einen minimalen Rückgang um 0,7 Prozentpunkte auf einen Anteil von 82,7% bedeutete. Der Anteil der Doppelstaatler innerhalb dieser Altersklasse stieg dagegen um 0,4 Prozentpunkte auf 4,2% an (vgl. Grafik 7).

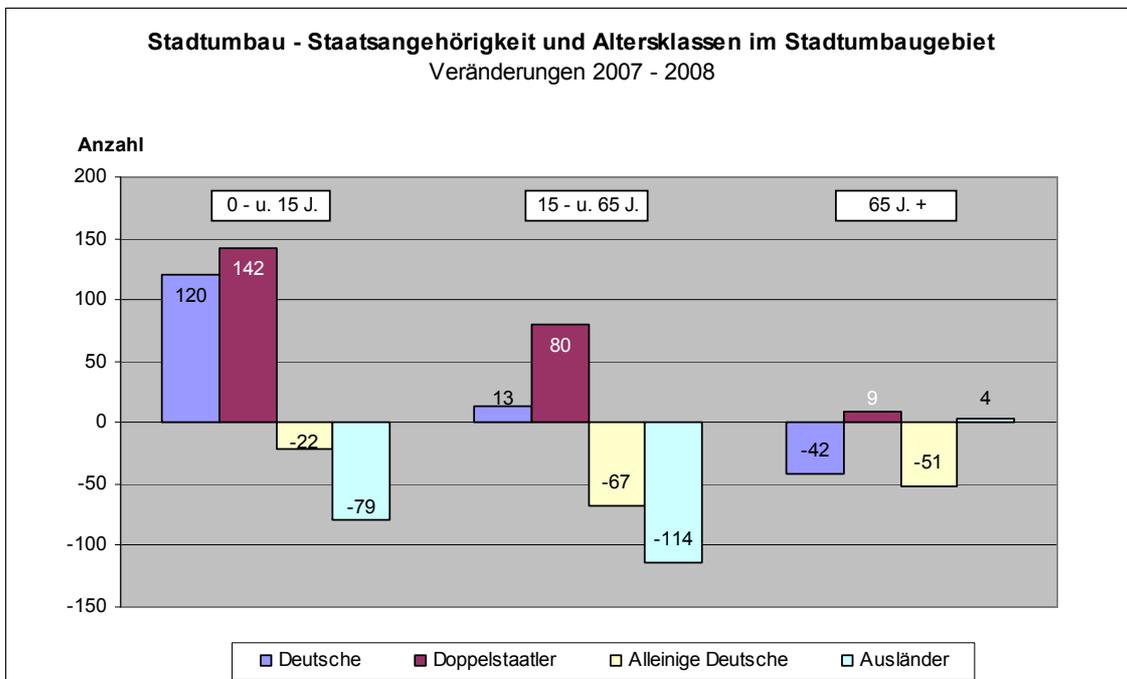
Grafik 7: Staatsangehörigkeit und Altersklassen 2008



Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen - Statistikstelle

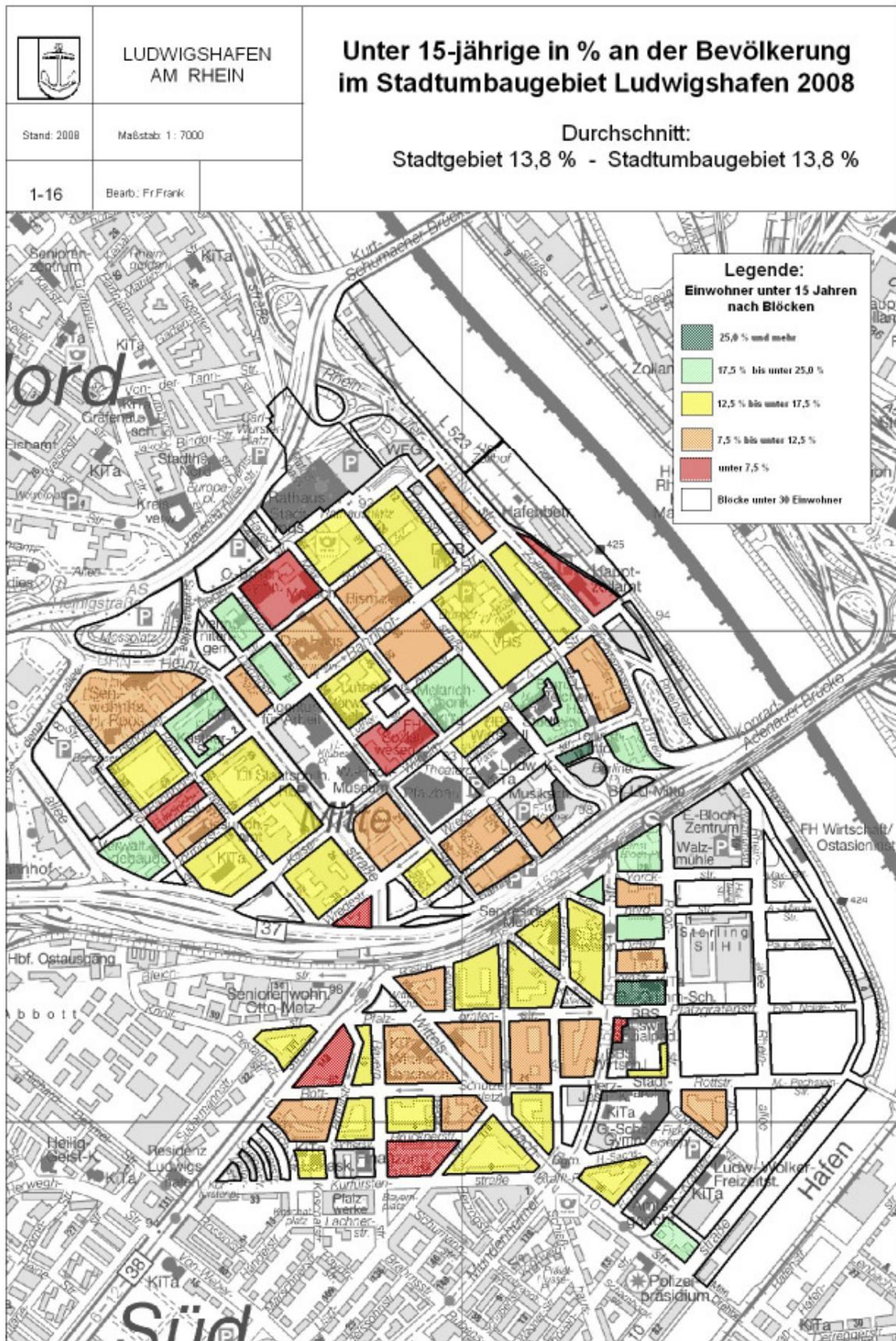
Die nachfolgende Grafik 8 veranschaulicht die Veränderungen zwischen den Jahresergebnissen 2007 und 2008 im Überblick.

Grafik 8: Staatsangehörigkeit und Altersklassen – Veränderungen zum Vorjahr



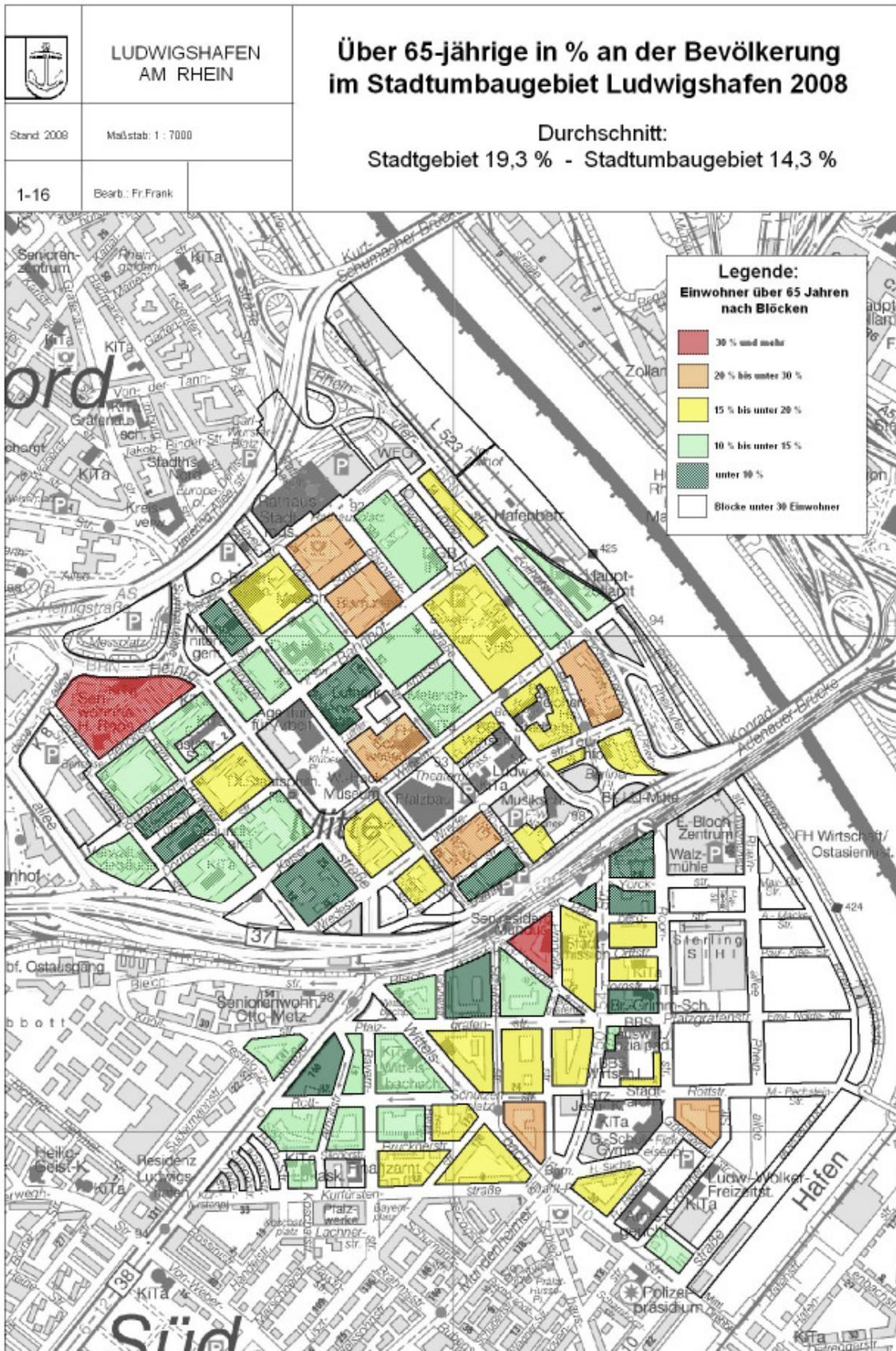
Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen - Statistikstelle

Karte 5: Unter 15-Jährige in % an der Bevölkerung 2008



Kartengrundlage: Stadtvermessung Ludwigshafen
 Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen - Statistikstelle

Karte 6: Über 65-Jährige in % an der Bevölkerung 2008



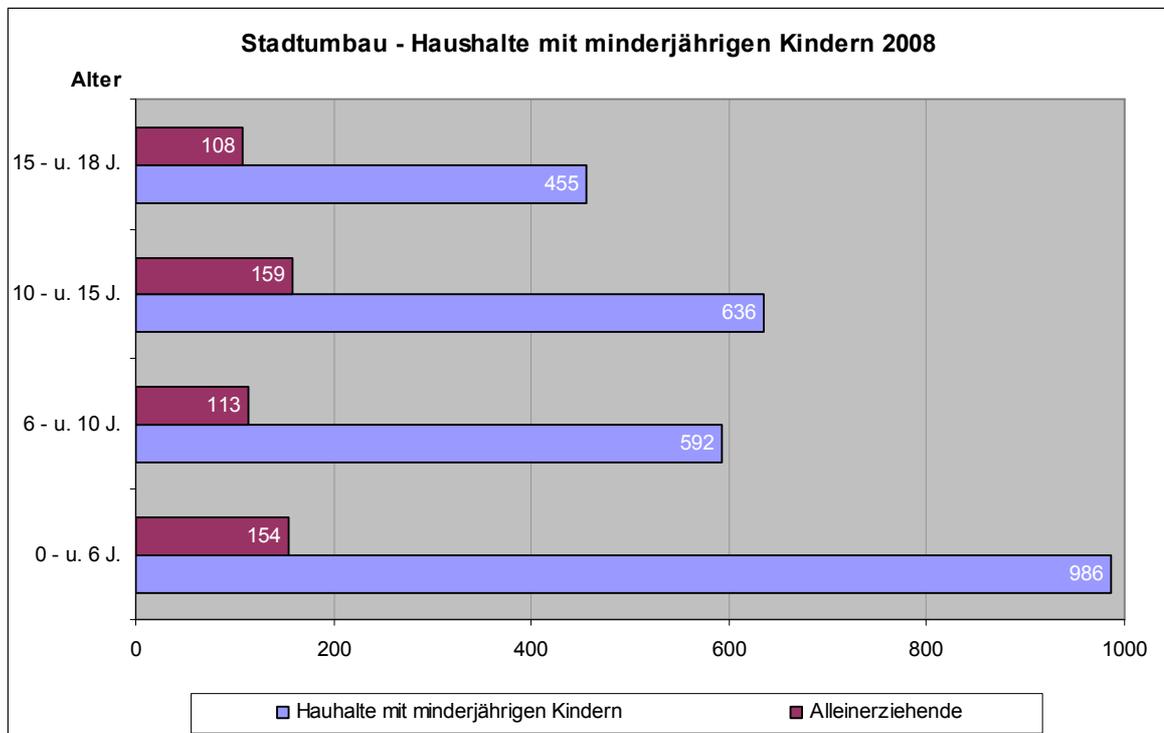
Kartengrundlage: Stadtvermessung Ludwigshafen
Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen - Statistikstelle

3.1.5 Haushaltsstruktur – Alleinerziehende – Singles

Ende 2008 wurden im Stadtumbaugebiet insgesamt 11.727 Haushalte gezählt – 88 Haushalte weniger als im vorangegangenen Jahr. Dies bedeutete eine leichte Schrumpfung der Anzahl der Haushalte um 0,7%. Den größeren Rückgang hatte mit minus 53 Haushalten der südliche Teil des Stadtumbaugebietes zu vermelden, im Vergleich zum nördlichen Teil, der 35 Haushalte verlor.

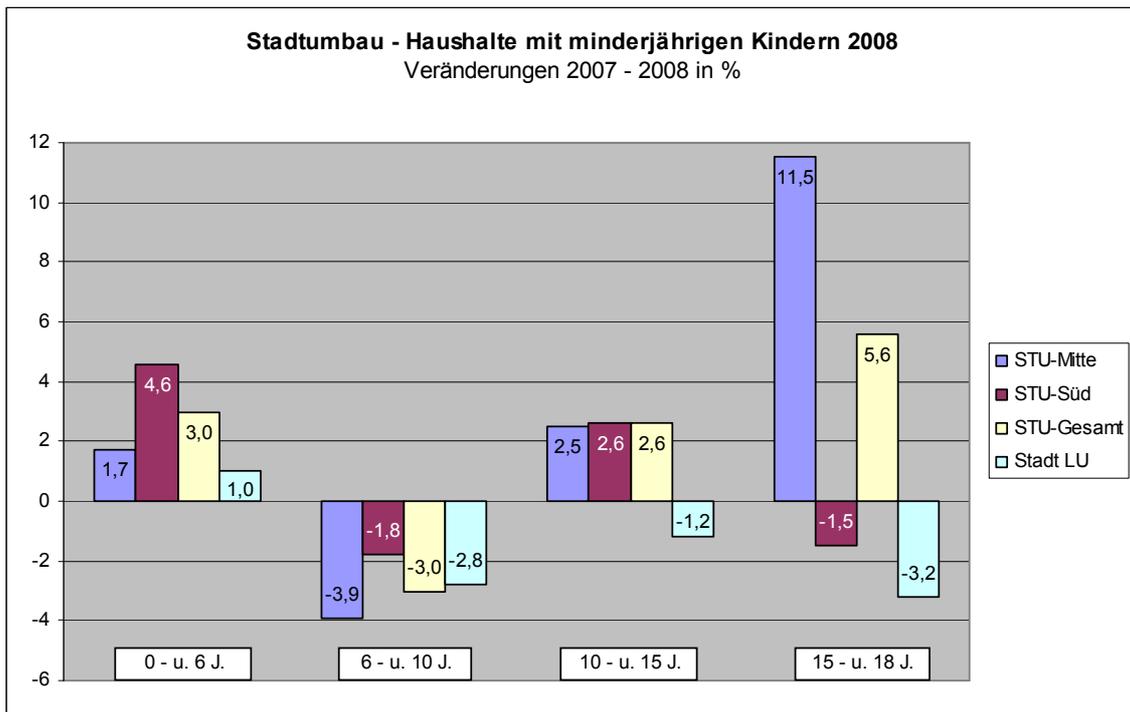
In insgesamt 1.897 Haushalten des Fördergebietes lebten im Jahr 2008 minderjährige Kinder (vgl. Grafik 9) - gegenüber dem Jahresergebnis 2007 ein Zuwachs von 10 Haushalten. Wie schon im Jahr 2007, wuchsen in 2008 damit lediglich in jedem sechsten Haushalt minderjährige Kinder auf, stadtweit in jedem fünften Haushalt. Obwohl die Zahl der Alleinerziehenden Haushalte absolut gesehen im Stadtumbaugebiet wie auch innerhalb der Gesamtstadt in 2008 gegenüber 2007 minimal sank, gehörten im Fördergebiet noch 22,8% der Haushalte mit Kindern dieser Kategorie an. Der Wert des nördlichen Teilbereiches STU-Mitte zeigte dabei eine um 3 Prozentpunkte höhere Ausprägung als der Vergleichswert in STU-Süd.

Grafik 9: Haushalte mit minderjährigen Kindern 2008



Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen - Statistikstelle, Darstellung inklusive Doppelzählungen

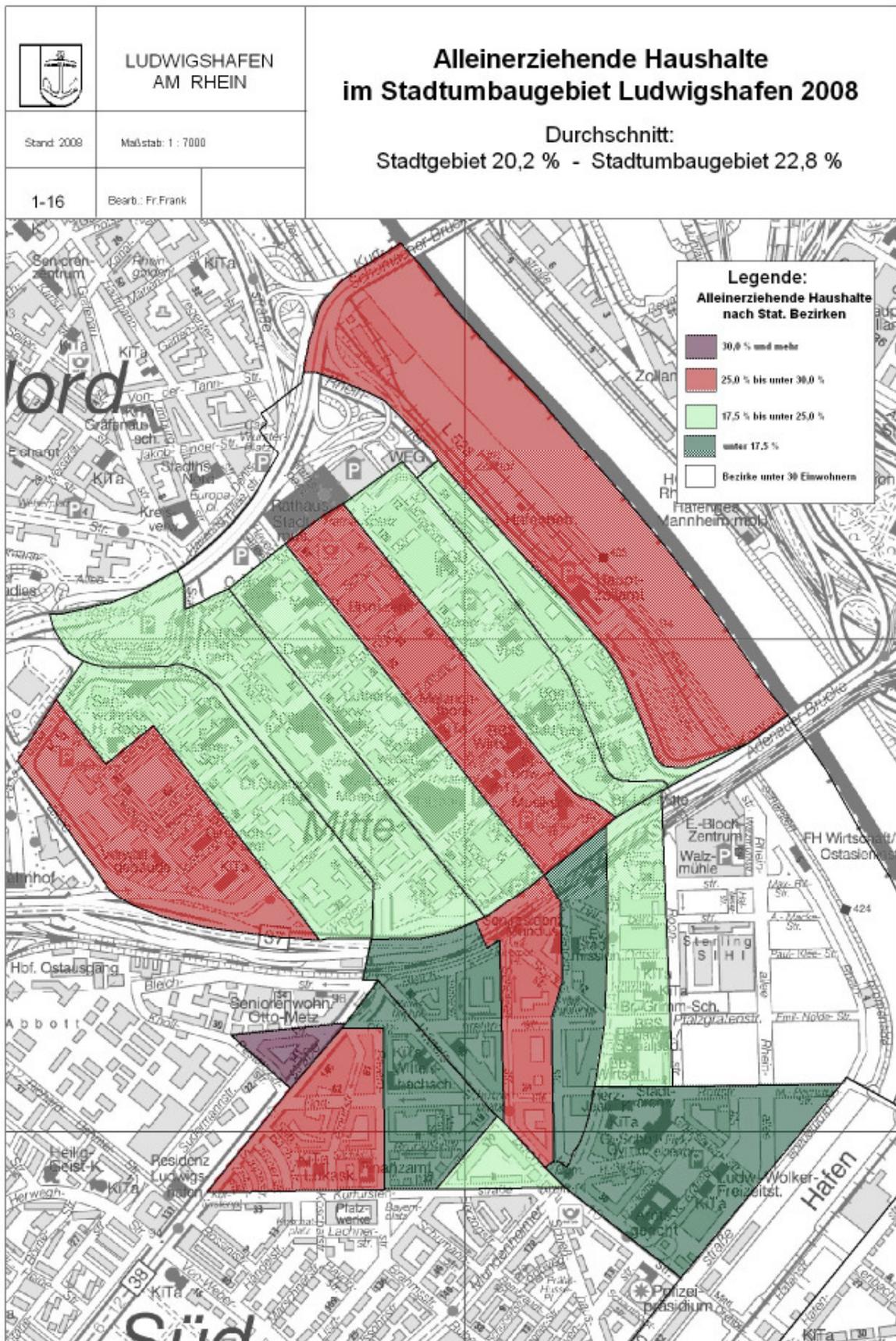
Grafik 10: Haushalte mit minderjährigen Kindern 2008 – Veränderungen zum Vorjahr



Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen - Statistikstelle

Karte 7:

Alleinerziehende Haushalte 2008



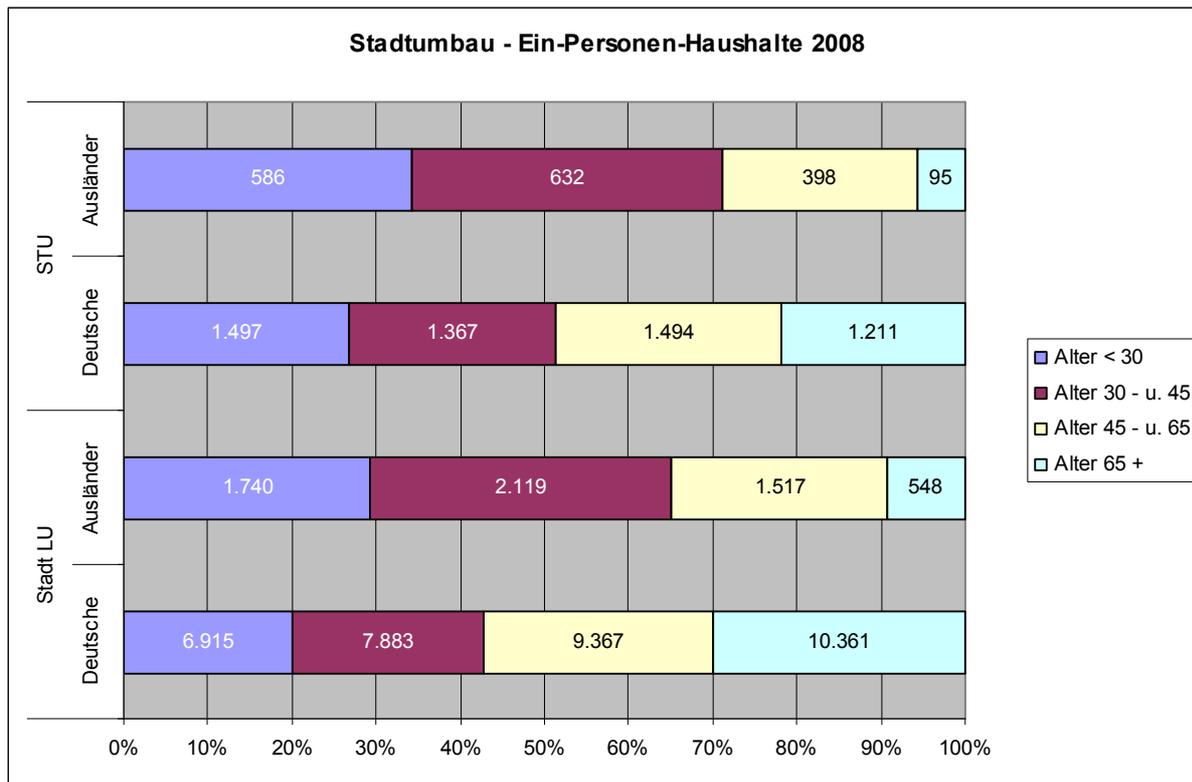
Kartengrundlage: Stadtvermessung Ludwigshafen
 Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen - Statistikstelle

Die Zahl der Ein- und Zwei-Personen-Haushalte sank innerhalb des Stadtumbaugebietes im Jahr 2008 um 93 Haushalte bzw. um 2,1 Prozentpunkte auf ein immer noch hohes Niveau von insgesamt 9.572 Haushalte oder knapp 82%. Diese leicht rückläufige Entwicklung wirkte sich in 9 von ca. 70 statistischen Blöcken auch auf die kartografische Darstellung (vgl. Karte 8, S. 26) aus.

Weiterhin auffällig blieb der immer noch mit 62,1% hohe Anteil an Singlehaushalten, der einem gesamtstädtischen Wert von 47,6% gegenüberstand.

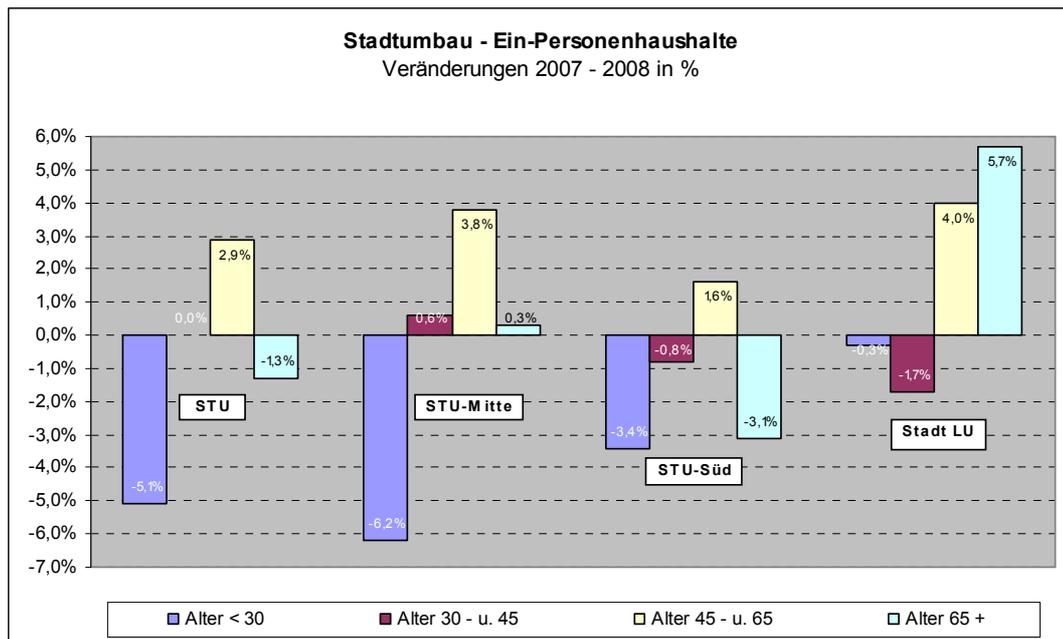
5.569 Personen, die in Singlehaushalten lebten, besaßen in 2008 die deutsche Staatsbürgerschaft, was einem geringfügigen Rückgang von 16 Haushalten entsprach. Der Anteil der ausländischen Ein-Personen-Haushalte blieb in 2008 auf dem geringen Vorjahresniveau konstant. (vgl. Grafik 11). Gerade bei der Interpretation der hohen Zahl an Ein-Personen-Haushalten sollte zusätzlich berücksichtigt werden, dass Einzelpersonen, die z.B. in Wohngemeinschaften wohnen, unter Umständen als eigenständige Haushalte in der Statistik gezählt wurden. Somit dürften real deren Anzahl und auch die Zahl der Haushalte insgesamt niedriger liegen. Personen ohne eigene Haushaltsführung z.B. Bewohner von Pflegeheimen/Anstalten wurden im Rahmen der Haushaltsgenerierung nicht berücksichtigt.

Grafik 11: Ein-Personen-Haushalte 2008



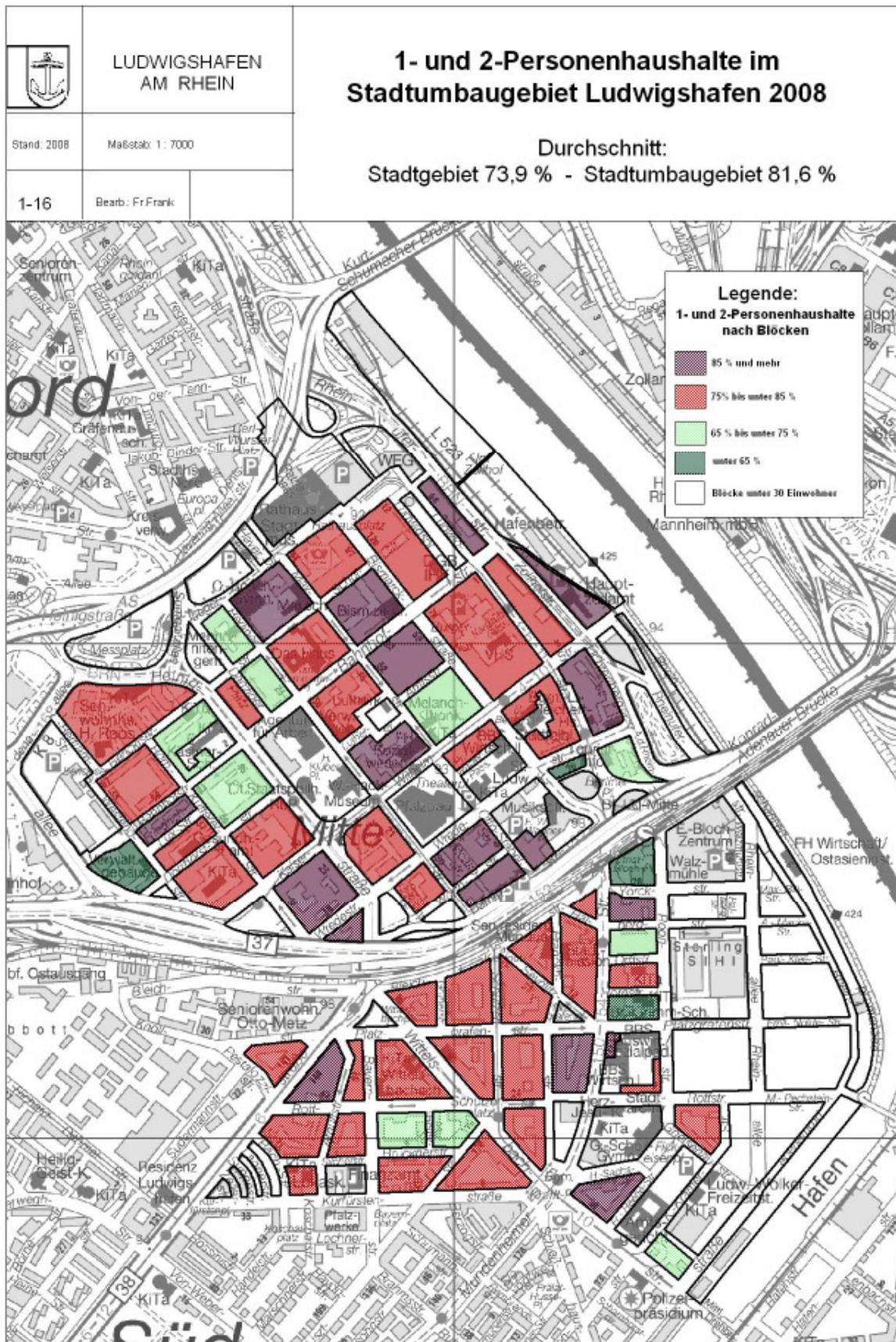
Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen - Statistikstelle

Grafik 12: Ein-Personen-Haushalte – Veränderungen zum Vorjahr



Karte 8:

1- und 2-Personenhaushalte 2008



Kartengrundlage: Stadtvermessung Ludwigshafen
 Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen - Statistikstelle

Übersicht 5: Bevölkerungstruktur im Überblick (Stand Ende 2008)

Handlungsfeld/ Ziel	Indikator	2007	2008	Differenz 07/08	Bewertung 07/08 ↗↗ / ↗ • ↘ / ↘↘
Verhinderung von Bevölkerungsabwanderungen	Einwohner insgesamt (absolut)	20.317	20.219	-98	•
	Frauen (absolut)	9.820	9.801	-19	•
	Wanderungsbilanz	159	-51	-210	↘↘
	Wanderungsvolumen in % der Gesamtbevölkerung (ohne Umzüge innerhalb des Fördergebietes)	31,3	29,2	-1,1% Pkt.	↗
	Deutsche (absolut)	13.412	13.503	+91	•
	Doppelstaatler (absolut)	2.208	2.439	+231	↗↗
	Anteil Doppelstaatler an allen Einwohnern (in %)	10,9	12,1	+1,2 % Pkt.	↗↗
Stabilisierung der Sozialstruktur durch soziale Mischung und geringere Bevölkerungsfuktuation	Ausländer (absolut)	6.905	6.716	-189	↘
	Ausländeranteil (in %)	34,0	33,2	-0,8 5 Pkt.	↘
	Einwohner unter 15 Jahren (absolut)	2.758	2.799	+41	↗
Vermeidung von erzwungener Segregation	Anteil Einwohner unter 15 Jahren bezogen auf alle Einwohner (in %)	13,6	13,8	+0,2 % Pkt.	↗
	Einwohner zwischen 15 und unter 65 Jahren (absolut)	14.639	14.538	-101	•
	Anteil Einwohner zwischen 15 und unter 65 Jahren bezogen auf alle Einwohner (in %)	72,1	71,9	-0,2 % Pkt.	•
	Einwohner über 65 Jahre (absolut)	2.920	2.882	-38	↘
	Anteil der Senioren über 65 Jahre bezogen auf alle Einwohner (in %)	14,4	14,3	-0,1 % Pkt.	•

	Indikator	2007	2008	Differenz 07/08	Bewertung 07/08 ↗ / ↘ ● ↙ / ↘
	Jugendquotient (Bev. <20J / Bev. 20-<65J. x 100)	27,0	27,5	+0,5	↗
	Altenquotient (Bev. 65+ / Bev. 20-<65J. x 100)	21,3	21,2	-0,1	●
	Durchschnittsalter Gesamtbevölkerung (Jahre)	39,1	39,1	0,0	●
	Durchschnittsalter Frauen (Jahre)	40,2	40,2	0,0	●
	Durchschnittsalter Männer (Jahre)	38,1	38,1	0,0	●
	Haushalte mit minderjährigen Kindern insgesamt (absolut)	1.887	1.897	+10	●
	Haushalte mit minderjährigen Kindern - Alleinerziehende (absolut)	442	432	-10	↘
	Singlehaushalte (absolut)	7.351	7.280	-71	●

An dieser Stelle zwei Hinweise, die für alle der in diesem Bericht aufgeführten Indikatoren Gültigkeit haben:

- Der vorliegende Statusbericht 2008 sowie die folgenden jährlichen Zusammenstellungen 2009 bis 2012 betrachten die Ausprägungen der Indikatoren innerhalb eines Jahres bezogen auf den Wert des Vorjahres. Diese Einjahresfrist ist für sich genommen zu kurz, um länger andauernde und größere Veränderungen abzubilden. Erst der Vergleich der Indikatoren über ein größeres Zeitintervall – in der Regel eine Rückschau über ca. fünf Jahre – zeigt eventuell signifikante Abweichungen in der Statistik. Diese Bilanz wird nach Ablauf des Förder(teil)zeitraumes 2008 – 2012 zu erarbeiten sein.
- Beim Vergleich von Zeitreihen sind oftmals mehrere Interpretationen möglich, je nachdem ob absolute oder relative Werte betrachtet und mit der Gesamtstadt verglichen werden.

Bewertung der Veränderungen im Betrachtungszeitraum:

Die zur Charakterisierung der Bevölkerungsstruktur des Stadtumbaugebietes herangezogenen Indikatoren wiesen zu den Ergebnissen des Jahres 2007 kaum signifikante Unterschiede auf. Ihre Entwicklung folgte größtenteils tendenziell dem gesamtstädtischen Verlauf. Neben geringen Bevölkerungsverlusten war zum einem ein leichter Rückgang des Ausländeranteils und eine Zunahme des Anteils an Doppelstaatlern auf der anderen Seite zu beobachten. Das Durchschnittsalter im Stadtumbaugebiet lag weiterhin auf Grund der anhaltend jungen Bevölkerung und wie für innerstädtische Quartiere typisch weit unter dem der Gesamtstadt. Diese Tatsache machte sich auch in einem erheblich niedrigeren und zudem noch zum Vorjahr gesunkenen Altenquotient bemerkbar.

Auch in 2008 war die Zahl der kleinen Haushalte überdurchschnittlich hoch, was sich in der vergleichsweise geringen Zahl an Haushalten mit Kindern niederschlug. Erfahrungsgemäß lassen sich Änderungen (absoluter wie auch prozentualer Natur) der in diesem Kapitel betrachteten soziodemographischen Merkmale auf Gesamtgebietsebene in einem kurzen Zeitraum nur sehr schwer statistisch abbilden. Es muss eher davon ausgegangen werden, dass bis zum Ende des ersten Beobachtungsabschnittes im Jahr 2012 nur in der genaueren kleinräumigen Betrachtung, d.h. im unmittelbaren Umfeld von durchgeführten Stadtumbaumaßnahmen, größere statistische Veränderungen dokumentiert werden können. Alles in allem konnte im Stadtumbaugebiet in 2008 eine recht stabile Entwicklung beobachtet werden, verbunden mit den typischen Merkmalen einer von Einwohnern mit Migrationshintergrund stark geprägten Innenstadt.

3.2 Arbeitsmarkt, Wirtschaft und Sozialstruktur

Ziele:

- Stärkung der wirtschaftlichen Entwicklung
- Stärkung der Innenstadt als Einkaufsstandort
- Aufwertung als Gewerbestandort
- Diversifizierung der Wirtschaftsstruktur

Indikatoren:

- Arbeitslose – Arbeitslosenquote – Langzeitarbeitslose
- Grundsicherung für Arbeitssuchende
- Einkommensstruktur
- Einzelhandel, Dienstleistung und Gastronomie (Branchenvielfalt, Flächen, Leerstände, Qualitäten)
- Existenzgründungen
- Arbeits- und Ausbildungsplätze

Die Angaben zu den Themen Arbeitsmarkt, Wirtschaft und Sozialstruktur basieren auf Daten der Bundesagentur für Arbeit sowie auf den jährlichen Statistiken des Bereichs Stadtentwicklung zum Stand 31.12.2008 und eigenen Berechnungen.

3.2.1 Arbeitslose – Arbeitslosenquote - Langzeitarbeitslose

Die Arbeitslosenquote des Stadtumbaugebiets verzeichnete im Betrachtungszeitraum einen Rückgang um 0,8 Prozentpunkte auf 18,1%. Diese Verringerung entsprach in etwa der gesamtstädtischen Größenordnung. Damit lag der Anteil der Arbeitslosen im Fördergebiet zum 31.12.2008 wie auch bereits im Jahr 2007 um knapp sechs Prozentpunkte höher als in der Gesamtstadt (Bezugsgröße: Erwerbspersonen, d.h. die Summe aus Erwerbstätigen und Arbeitslosen vermindert um die Selbständigen, Beamten, mithelfenden Familienangehörigen und geringfügig Beschäftigten). Von den insgesamt 7.220 Erwerbspersonen (2007: 7.167) waren 1.304 (2007: 1.354) arbeitslos gemeldet. Die getrennte Betrachtung der beiden Gebiete STU-Mitte und STU-Süd ergab folgende Situation:

STU-Mitte:	3.912 Erwerbspersonen (2007: 3.910)	733 Arbeitslose (2007: 786)
STU-Süd:	3.308 Erwerbspersonen (2007: 3.257)	571 Arbeitslose (2007: 568).

Dies entsprach einer Arbeitslosenquote von 18,7% im Norden bzw. 17,3% im Süden des Untersuchungsgebietes. Den stärksten Rückgang verzeichnete das Gebiet STU-Mitte. Hier verringerte sich der Wert um 1,4 Prozentpunkte zum Vorjahr und hatte damit eine doppelt so hohe Verminderung zu verzeichnen wie die Gesamtstadt. Kartografisch gesehen gab es in insgesamt 31 statistischen Blöcken Änderungen zum Vorjahr. 21 statistische Blöcke konnten

niedrigeren Kategorien zugeordnet werden, mit Mehrheit in STU-Mitte. Im Gegenzug wurden 10 statistische Blöcke in einer höheren Klasse als im Vorjahr gelistet (vgl. Karte 9, S. 32). Um Überinterpretationen beim Vergleich der Jahresergebnisse zu vermeiden, sollte berücksichtigt werden, dass auf Grund geringer Einwohnerzahlen Änderungen der Arbeitslosenquote nur eine begrenzte Aussagekraft besitzen.

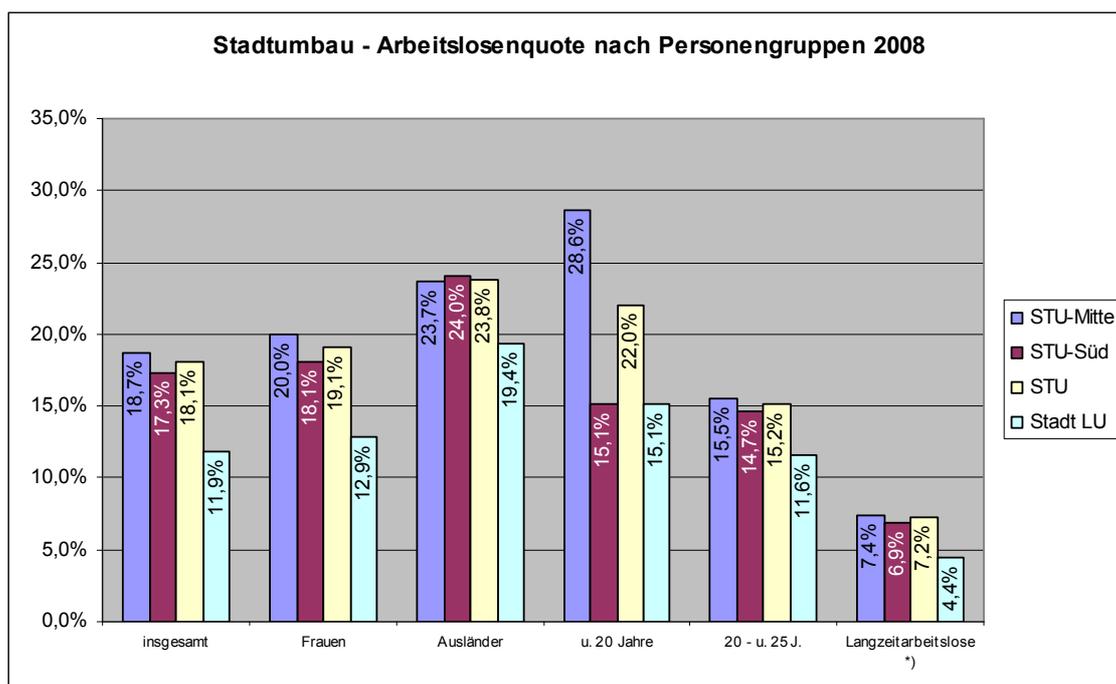
Geschlechterbezogen sank die Zahl der arbeitslosen Frauen im Jahr 2008 im gesamten STU-Gebiet um 52 Fälle auf 562 und entsprach somit einer Quote von 19,1%. Trotz des Rückgangs um 0,8 Prozentpunkte zum Vorjahreswert fiel der Anteil der weiblichen Arbeitslosen im Vergleich zum städtischen Vergleichswert innerhalb des Fördergebietes immer noch um knapp sechs Prozentpunkte höher aus.

Auch die Quote der ausländischen Arbeitslosen war in 2008 gegenüber 2007 leicht rückläufig, zeigte aber im Vergleich zur Gesamtstadt fortgesetzt eine um mehr als vier Prozentpunkte höhere Ausprägung.

Die Zahl der arbeitslosen unter 25-Jährigen erhöhte sich dagegen zum Vorjahr im Stadtumbaugebiet um 36 Personen auf insgesamt 175. Dies führte zu einer Erhöhung der Arbeitslosenquote innerhalb dieser Personengruppe um 2,6-Prozentpunkte auf 16,4%. Eine Aufschlüsselung dieser Altersklasse zum einen in die Gruppe der unter 20-Jährigen und zum anderen in die der 20- bis unter 24-Jährigen verdeutlichte bei der erstgenannten Personengruppe einen Zuwachs der Quote sogar um 7,6-Prozentpunkte zum Vorjahreswert. Dieser lag mit 22,0% deutlich über dem städtischen Wert von 15,1%. Gerade in STU-Mitte war die Arbeitslosigkeit der unter 20-Jährigen eklatant hoch. In STU-Süd wurde dagegen lediglich die Höhe des städtischen Durchschnitts erreicht.

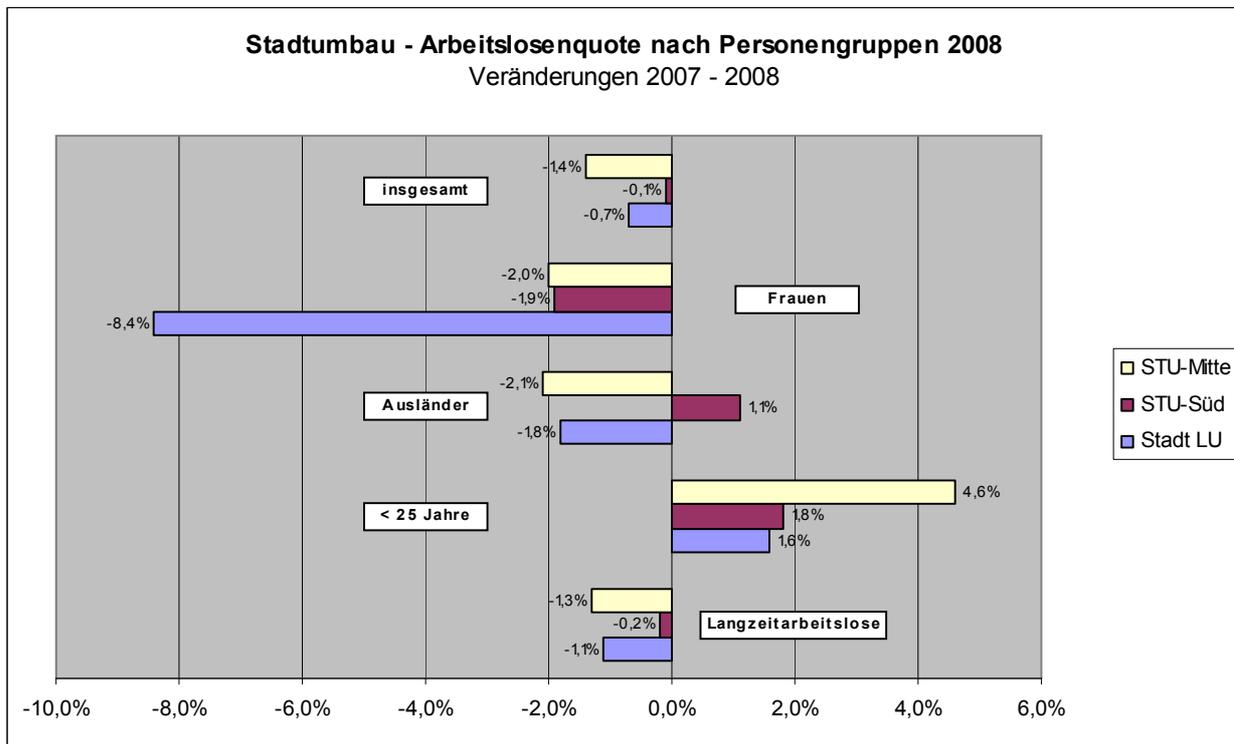
Bei den vorangegangenen Auswertungen wurden die Arbeitslosen im Stichmonat Dezember 2008 bezogen auf die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Stichmonat Juni 2008 betrachtet. Bei kleinräumigen Angaben zur Arbeitslosenquote finden Beamte, Selbständige und geringfügig Beschäftigte keine Berücksichtigung und die Bezugsgröße (Nenner) wird somit reduziert. Die so berechnete Quote fällt daher rund zwei bis drei Prozentpunkte höher aus als bei der Berücksichtigung aller zivilen Erwerbspersonen.

Grafik 13: Arbeitslosenquote nach Personengruppen 2008



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Nürnberg; Stadtentwicklung Ludwigshafen – Statistikstelle, eigene Berechnungen
 *) Anteil der Langzeitarbeitslosen an den Erwerbspersonen

Grafik 14: Arbeitslosenquote nach Personengruppen – Veränderungen zum Vorjahr



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Nürnberg; Stadtentwicklung Ludwigshafen – Statistikstelle, eigene Berechnungen

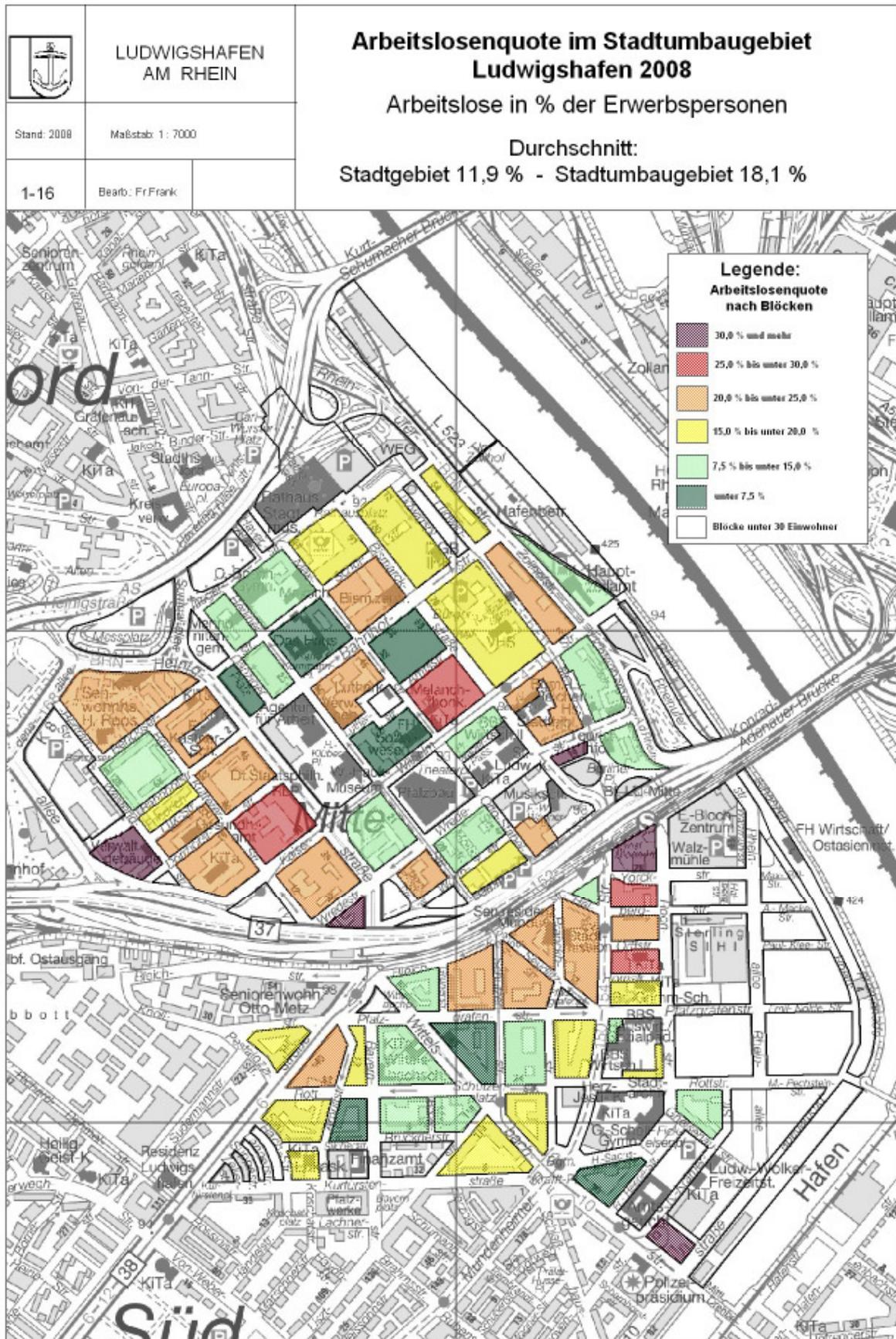
Die Zahl der Langzeitarbeitslosen, d.h. der Personen, die bereits seit mindestens einem Jahr ohne Job sind, kann als Maß für ein potenzielles Armutrisiko der Bevölkerung auch hinsichtlich der Altersarmut dienen.

Mit 519 Langzeitarbeitslosen in 2008 lebten zum Ende des Berichtsjahres insgesamt 54 Langzeitarbeitslose weniger im Stadtumbaugebiet als im Vorjahr. Dies entsprach einem Rückgang der Quote um 2,5-Prozentpunkte auf einen Anteil von 39,8% an allen Arbeitslosen des Gebietes (STU-Mitte: 39,6%, STU-Süd: 40,1%). Ausgehend von einem etwa gleichhohen Vorjahresniveau verzeichnete dagegen der städtische Wert im Betrachtungszeitraum einen weit höheren Rückgang (minus 6,5 Prozentpunkte). Somit überstieg in 2008 die Quote der langfristig Arbeitslosen des Stadtumbaugebietes den Durchschnittswert für die Gesamtstadt (37,1%) um 2,7-Prozentpunkte.

Bezogen auf den Anteil an allen Erwerbspersonen reduzierte sich der Wert im STU-Gebiet von 8,0% auf 7,2%. Dabei verzeichnete der Bereich STU-Mitte einen deutlich höheren Rückgang (minus 51 Personen) als das Gebiet STU-Süd (minus 3 Personen). Die städtische Quote verminderte sich im gleichen Zeitraum um 1,1-Prozentpunkte auf einen Wert von 4,4%, was einer Reduzierung um 604 auf insgesamt 2.693 Langzeitarbeitslose entsprach.

Karte 9:

Arbeitslosenquote 2008



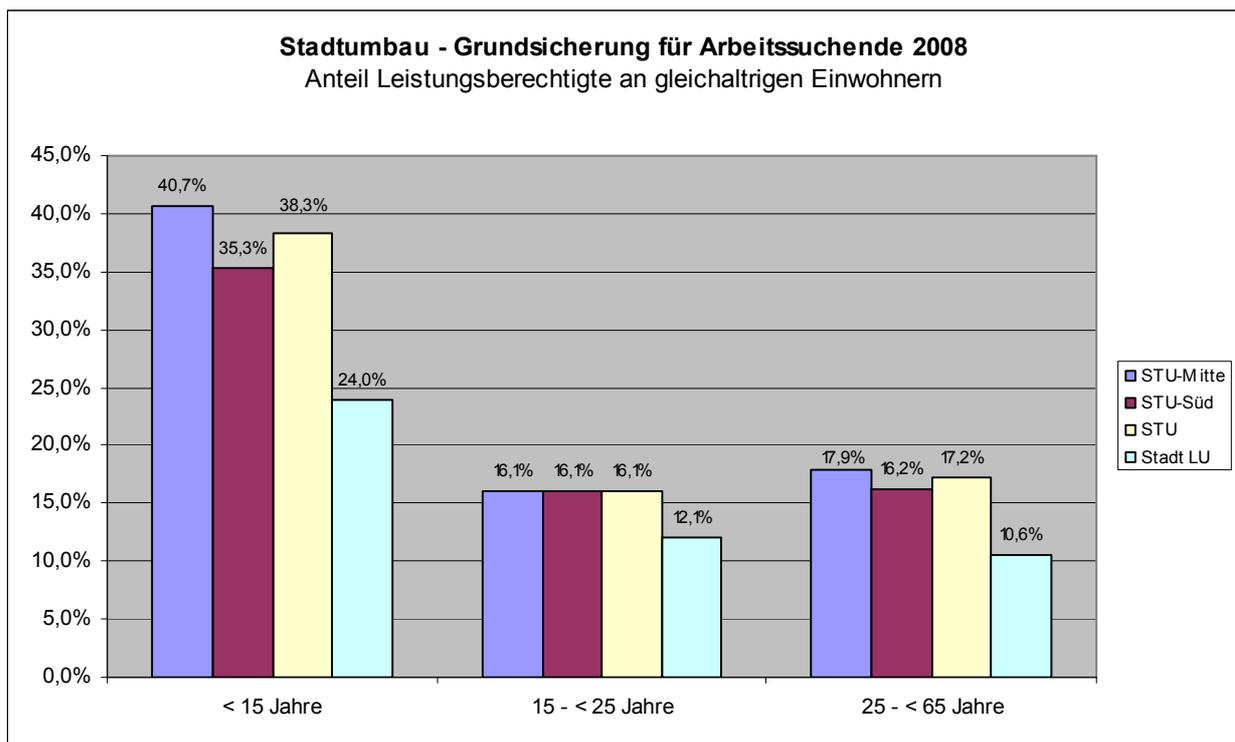
Kartengrundlage: Stadtvermessung Ludwigshafen
 Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen - Statistikstelle

3.2.2 Grundsicherung für Arbeitssuchende

3.538 Personen unter 65 Jahren bezogen im Jahr 2008 Grundsicherung für Arbeitssuchende und damit 48 Einwohner weniger als im Vorjahr. Relativ, d.h. bezogen auf die Einwohner unter 65 Jahren, gesehen machte sich dieser Rückgang nur minimal mit 0,2-Prozentpunkten bemerkbar und es konnte zum Stichtag 31.12.2008 eine etwa niveaugleiche Leistungsdichte von 20,4% festgestellt werden. Somit erhielt auch in 2008 jeder fünfte Einwohner unter 65 Jahren des Fördergebietes staatliche Unterstützung. Die Differenz zum wesentlich niedrigeren städtischen Vergleichswert blieb mit etwas mehr als sieben Prozentpunkte zum Vorjahreswert fast konstant (Stadt: 13,1%).

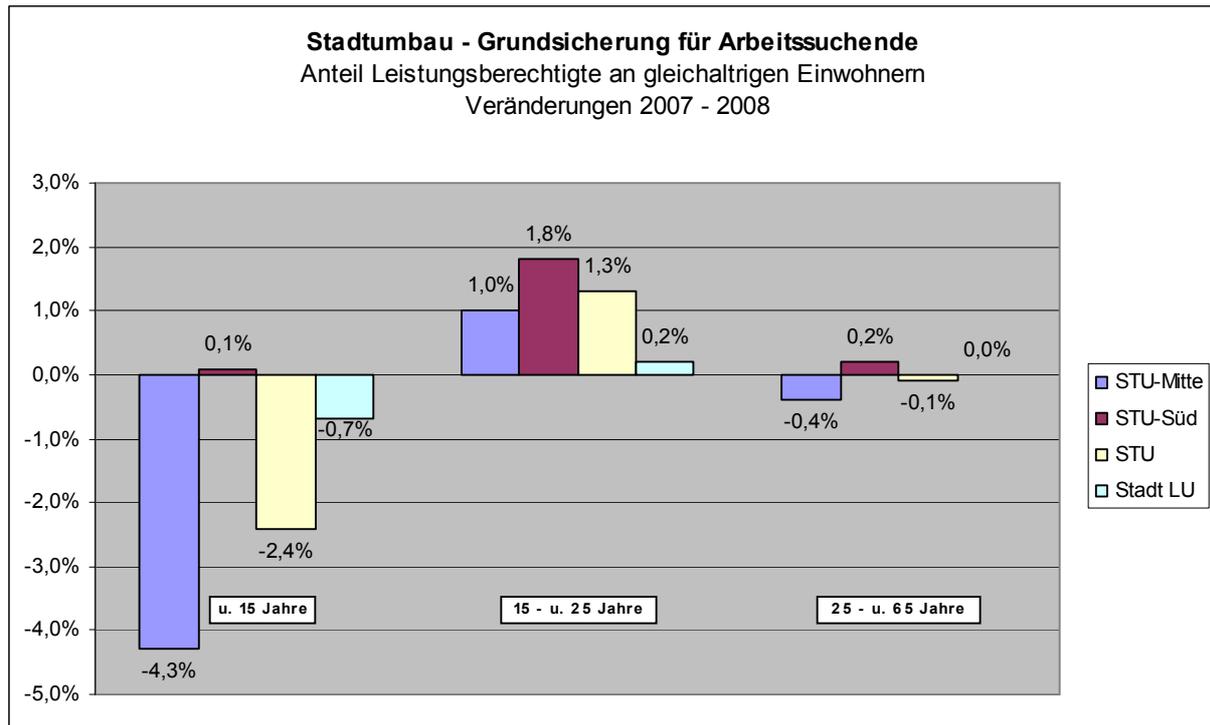
Insgesamt erhielten 38,3% der Kinder unter 15 Jahren des Stadtumbaugebietes Grundsicherung. Dies kam zwar einem Rückgang von 2,4 Prozentpunkten zum Vorjahresergebnis gleich, der Anteil lag aber im Fördergebiet weiterhin mit 14,3-Prozentpunkten über dem Vergleichswert der Stadt Ludwigshafen. In der Altersstufe zwischen 15 und 25 Jahren stieg der Anteil der Leistungsbezieher um 1,3-Prozentpunkte auf einen Wert von 16,1% an. Folglich bekam rund jeder sechste Einwohner in dieser Altersklasse staatliche Unterstützung (Stadt: 12,1%) (vgl. Grafik 15).

Grafik 15: Grundsicherung für Arbeitssuchende 2008



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Nürnberg; Stadtentwicklung Ludwigshafen – Statistikstelle, eigene Berechnungen

Grafik 16: Grundsicherung für Arbeitssuchende – Veränderungen zum Vorjahr

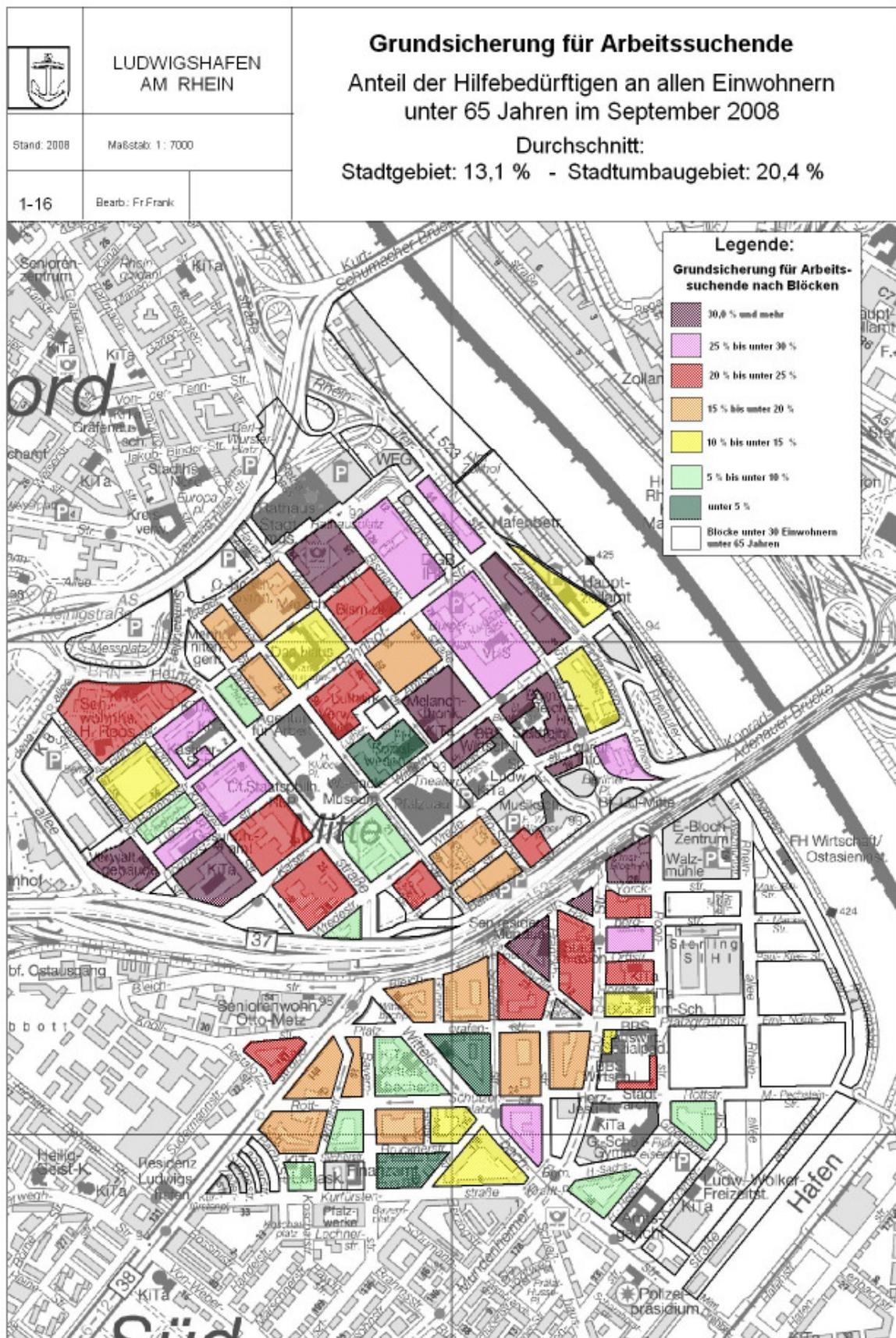


Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Nürnberg; Stadtentwicklung Ludwigshafen – Statistikstelle, eigene Berechnungen

Die graphische Darstellung der kleinräumigen Situation (Karte 10) zeigte - bedingt durch die Einteilung der Größenklassen - keine Veränderungen zur Karte des Jahres 2007.

Karte 10:

Grundsicherung für Arbeitssuchende 2008



Kartengrundlage: Stadtvermessung Ludwigshafen
 Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen - Statistikstelle

3.2.3 Einkommensstruktur

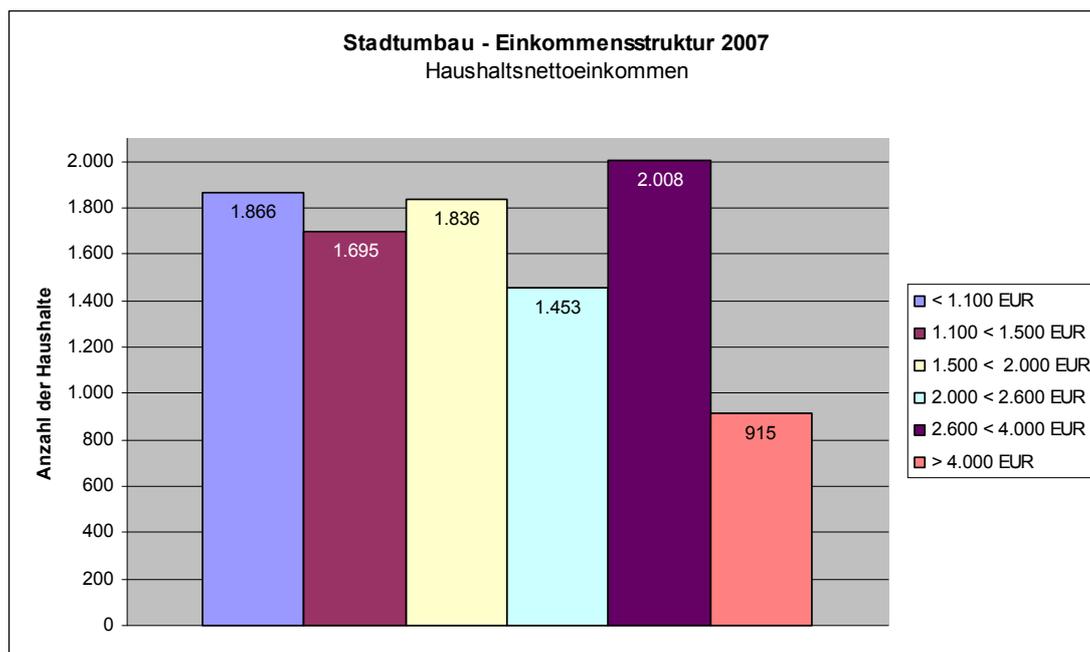
Um Rückschlüsse auf die wirtschaftliche Situation der im Stadtumbaugebiet lebenden Personen und das monatlich zur Verfügung stehende Haushaltsnettoeinkommen zu erhalten, wurden Statistiken der Gesellschaft für Konsumforschung GeoMarketing, Nürnberg (GfK) zur Einkommensstruktur herangezogen und ausgewertet. Als Ausgangsjahr und Beurteilungsbasis für die zukünftige Entwicklung wurden – wie auch schon bereits zu vorangegangenen Themen, siehe auch Statusbericht 2007 - die Jahresdaten 2007 gewählt. Als Fortschreibungsintervall wurde von den Verantwortlichen ein Zweijahresrhythmus – 2009/2011/2013 festgelegt.

Die GfK unterschied insgesamt fünf verschiedene Einkommenskategorien, wobei sie das Haushaltsnettoeinkommen als das Einkommen der privaten Haushalte aus Erwerbstätigkeit und Vermögen abzüglich Steuern/Abgaben definierte.

- Haushaltsnettoeinkommen < 1.100,- EUR
- Haushaltsnettoeinkommen 1.100,- EUR bis < 1.500,- EUR
- Haushaltsnettoeinkommen 1.500,- EUR bis < 2.000,- EUR
- Haushaltsnettoeinkommen 2.000,- EUR bis < 2.600,- EUR
- Haushaltsnettoeinkommen 2.600,- EUR bis < 4.000,- EUR
- Haushaltsnettoeinkommen > 4.000,- EUR

Die Auswertung der vorliegenden GfK-Daten führte zu folgendem Bild. Im Jahr 2007 gehörten im Stadtumbaugebiet von den insgesamt gelisteten 9.789 Haushalten und 18.389 Einwohnern knapp ein Fünftel der untersten Einkommenskategorie mit monatlich weniger als 1.100 EUR Nettoeinkommen an. Dieser Gruppe standen ca. 9 % oder 915 Haushalte mit einem Nettoeinkommen von mehr als 4.000 EUR gegenüber. Der zweithöchsten Einkommenskategorie (2.600 EUR bis unter 4.000 EUR) gehörten ca. 20% bzw. 2.008 Haushalte an. 1.695 Haushalte oder 17,3% standen monatlich zwischen 1.100 EUR und 1.500 EUR netto zur Verfügung, 18,8% oder 1.836 Haushalte bezogen ein Nettoeinkommen zwischen 1.500 EUR und 2.000 EUR und 14,8% der Haushalte (1.453) in Höhe von 2.000 EUR bis 2.600 EUR. Die entsprechend der GfK-Daten ermittelte Haushaltsgröße in 2007 lag bei durchschnittlich 1,87 Personen je Haushalt.

Grafik 17: Einkommensstruktur 2007



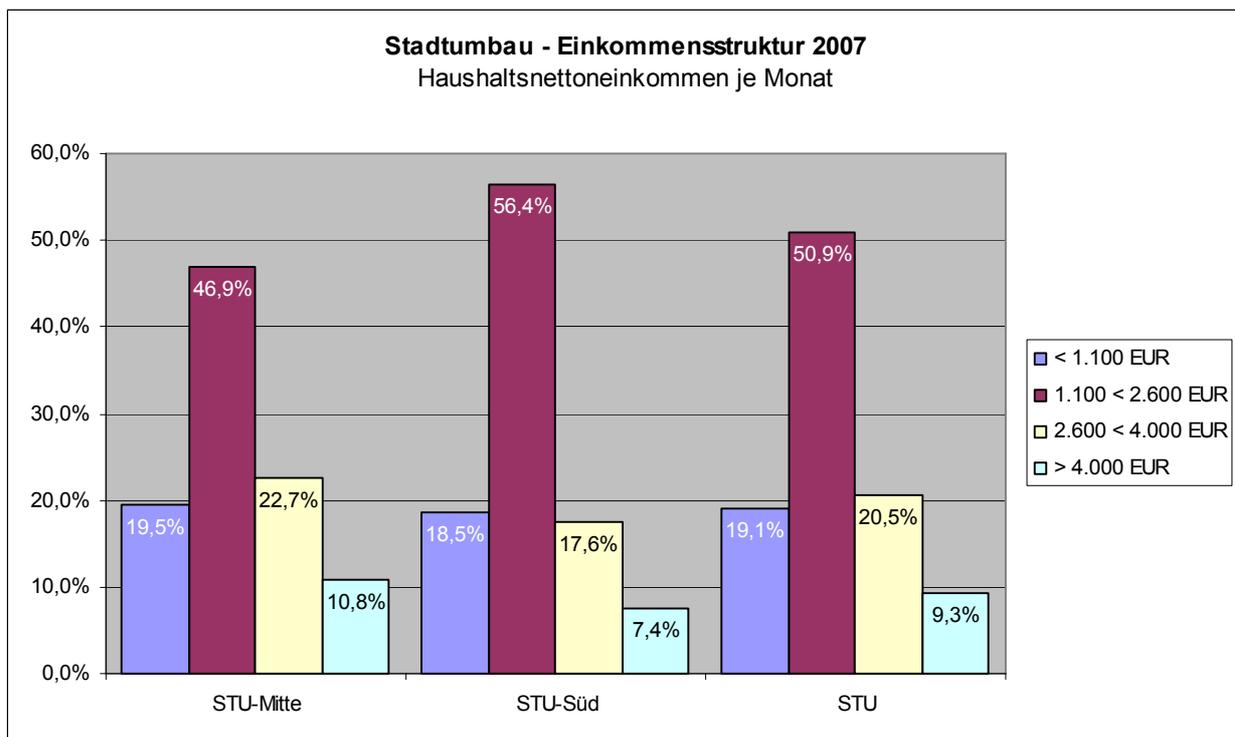
Quelle: GfK GeoMarketing, Nürnberg; Stadtentwicklung Ludwigshafen - eigene Berechnungen

Eine Aufschlüsselung der Daten nach Gebieten ließ folgende Verteilungsunterschiede erkennen. Etwa zwei Drittel der Haushalte des nördlichen Fördergebietes lebten von einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von unter 2.600 EUR. Dieser Anteil stieg im südlichen Bereich des Stadtumbauegebietes sogar auf eine Quote von ca. 75% an (vgl. Grafik 18).

Gemäß den Angaben des Arbeitskreises Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen betrug das durchschnittliche verfügbare Monateinkommen pro Einwohner im Jahr 2007 für die Stadt Ludwigshafen insgesamt ca. 1.300 EUR. Bei durchschnittlich 1,87 Personen je Haushalt im Stadtumbauegebiet entsprach dies einem monatlichen verfügbaren Einkommen von ca. 2.460 EUR. (verfügbares Einkommen = Primäreinkommen abzüglich aller Steuern/Abgaben und zuzüglich aller Transferleistungen).

Unterschiedliche Berechnungsgrundlagen der zuvor genannten Haushaltsnettoeinkünfte verhinderten eine Vergleichbarkeit der Daten und eine daraus ableitbare Wertung der Situation im Stadtumbauegebiet zur Gesamtstadt. Bezüglich des im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung genannten Durchschnittseinkommens wäre diese nur über eine Schätzung der im Mittel innerhalb des Stadtumbauegebietes gezahlten Transferleistungen (wie z.B. Arbeitslosengeld, Kindergeld etc.) möglich.

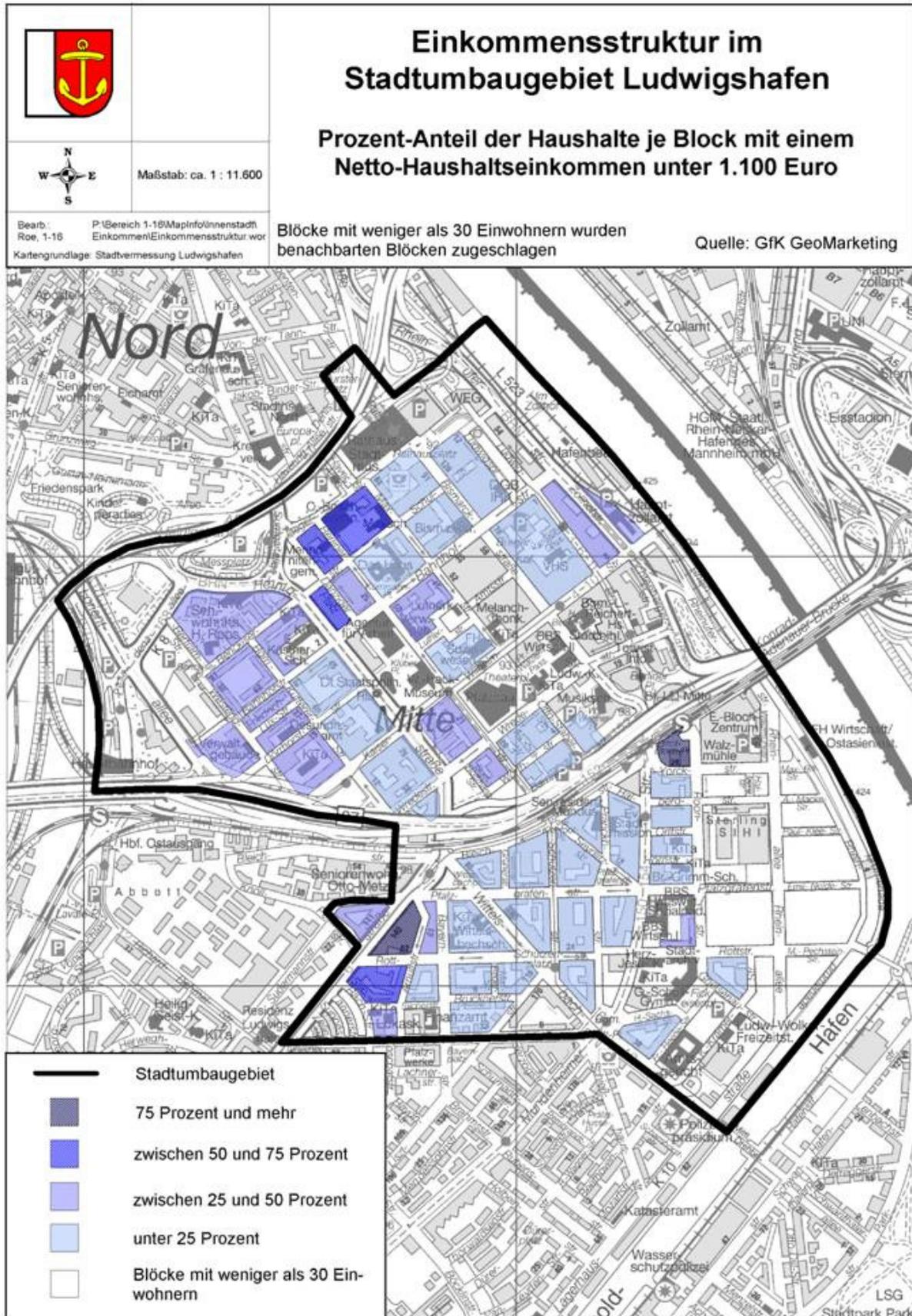
Grafik 18: Einkommensstruktur 2007 nach Gebieten



Quelle: GfK GeoMarketing, Nürnberg; Stadtentwicklung Ludwigshafen - eigene Berechnungen

Die räumlichen Disparitäten zeigten sich noch deutlicher auf der Ebene der statistischen Blöcke (vgl. Karte 11, S. 38) – beispielhaft an der Verteilung der untersten Einkommenskategorie (Haushaltsnettoeinkommen < 1.100 EUR) innerhalb des Stadtumbauegebietes. In einzelnen Blocks in STU-Süd wie auch in STU-Mitte lebten 75% und mehr der hier gemeldeten Haushalte von weniger als 1.100 EUR Nettoeinkommen.

Karte 11: Einkommensstruktur im Stadtumbaugebiet 2007
(Haushaltsnettoeinkommen < 1.100 EUR)



Kartengrundlage: Stadtvermessung Ludwigshafen
Quelle: GfK GeoMarketing, Nürnberg; Stadtentwicklung Ludwigshafen – eigene Berechnungen

3.2.4 Einzelhandel

3.2.4.1 Anzahl – Verkaufsflächen – Branchenvielfalt

Zum 31.12.2008 wurden 362 Einzelhandelsgeschäfte mit einer Verkaufsfläche von knapp 82.000m² innerhalb des Stadtumbaugebietes erfasst und damit insgesamt 6 Standorte weniger als im Jahr 2007.

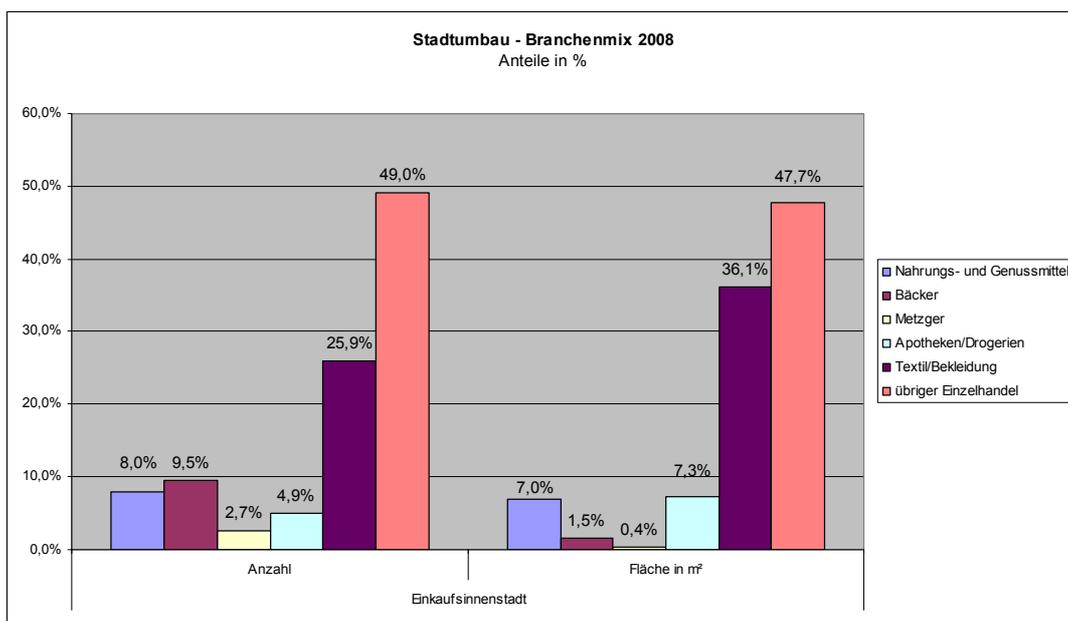
Übersicht 6: Einzelhandel – Verkaufsflächen (ohne Leerstände)

2008	Stadtumbaugebiet		Veränderungen 2007 – 2008		Einkaufsinnenstadt		Veränderungen 2007 - 2008	
	Anzahl	Fläche in m ²	Anzahl	Fläche in m ²	Anzahl	Fläche in m ²	Anzahl	Fläche in m ²
Nahrungs- und Genussmittel	36	10.489	3	185	21	4.443	1	85
Bäcker	35	1.380	-1	5	25	940	-1	5
Metzger	10	385	-1	-30	7	270	-1	-30
Apotheken/Drogerien	20	5.685	0	-50	13	4.685	-1	-160
Textil/Bekleidung	74	25.734	-3	-2.581	68	23.049	-2	-1.781
übriger Einzelhandel	187	38.372	-4	283	129	30.468	-1	453
Einzelhandel insgesamt	362	82.045	-6	-2.188	263	63.855	-5	-1.428

Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen, eigene Erhebung

Die Textilbranche hatte beim Branchenmix in 2008 wie schon in 2007 mit 25,9% bzw. 26,1% in der Einkaufsinnenstadt die höchsten Anteile. Deutschlandweit lag deren Anteil in 2008 bei 23,6%. Unter Berücksichtigung der Verkaufsfläche lag dieser Wert noch jeweils um knapp 11%-Punkte höher. Die Gruppe der Bäcker folgten als nächste Klasse weit abgeschlagen mit einem Anteil von 9,5% in 2008 (2007: 9,7%). Auch hier wichen diese Ergebnisse von den flächenbezogenen Resultaten weit ab. 2008 gehörten nur 1,5% der Verkaufsfläche dieser Branche an, im Jahr 2007 1,4%. Generell mussten bis auf die Nahrungs- und Genussmittelbranche im Vergleich zum Vorjahr alle übrigen Branchen Verluste hinnehmen.

Grafik 19: Branchenmix Einkaufsinnenstadt 2008



Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen, eigene Erhebung

Die Verkaufsflächen des Fördergebietes reduzierten sich gegenüber 2007 um ca. 2.200m². Die in Übersicht 6 dargestellten Veränderungen zum Vorjahresergebnis verzeichneten zwar für die Nahrungs- und Genussmittelbranche sowie dem übrigen Einzelhandel mit knapp 470m² die größten Flächenzuwächse, diese standen allerdings einem Flächenverlust von ca. 2.600m² im Textil- und Bekleidungsbereich gegenüber. Die Situation spiegelte sich bei der alleinigen Betrachtung des Auswertungsgebietes „Einkaufsinnenstadt“ (vgl. Karte 2, S. 3) in ähnlicher Form wider. Auch hier erlitt die Textil- und Bekleidungsbranche die größten Verluste mit ca. 1.800m² Verkaufsfläche weniger. Insgesamt sank die Fläche im Vergleich zum Vorjahr um ca. 1.500m² bzw. um fünf Standorte.

3.2.4.2 Leerstandsquote

Ende 2008 befanden sich insgesamt 455 Einzelhandelsstandorte im Stadtumbaugebiet (2007: 458). 90 (2007: 89) Geschäfte davon standen leer, was einer Leerstandsquote von 19,8% (2007: 19,4%) und ca. 12.910m² (13.386m²) Verkaufsfläche entsprach. Innerhalb der Einkaufsinnenstadt erhöhte sich die Leerstandsquote auf 17,2% (2007: 15,7%) mit 55 Leerständen absolut (2007: 50) und einer Gesamtfläche von 9.190m² (2007: 10.041m²).

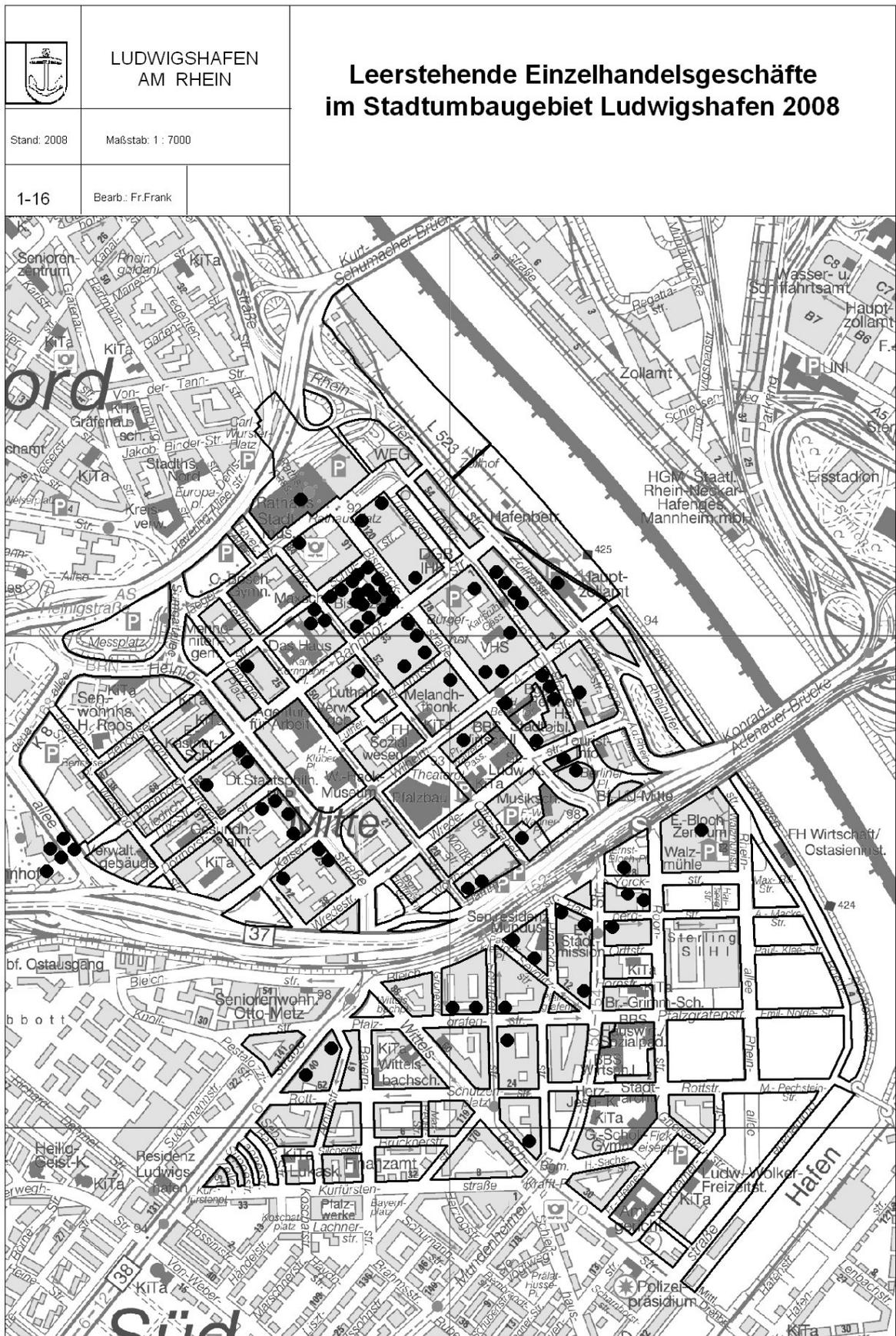
Wie bereits im Statusbericht 2007 dargestellt, soll mit Hilfe des eingeleiteten Stadtumbauprozesses auch dem Leerstandsproblem entgegengewirkt werden.

Das von Seiten der Stadt Ludwigshafen und der W.E.G. in Zusammenarbeit mit örtlichen Banken und der Industrie- und Handelskammer angeschobene Projekt „IHK Gründungsinitiative“ wie auch die geplanten EU-geförderten Programme für Handel und Dienstleistungen kamen im Jahr 2008 noch nicht zum Tragen.

Trotzdem fanden sich im April 2008 Gewerbetreibende, Hauseigentümer, Architekten, Makler und sonstige Akteure der Ludwigshafener Innenstadt zusammen und gründeten die Interessengemeinschaft (IG) Innenstadt. Diese Initiative hat sich zum Ziel gesetzt, den Stadtumbauprozess bürgerschaftlich und unbürokratisch mit eigenen Ideen und Projekten zu unterstützen, die Entwicklung der Ludwigshafener City zu fördern und deren Potenziale zu nutzen. Im Vorgriff auf den Statusbericht 2009 sei an dieser Stelle bereits beispielhaft die temporäre Eröffnung des „Wundermarktes“ in einem seit zwei Jahre leerstehenden Gebäude erwähnt. Unterstützung erfuhren die Einzelhändler bei dieser Aktion von Seiten der Stadt Ludwigshafen, der WirtschaftsEntwicklungsGesellschaft (W.E.G.), der Ludwigshafener Kongress- und Marketing-Gesellschaft (LUKOM) wie auch des Marketing-Vereins.

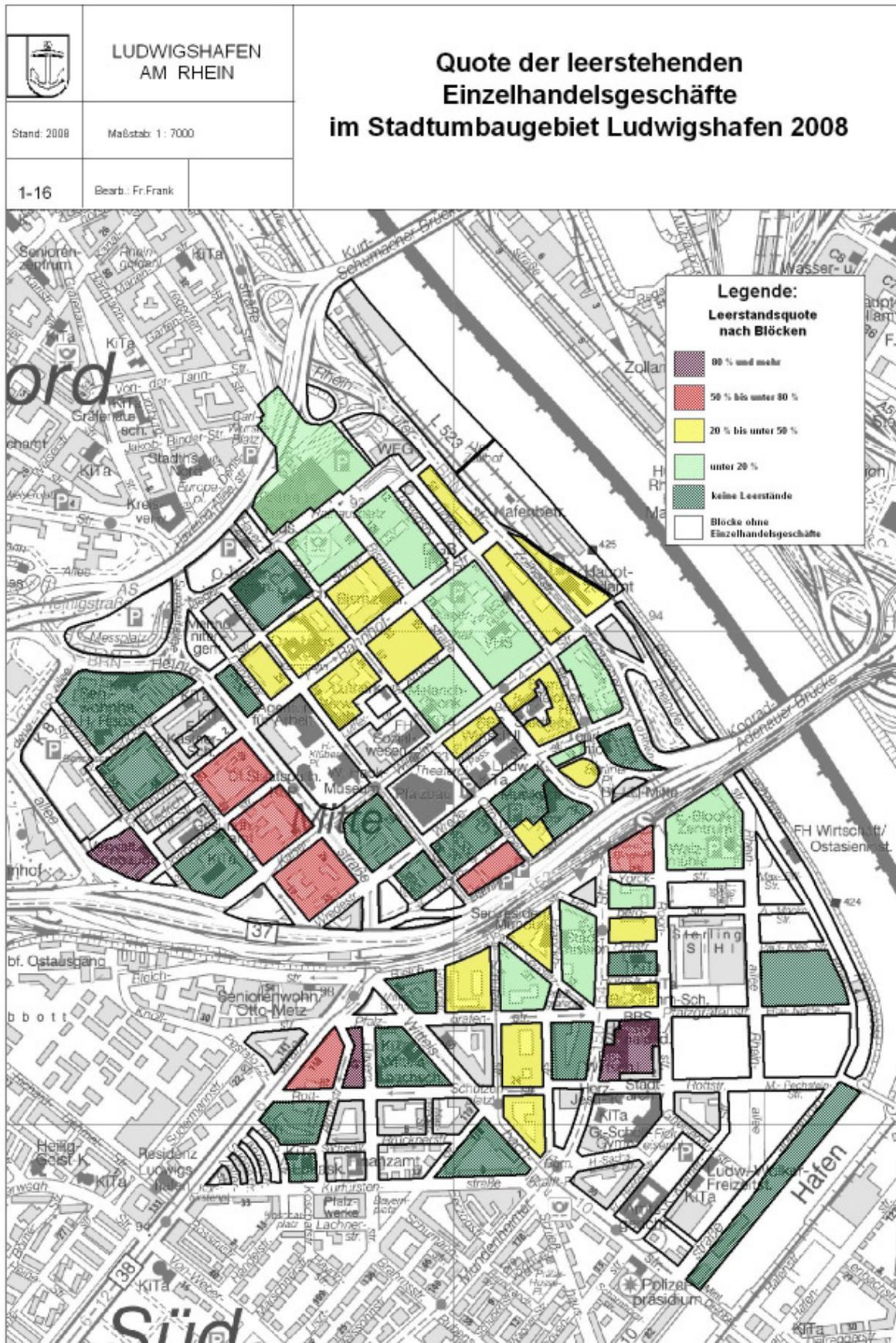
Karte 12:

Leerstehende Einzelhandelsgeschäfte 2008



Kartengrundlage: Stadtvermessung Ludwigshafen
 Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen, eigene Erhebung

Karte 13: Quote der leerstehenden Einzelhandelsgeschäfte 2008



Kartengrundlage: Stadtvermessung Ludwigshafen
 Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen – Statistikstelle, eigene Erhebung

3.2.4.3 Qualitäten

Im Berichtsjahr 2008 konnten gegenüber der erstmaligen Betrachtung in 2007 nur geringe Verschiebungen festgestellt werden (vgl. Übersicht 7). Insgesamt wurden sechs Standorte aufgegeben, davon entfiel die Hälfte der Standorte auf den Bereich der Markenware bzw. des höheren Preissegments. Dieser Rückgang sollte kritisch beobachtet werden, da gerade die Qualitätsverbesserung des Warenangebotes der Innenstadt als eines der wichtigen Ziele im Entwicklungskonzept Innenstadt festgehalten wurde.

Die in Übersicht 7 dargestellten drei Qualitätsstufen für die beiden Bereiche Fachhandel (z.B. Schreibwaren, Uhren/Schmuck, Hausrat, Einrichtung, Drogerien usw.) und Bekleidung/Schuhe definierten sich über das Preisniveau sowie die Warenpräsentation

Übersicht 7: Qualitäten im Einzelhandel in der Einkaufsinnenstadt 2008

Qualitäten im Einzelhandel im Bereich der Einkaufsinnenstadt 2008 - Anzahl der Standorte -				
	Niedrigpreissegment	mittlere Qualität	Markenware	Summe
Fachhandel	10	53	37	100
Änderungen zum Vorjahr	-2	-1	0	-3
Bekleidung / Schuhe	19	27	22	68
Änderungen zum Vorjahr	1	-1	-3	-3

Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen, eigene Erhebung

3.2.4.4 Grundversorgung

Die entfernungsbezogene Betrachtung der Grundversorgung geht in der Regel davon aus, dass innerhalb eines Umkreises von 500m die Bevölkerung eines Stadtteils in der Lage ist, ihren täglichen Bedarf an Waren zu decken. Entsprechend der Darstellung in Karte 14 traf diese Situation – wie bereits in 2007 - auch in 2008 auf das Stadtumbaugebiet zu.

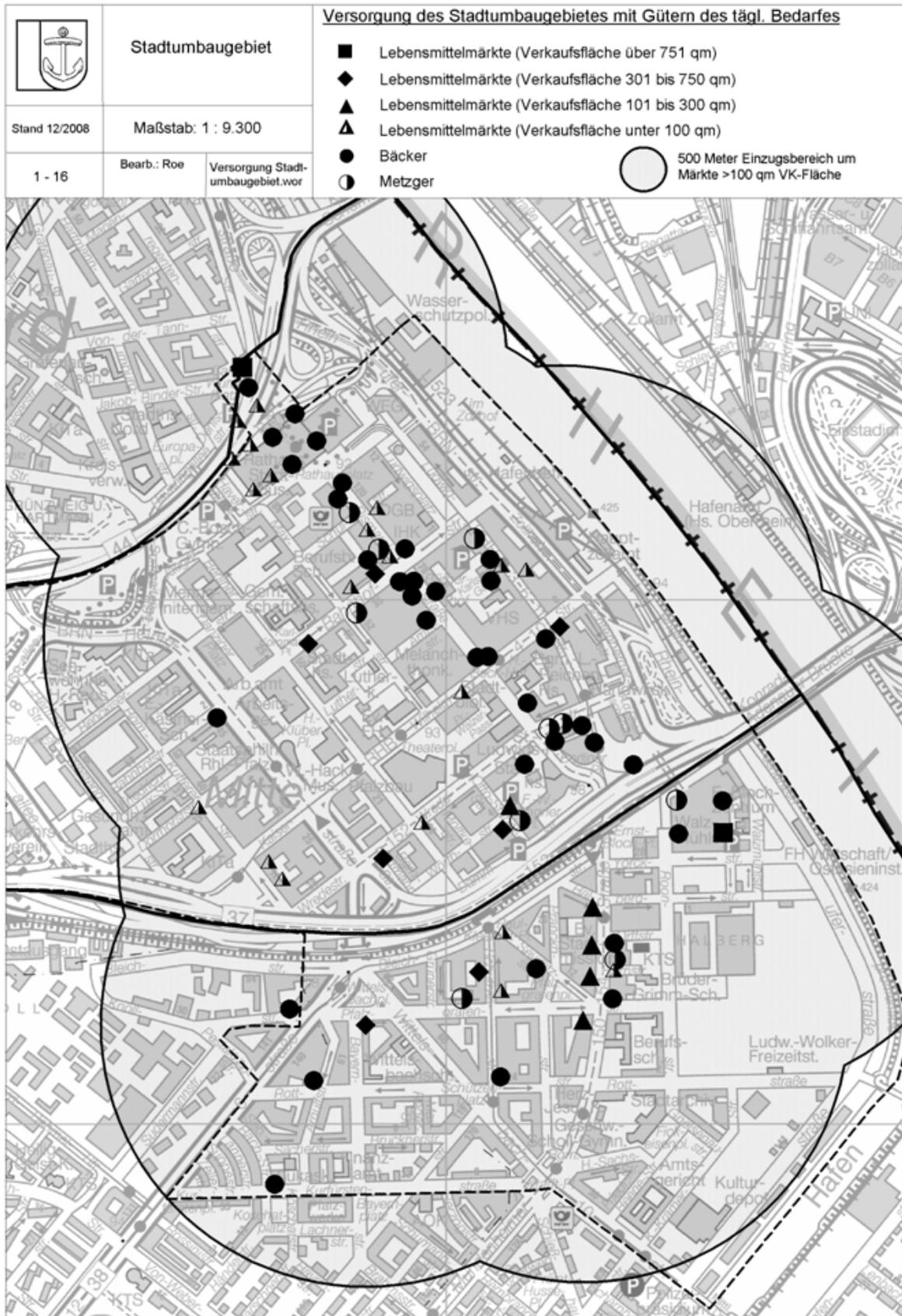
Zur Kategorie der Grundversorgung zählen Bäcker, Metzger, Lebensmittelgeschäfte sowie Drogerien/Apotheken. Bei Discountern werden 10% der Fläche, bei SB-Warenhäusern 40% der Flächen für Non-Food abgezogen. Innerhalb des Stadtumbaugebietes befanden sich Ende 2008 somit folgende Standorte:

Übersicht 8: Grundversorgung 2008 im Stadtumbaugebiet – Änderungen zum Vorjahr

	Nahrungs- und Genussmittel				Bäcker		Metzger		Apotheken/Dr ogerien		Gesamt	
	davon ≤ 400m² VK- Fläche	Differenz 2007 - 2008	davon > 400m² VK- Fläche	Differenz 2007 - 2008	gesamt	Differenz 2007 - 2008	gesamt	Differenz 2007 - 2008	gesamt	Differenz 2007 - 2008		Differenz 2007 - 2008
STU-Mitte	21	3	4	-2	27	-3	7	-2	13	-2	72	-6
STU-Süd	9	1	2	1	8	2	3	1	7	2	29	7
STU	30	4	6	-1	35	-1	10	-1	20	0	101	1
VK-Fläche in m²	2.965	935	7.524	-750	1.380	5	385	-30	5.685	-50	17.939	110

Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen, eigene Erhebung

Karte 14: Entfernungbezogene Betrachtung der Grundversorgung im Stadtumbaugebiet 2008



Kartengrundlage: Stadtvermessung Ludwigshafen
 Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen - Statistikstelle

3.2.4.5 Arbeits- und Ausbildungsplätze

Durch die finanzielle Unterstützung von Existenzgründern sowie von klein- und mittelständischen Unternehmen bzw. gastronomischen Betrieben sollen zusätzliche Arbeits- und Ausbildungsplätze im Stadtumbaugebiet geschaffen werden. Hierzu wurden durch die städtischen Prozessverantwortlichen passende Programme erarbeitet, die durch Gelder des Europäischen Fonds zur Regionalentwicklung (EFRE) gefördert werden sollen. Erst Ende des Jahres 2009 wurde mit der Europäischen Union (EU) und dem Land Rheinland-Pfalz als Fördermittelgeber hierzu eine entsprechende Einigung getroffen. Die Wirkungen dieses Instrumentes werden sich daher frühestens im Jahr 2010 zeigen.

Nichtsdestotrotz wurden mit dem (inzwischen beendeten) EU-Förderprogramm „Gemeinschaftsinitiative zur Förderung der dauerhaften Städteentwicklung: URBAN II“ schon in den für das Monitoring relevanten Zeiträumen 2006 – 2008 Projekte innerhalb des Stadtumbaugebietes unterstützt, die der Erhaltung bzw. Schaffung neuer Arbeits- und Ausbildungsplätze dienten. Eine hierzu entsprechende Bilanz bildet die folgende Übersicht 9 ab. Es fanden allerdings nur die Projekte Eingang in die Betrachtung, die im Jahr 2006ff begonnen wurden. Maßgeblich hierfür war das Datum des Förderbescheides. Die hierbei verursachten Ausgaben und Kosten flossen in die Investitionsübersicht in Kapitel 3.6 mit ein.

Übersicht 9: Arbeits- und Ausbildungsplätze 2006 – 2008
(nur bezogen auf EU-Förderprogramm URBAN II)

Jahr ¹⁾	Anzahl geförderte Betriebe ²⁾	Arbeitsplätze			Ausbildungsplätze	
		Bestand	neu	darunter Frauen	Bestand	neu
2006	13	16	34	14	0	12
2007	15	17	26	9	0	4
2008	3	5	5	3	1	6

Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen, W.E.G. Ludwigshafen

¹⁾ maßgeblich Jahr des Förderbescheides

²⁾ ohne Berücksichtigung bereits laufender Projekte aus Vorjahren

Übersicht 10:

Arbeitsmarkt, Wirtschaft und Sozialstruktur
im Überblick (Stand Ende 2008)

Handlungsfeld/ Ziel	Indikator	2007	2008	Differenz 07/08	Bewertung 07/08 ↗ / ↘ • ↙ / ↘
Stärkung der wirtschaftlichen Entwicklung	Arbeitslose insgesamt (absolut)	1.354	1.304	-50	↗
	Arbeitslose - Frauen (absolut)	614	562	-52	↗↗
	Arbeitslose - Ausländer (absolut)	603	577	-26	↗
Stärkung der Innenstadt als Einkaufsstandort	Arbeitslose - unter 25 Jahre (absolut)	129	165	+36	↘↘
	Arbeitslosenquote in % (bezogen auf abhängige Erwerbspersonen)	18,9	18,1	-0,8 % Pkt.	↗
Aufwertung des Gewerbestandortes	Langzeitarbeitslose (absolut)	573	519	-54	↗↗
	Empfänger von Grundsicherung für Arbeitssuchende insgesamt (absolut)	3.586	3.538	-48	↗
Diversifizierung der Wirtschaftsstruktur	Männer (absolut)	1.775	1.762	-13	•
	Frauen (absolut)	1.811	1.035	-35	↗
	Anteil der Empfänger von Grundsicherung für Arbeitssuchende an den Gesamteinwohnern in %	20,6	20,4	-0,2 % Pkt.	•
	Einkommensstruktur - Anteil HH-Netto-Einkommen < 1.100 EUR in %	19,7	Keine Auswertung in 2008	-	-
	Einzelhandelsgeschäfte (absolut)	368	362	-6	↘
	Verkaufsfläche in m ²	84.233	82.045	-2.188	↘
	Leerstand (absolut)	89	90	+1	↘
	Leerstandsfläche in m ²	13.386	12.910	-476	↗

Indikator	2007	2008	Differenz 07/08	Bewertung 07/08 ↗ / ↗ • ↘ / ↘
Leerstandsquote in %	19,4	19,8	+0,4 % Pkt.	↘
Branchenmix Anteil Textil/Bekleidung in %	26,1	25,9	-0,2 % Pkt.	•
Qualitäten Fachhandel - Niedrigpreissegment (absolut)	12	10	-2	↗↗
Qualitäten Fachhandel - Markenware (absolut)	37	37	0	•
Qualitäten Bekleidung/Schuhe - Niedrigpreissegment (absolut)	18	19	+1	↘↘
Qualitäten Bekleidung/Schuhe - Markenware (absolut)	25	22	-3	↘↘
Existenzgründungen (absolut)	10 (2006-2007)	0	Keine Bewertung, da Programm beendet.	Keine Bewertung, da Programm beendet
Geschaffene Arbeitsplätze (absolut)	60 (2006-2007)	5	Keine Bewertung, da Programm beendet	Keine Bewertung, da Programm beendet
Geschaffene Ausbildungsplätze (absolut)	16 (2006-2007)	6	Keine Bewertung, da Programm beendet	Keine Bewertung, da Programm beendet

Bewertung der Veränderungen im Betrachtungszeitraum:

Die im Rahmen des Monitorings beobachteten Indikatoren des Themenfeldes Arbeitsmarkt, Wirtschaft und Sozialstruktur zeigten in 2008 größtenteils leicht rückläufige Entwicklungen. Die Zahl der Arbeitslosen, die der Langzeitarbeitslosen und der Bezieher von Grundsicherung verringerte sich im Stadtumbaugebiet wie auch innerhalb der Gesamtstadt. Am stärksten profitieren konnten von dieser positiven Entwicklung die arbeitslos gemeldeten Frauen. Dagegen stieg die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen innerstädtisch wie auch im Stadtumbaugebiet im Gegensatz zum Vorjahr stark an.

Etwa drei Viertel der Haushalte des Stadtumbaugebietes verfügte 2007 über ein Netto-Einkommen von unter 2.600 EUR. Etwa 20% der Haushalte sogar weniger als 1.100 EUR. Die Daten werden zukünftig im Zweijahres-Rhythmus ausgewertet. Allerdings ist davon auszugehen, dass sich innerhalb kurzer Intervalle nur geringfügige Verschiebungen abbilden lassen.

Die Zahl der Einzelhandelstandorte im Stadtumbaugebiet sank minimal, verbunden mit einer Steigerung der Zahl der Leerstände, was beides negativ zu bewerten ist. In punkto Qualitätsverbesserung des Warensortimentes der Geschäfte in der Einkaufsinnenstadt konnten keine Steigerungen festgestellt werden. Die Zahl der Markensortimenter, aber auch die der

Niedrigpreissortimeter ging zurück. Inwieweit diese Entwicklung richtungweisend sein wird, sollte auf Grund der geringen Fallzahlen zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht überinterpretiert werden.

3.3 Wohnen und Städtebau

Ziel:

- Aufwertung und Stärkung des innerstädtischen Wohnstandortes
- Steigerung der Wohnqualität
- Gestalterische Aufwertung des Wohnumfeldes im privaten und öffentlichen Bereich
- Verbesserung der Freiraumqualität

Indikatoren:

- Baualter
- Eigentumsverhältnisse
- Wohnungsgröße – Wohnungsausstattung
- Wohnungsleerstand
- Wohndauer
- Modernisierungstätigkeit - Schaffung von Wohnraum für bestimmte Zielgruppen
- Entsiegelung und Begrünung

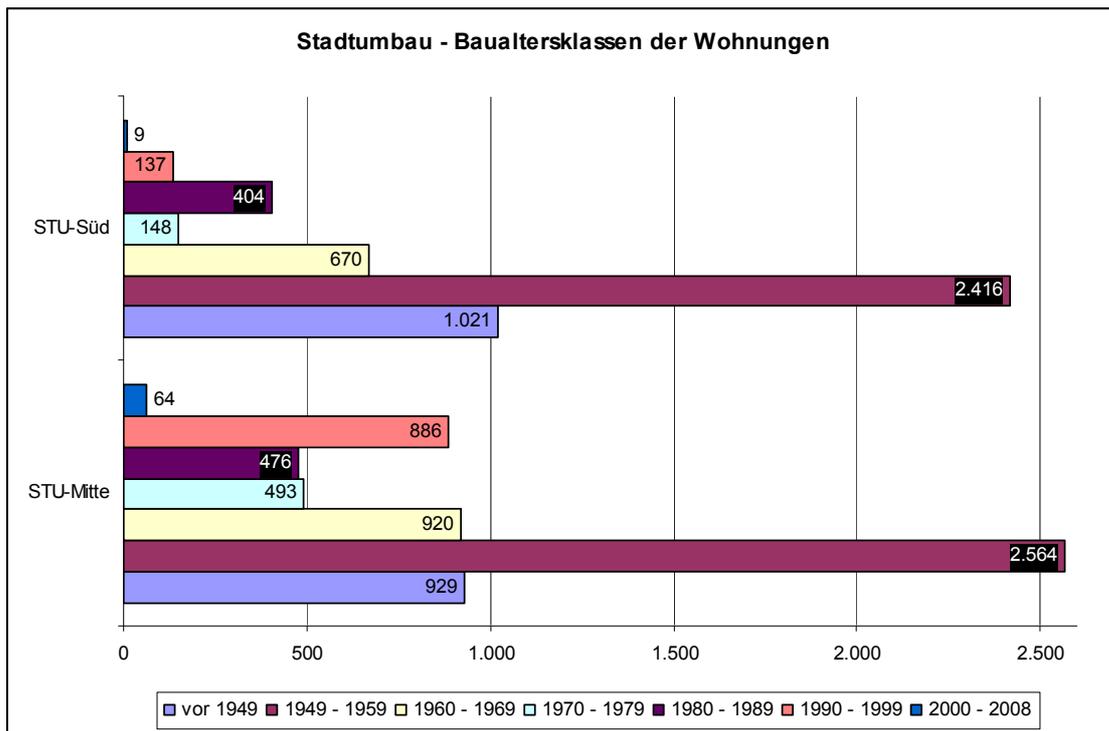
Die beim Bereich Stadtentwicklung vorhandenen Daten zum Gebäudebestand wurden im Jahr 2008 durch eine Vollerhebung aktualisiert, um einen annähernd verlässlichen Datenbestand als Basisjahr 2008 zu erhalten. Dabei wurden spezielle den Stadtumbau betreffende sowie energetische Merkmale hinzugefügt. Auf Grund der bisher üblichen Berichtswege konnten in der Vergangenheit in der Regel nur baugenehmigungspflichtige Bautätigkeiten erfasst werden. Modernisierungsmaßnahmen, die keine Baugenehmigung erforderten, wurden nicht berücksichtigt. Die aktuelle Bestandserhebung offenbarte beachtliche Differenzen zwischen Realität und vorhandenen Daten, sodass ein Vergleich der Daten des Jahres 2008 mit den Vorjahresergebnissen sachlich nicht sinnvoll ist. Aus diesem Grund wurden in Übersicht 11 (siehe S. 64) die Vorjahresergebnisse nicht dargestellt.

3.3.1 Wohnungen – Eigentümerstruktur

Im Stadtumbaugebiet befanden sich Ende 2008 insgesamt 11.137 Wohnungen in 1.060 Gebäuden. Davon stammen mehr als drei Viertel aus der Zeit vor 1970. Im Gegensatz zum Bereich STU-Mitte finden sich im Bereich STU-Süd noch zahlreiche Jugendstil-Ensembles aus der Zeit vor 1919. Etwa ein Fünftel der Gebäude mit insgesamt 609 Wohnungen stammen der so genannten Gründerzeit. Jene Anwesen bestimmen das äußerliche Erscheinungsbild dieses Quartiers und verleihen ihm einen eigenen Charakter.

Das Stadtumbaugebiet selbst ist gekennzeichnet durch eine geschlossene mehrgeschossige Blockrandbebauung mit durchschnittlich 11 Wohnungen pro Gebäude. Neubautätigkeiten waren nur noch im Bereich des Rheinufer Süds zu verzeichnen. Dort entsteht ein neues Wohnquartier für attraktives und exklusives Wohnen am Wasser.

Grafik 20: Baualtersklassen der Wohnungen 2008

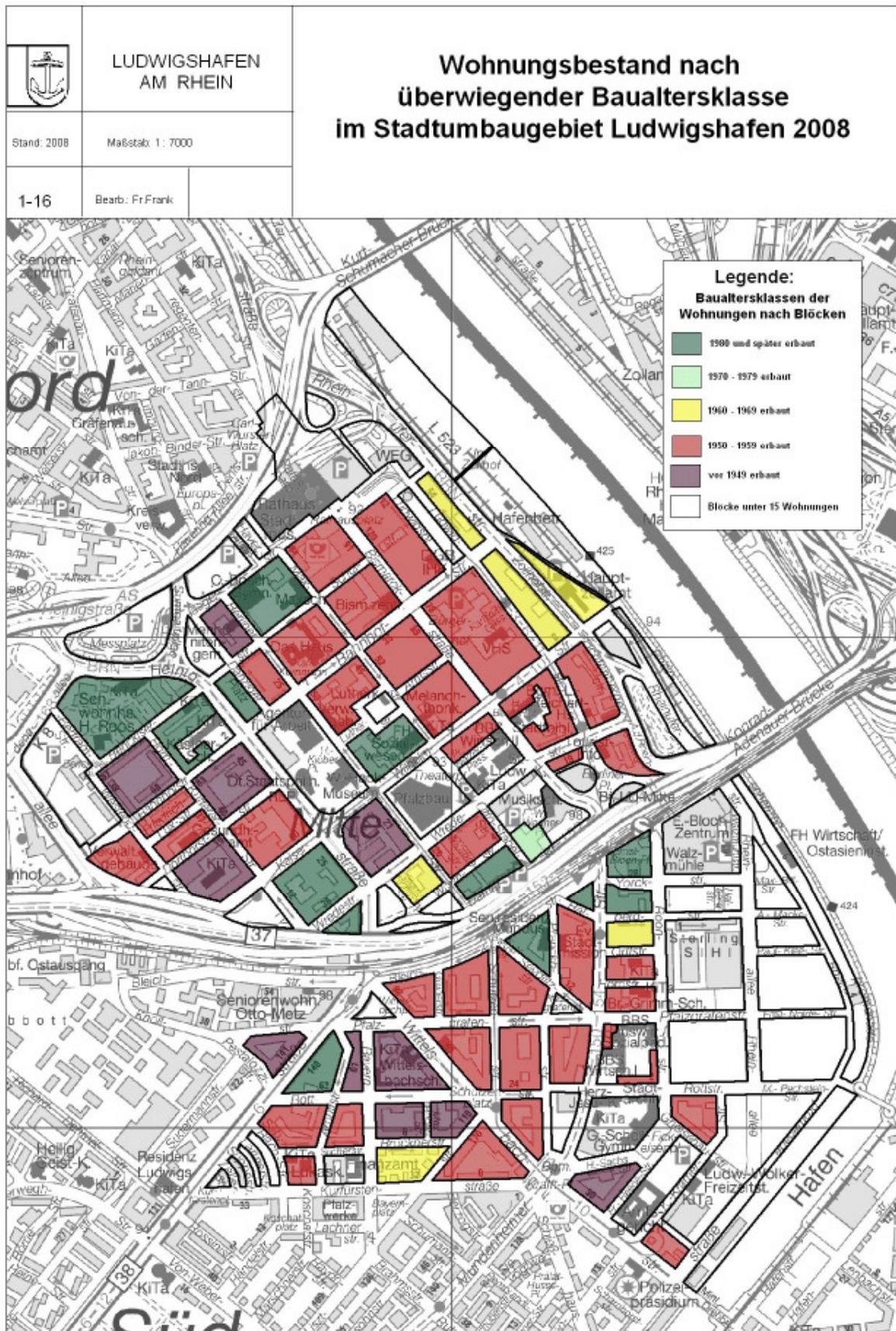


Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen - Statistikstelle

Die Ludwigshafener Innenstadt wird dominiert von Mehrfamilienhäusern mit einem Mietwohnungsanteil von 91,4%. Damit lag der Anteil um knapp 20 Prozentpunkte höher als der städtische Durchschnittswert von 72,3%. Nur lediglich 961 Wohnungen wurden auch von den Eigentümern selbst bewohnt.

Der Blick auf die Eigentümerstruktur zeigte, dass sich im Fördergebiet weit mehr als zwei Drittel der Wohnungen im privaten Eigentum befanden. Mit einem Anteil von 68,6% übertraf dieser Wert um 1,7 Prozentpunkte knapp die städtische Durchschnittgröße von 66,9% (vgl. Grafik 21, S. 52). 21,9% aller Wohnungen des Stadtumbaugebietes gehörten Wohnungsbau-gesellschaften im Gegensatz zu 29,5% gesamtstädtisch gesehen. Den größten Anteil innerhalb des Stadtumbaugebietes (hier vor allem durch das Westend) hielt die GAG, gefolgt von der GEWOGE.

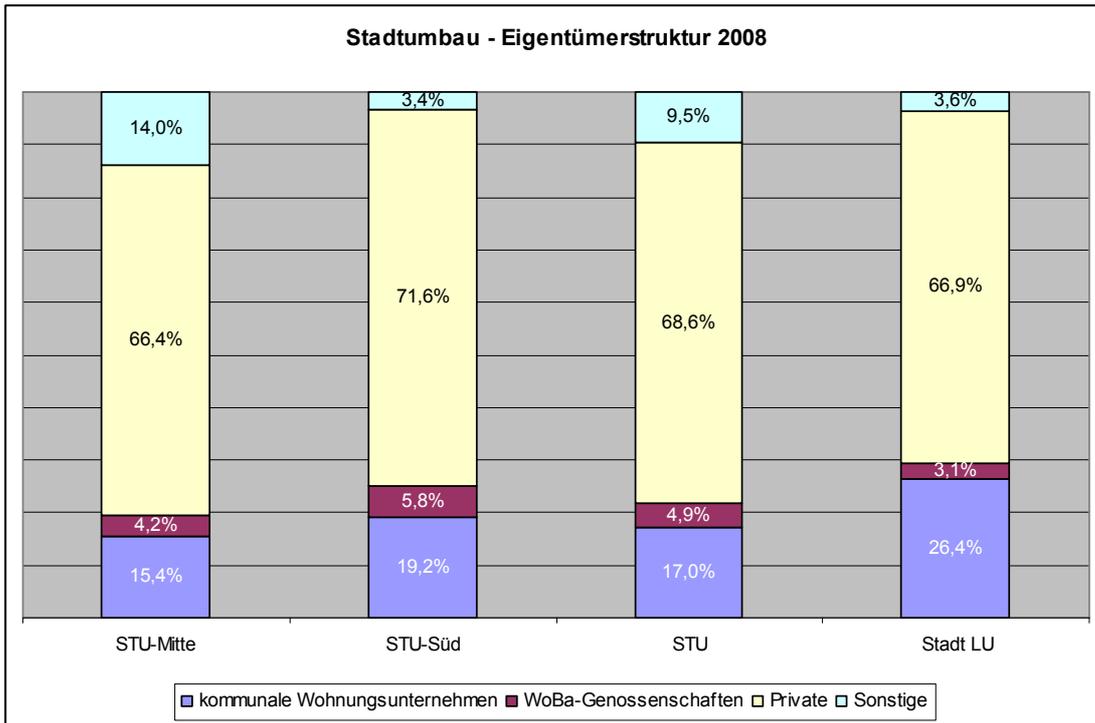
Karte 15: Wohnungsbestand nach überwiegender Baualtersklasse 2008



Kartengrundlage: Stadtvermessung Ludwigshafen
 Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen - Statistikstelle

Grafik 21:

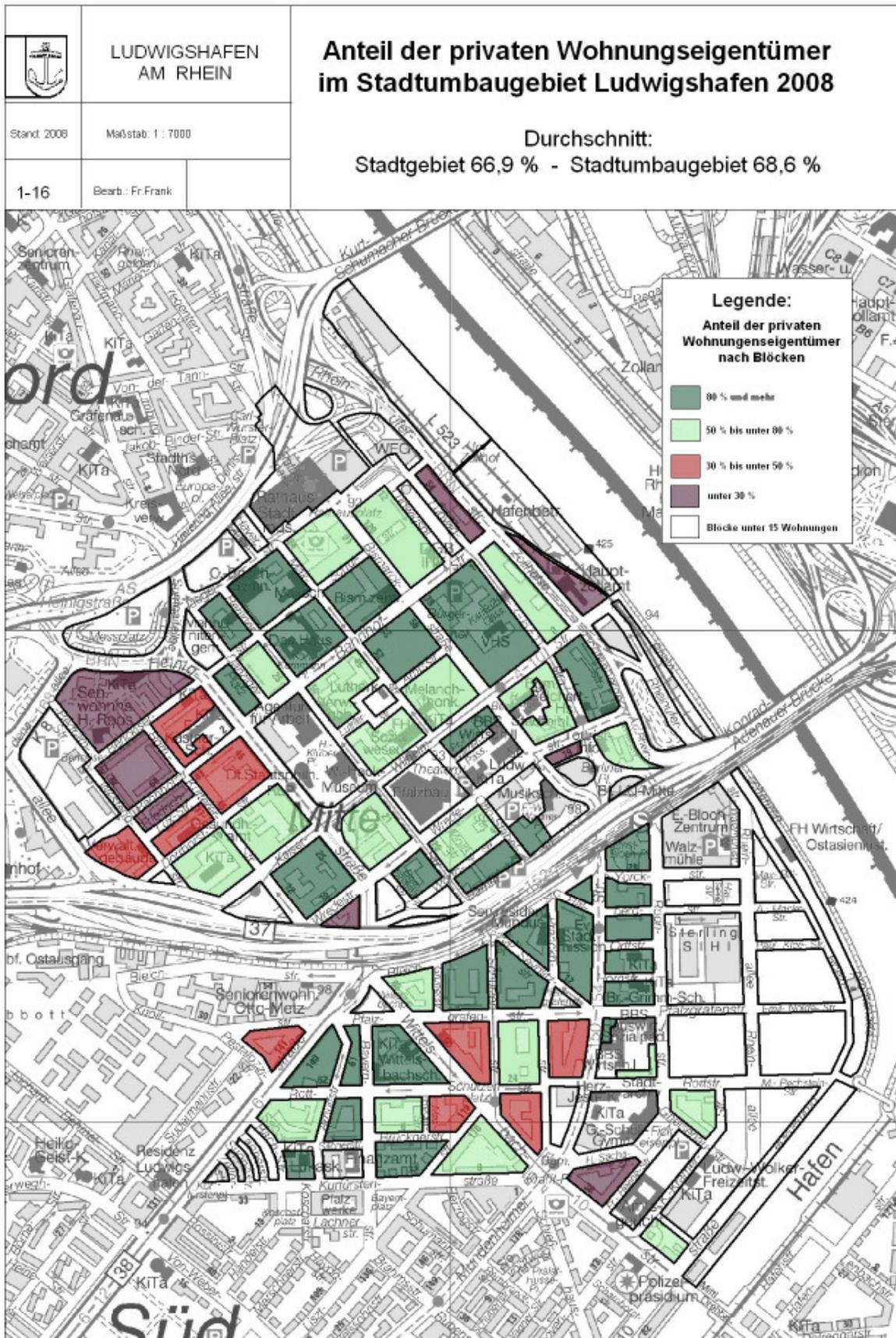
Eigentümerstruktur 2008



Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen - Statistikstelle

Karte 16:

Anteil privater Wohnungseigentümer 2008



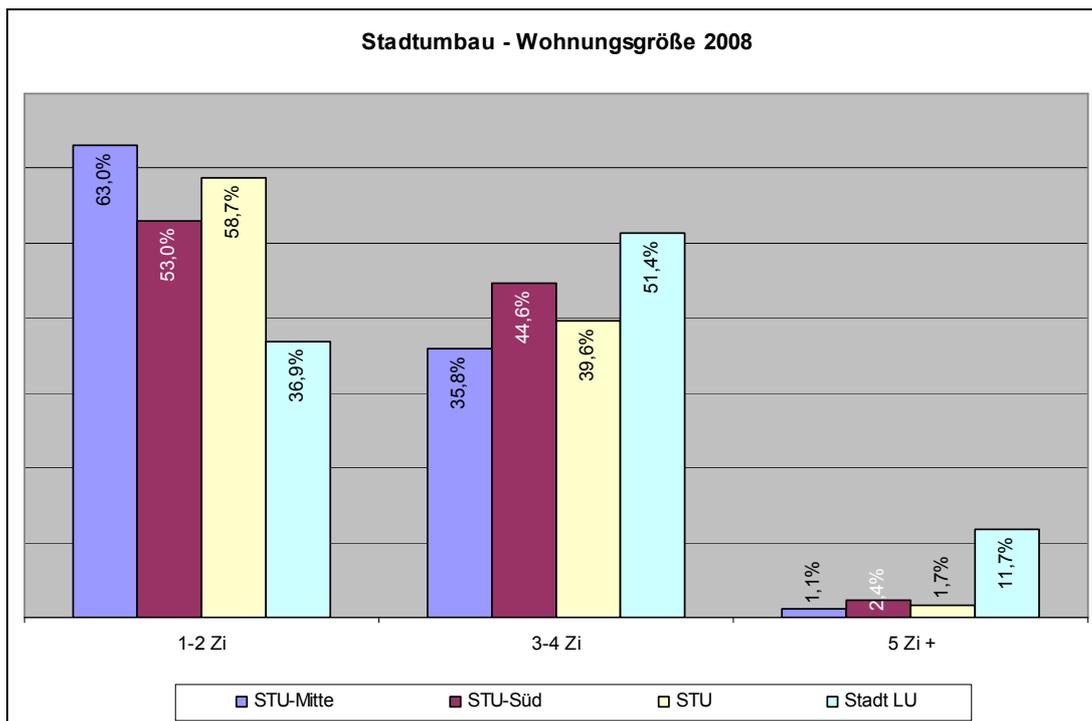
Kartengrundlage: Stadtvermessung Ludwigshafen
 Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen - Statistikstelle

Gerade einmal 2,6% der Wohnungen des Stadtumbaugebietes fielen noch unter die Zweckbindung und wurden für einkommensschwache Haushalte ausgewiesen. Dieser Wert lag deutlich unter dem städtischen Durchschnitt von 10,6%. Der größere Anteil mit 253 Wohnungen fand sich in STU-Mitte, was einem Anteil von 4,3% entsprach. Die übrigen 0,3% verteilten sich auf das Gebiet STU-Süd. Diese ungleiche Verteilung ließ sich auf die vergleichsweise höhere Zahl von Wohnungen im Besitz von Wohnungsbau- und gemeinnützigen Gesellschaften, Gebietskörperschaften oder Firmen in STU-Mitte zurückführen.

3.3.2 Wohnungsgröße – Ausstattung

Betrachtet man sich die Wohnungsgrößen, so sind die Ein- und Zwei-Zimmer-Wohnungen im Stadtumbaugebiet anteilmäßig deutlich stärker vertreten als in den übrigen Stadtteilen. Ca. 59% aller Wohnungen gehören dieser Kategorie an. Der stadtweite Vergleichswert lag dagegen bei knapp 37%. Wohnungen mit fünf und mehr Zimmern waren dagegen nur in geringfügigem Umfang vorhanden. Gerade einmal 188 oder 1,7% aller Wohnungen des Fördergebietes besaßen diese Größe. Diese Verteilung lässt Rückschlüsse auf die vorhandene Haushaltgröße zu und bestätigt den unter 3.1.5 hohen Anteil an Single- und Zweipersonhaushalten. Für Familien mit Kindern bot der vorhandene Wohnungsmarkt damit zu wenig ausreichend groß dimensionierte Wohnungen.

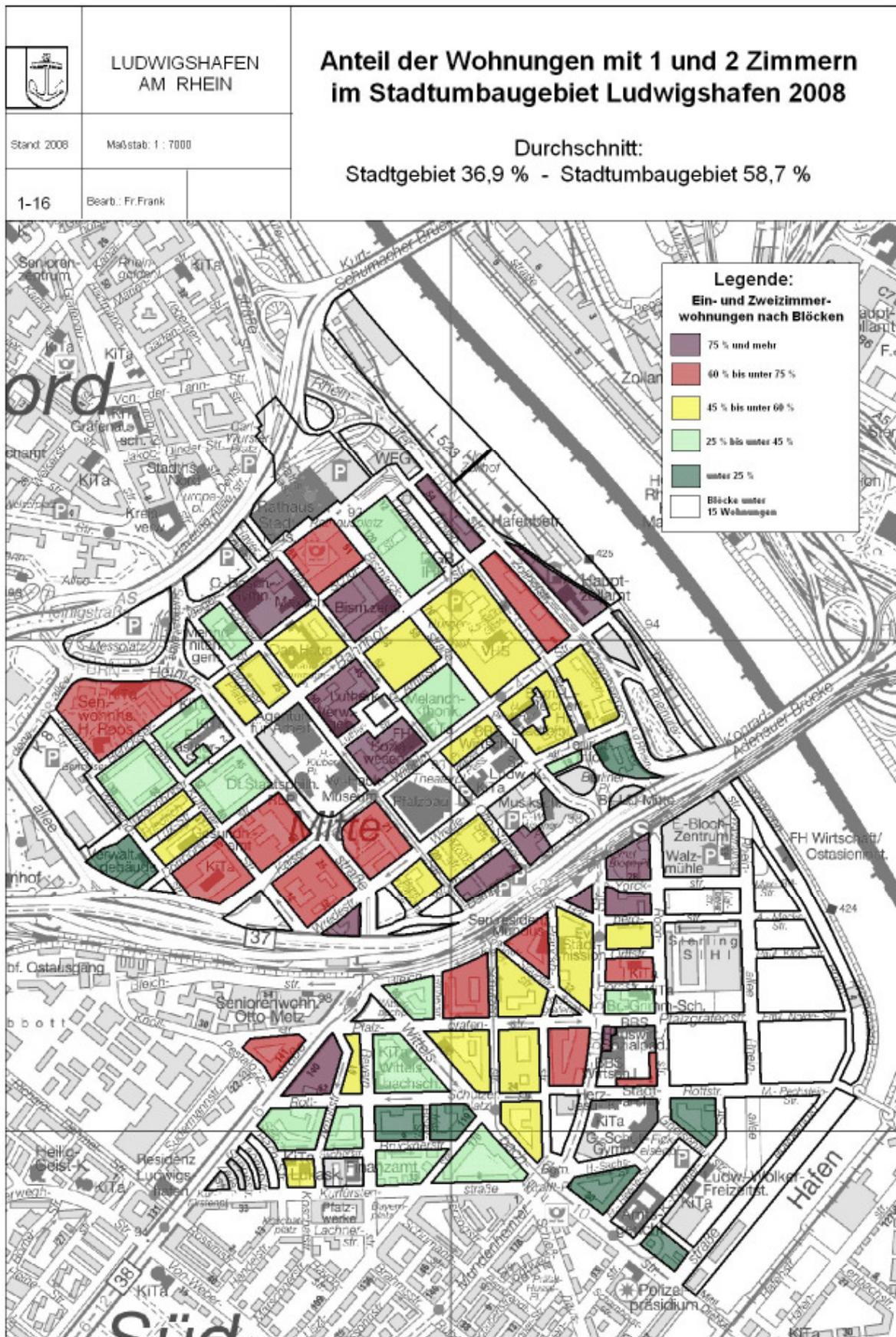
Grafik 22: Wohnungsgröße 2008



Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen - Statistikstelle

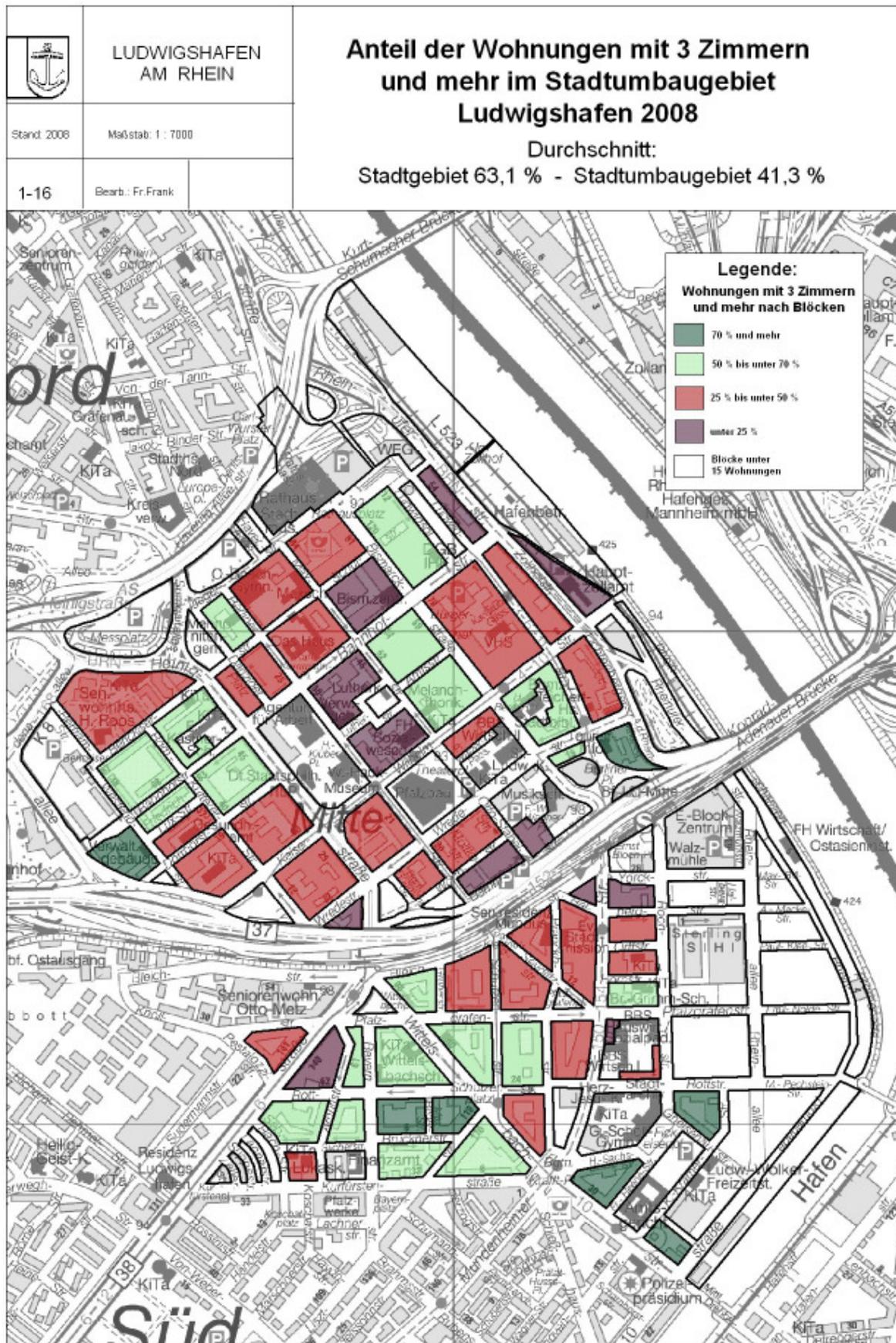
Innenstädte zeichnet eine vergleichsweise geringe Wohnfläche pro Einwohner aus. Rechnerisch standen Ende 2008 für jede Person im Stadtumbaugebiet 36,8 m² zur Verfügung gegenüber 38,4 m² im stadtweiten Durchschnitt. Bei diesem Wert wurde die bewohnte Wohnfläche zugrunde gelegt, leer stehende Wohnungen gehen in diese Berechnung nicht mit ein.

Karte 17: Anteil der Wohnungen mit 1 und 2 Zimmern 2008



Kartengrundlage: Stadtvermessung Ludwigshafen
Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen - Statistikstelle

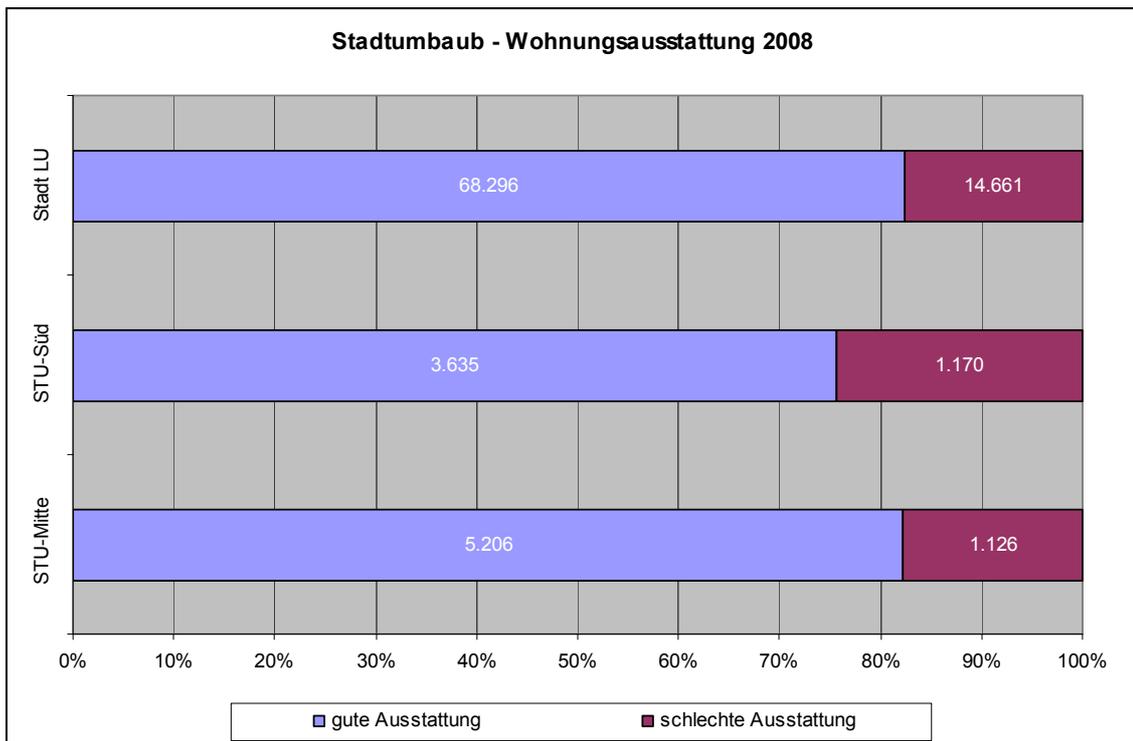
Karte 18: Anteil der Wohnungen mit 3 und mehr Zimmern 2008



Kartengrundlage: Stadtvermessung Ludwigshafen
Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen - Statistikstelle

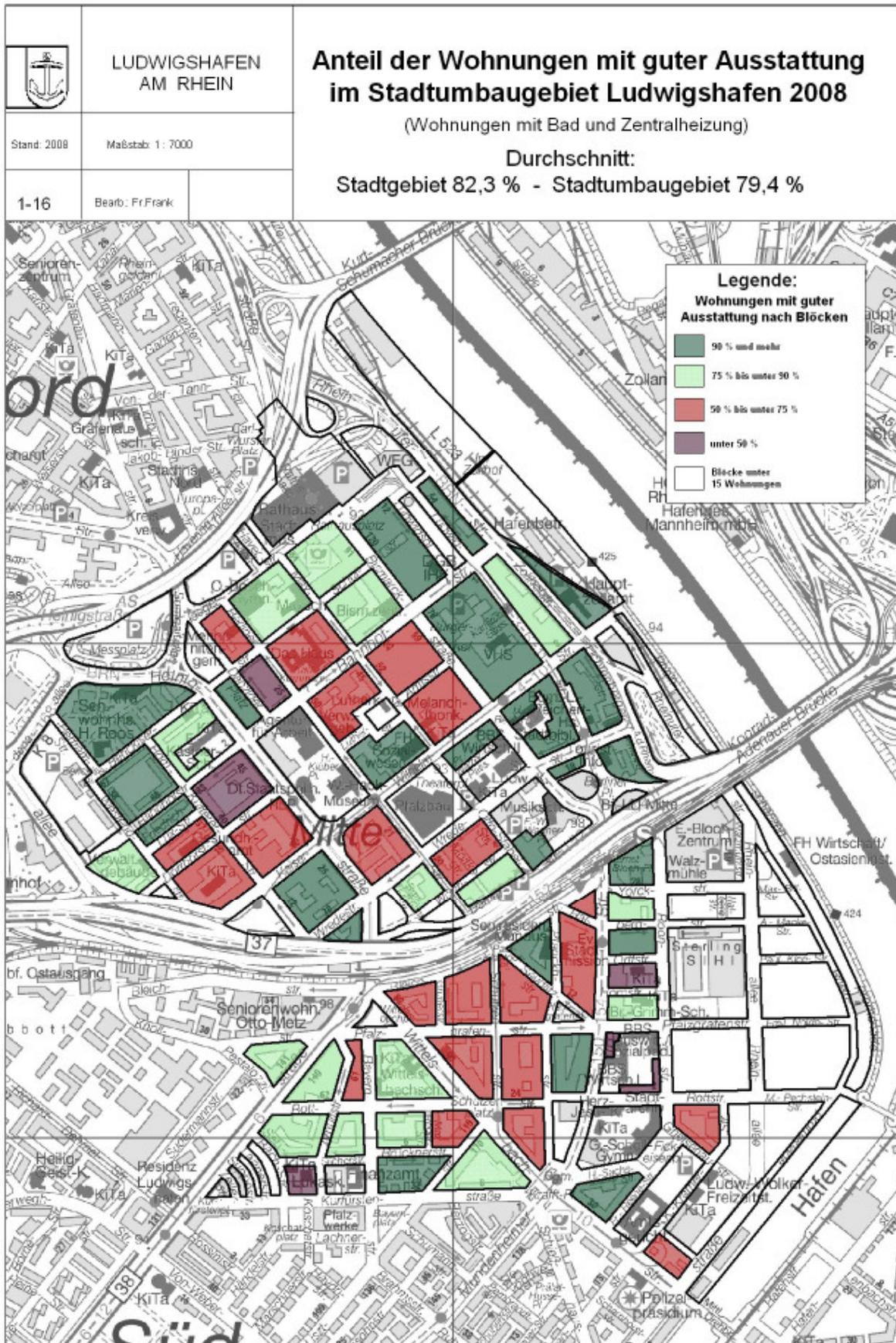
Der bauliche Zustand der zur Verfügung stehenden Wohnungen als auch deren Ausstattung mit Bad wie auch Heizung dienen als ein wichtiges Kriterium für die Attraktivität eines Stadtteils. 79,4% oder 8.841 aller Wohnungen gehörten zur Kategorie mit einer guten Ausstattung. Damit wurde die städtische Marke von 82,3% um 2,9-Prozentpunkte unterschritten. Zwischen den beiden Bereichen STU-Mitte und STU-Süd zeichnete sich innerhalb des Fördergebietes statistisch gesehen ein Gefälle ab. Im Norden des Stadtumbaugebietes erreichte der Anteil gut ausgestatteter Wohnungen mit 82,2% fast den städtischen Durchschnittswert, was sicherlich auch auf die Modernisierungsaktivitäten der GAG in den vergangenen Jahren im Westend zurückgeführt werden konnte. Im südlichen Bereich des Fördergebietes besaßen ca. ein Viertel der Wohnungen noch Modernisierungsbedarf hinsichtlich der sanitären Ausstattung.

Grafik 23: Wohnungsausstattung 2008



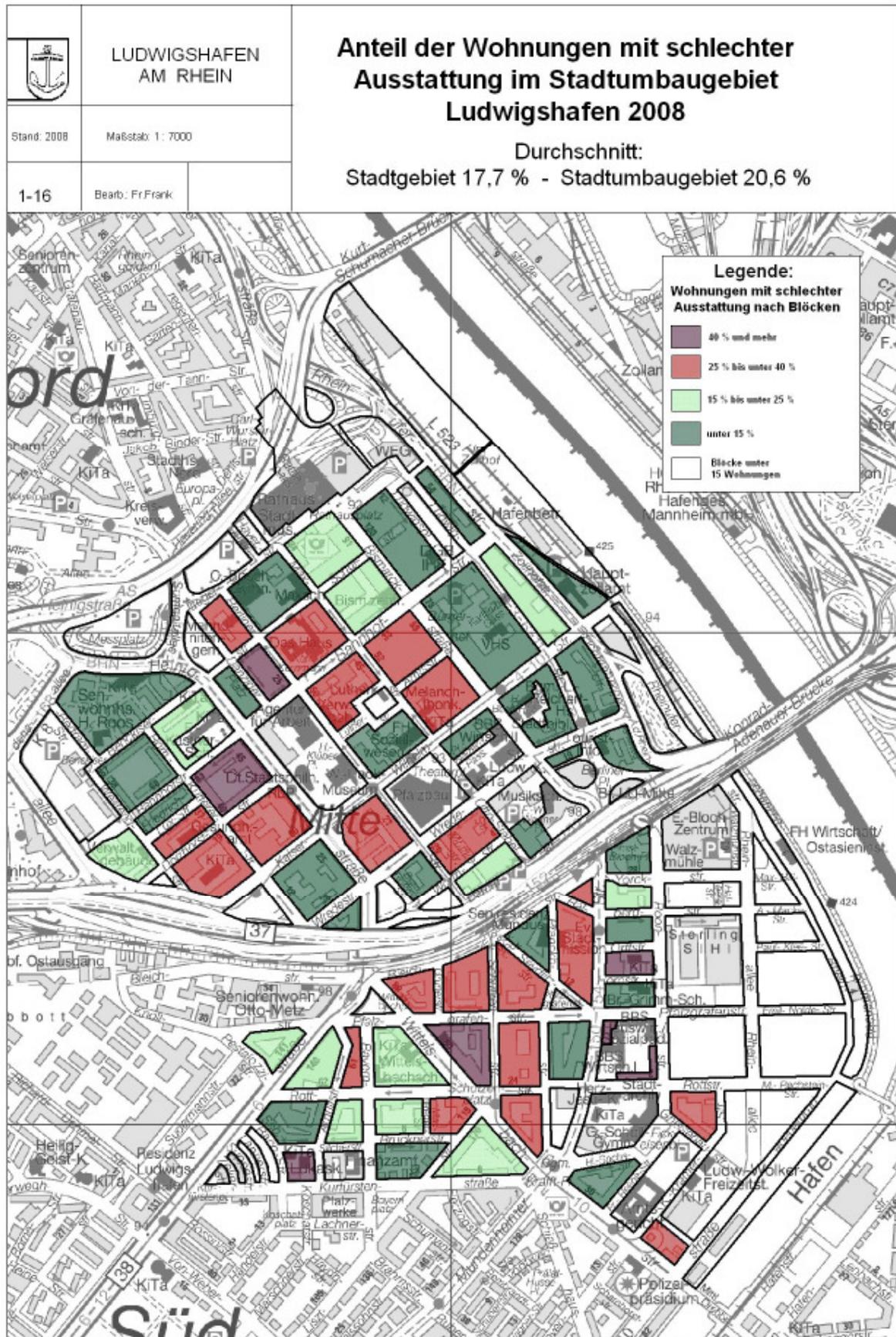
Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen - Statistikstelle

Karte 19: Anteil der Wohnungen mit guter Ausstattung 2008



Kartengrundlage: Stadtvermessung Ludwigshafen
 Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen - Statistikstelle

Karte 20: Anteil der Wohnungen mit schlechter Ausstattung im Stadtumbaugebiet 2008



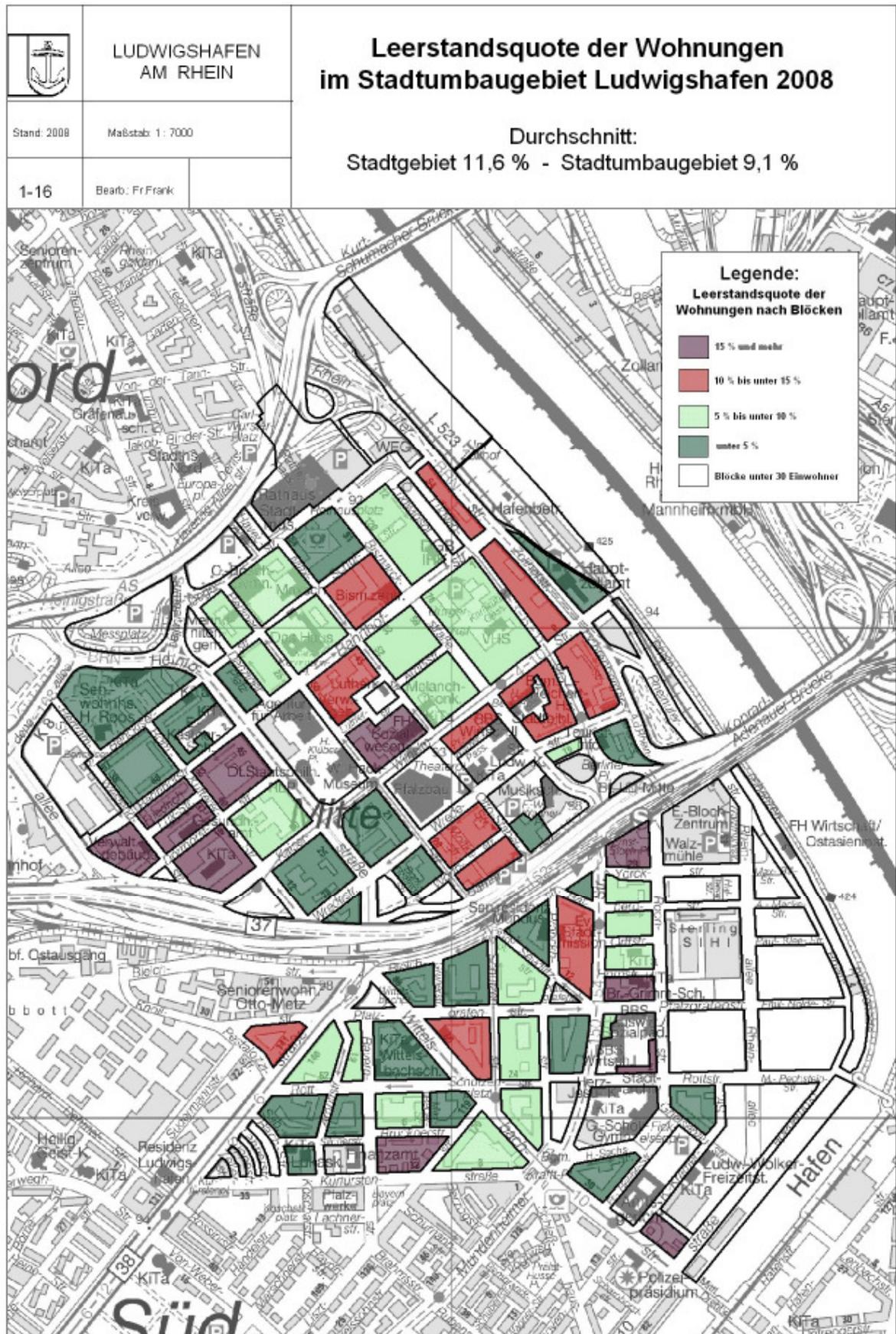
Kartengrundlage: Stadtvermessung Ludwigshafen
 Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen - Statistikstelle

3.3.3 Wohnungsleerstand

Innerhalb des Stadtumbaugebietes fanden sich in 2008 insgesamt 1.010 leer stehende Wohnungen in 343 Gebäuden. Dies entsprach einer Leerstandsquote von 9,1% die damit geringfügig unter dem städtischen Wert von 11,6% lag. Somit war fast ein Zehntel der vorhandenen Wohnungen nicht bewohnt, was vielschichtige Ursachen haben kann. Gerade für den Bereich STU-Mitte schlugen die Modernisierungstätigkeiten der Wohnungsbaugesellschaften zu Buche, da im Vorfeld der Maßnahme etliche Wohnungen bzw. ganze Wohnblöcke entmietet wurden (vgl. Karte 21, S. 61)

Karte 21:

Leerstandsquote der Wohnungen 2008



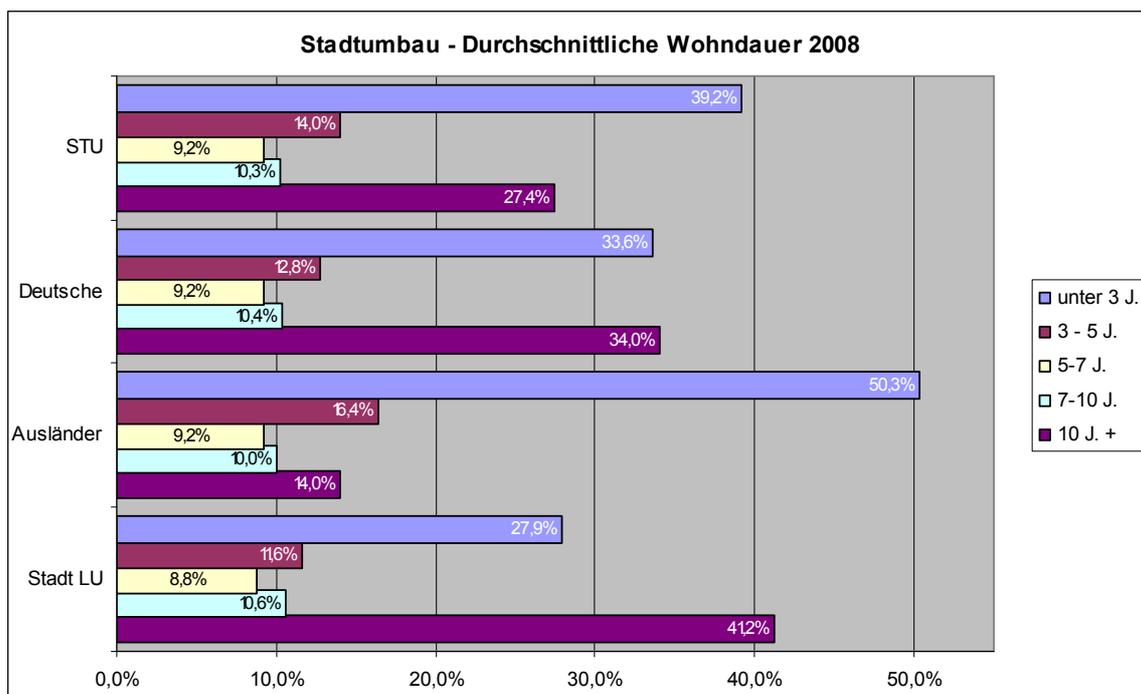
Kartengrundlage: Stadtvermessung Ludwigshafen
Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen - Statistikstelle

3.3.4 Wohndauer

Weiterhin kennzeichnend für das Stadtumbaugebiet war - wie bereits in 2007 - auch in 2008 eine starke Fluktuation unter den Einwohnern. Die Zahl derer, die mehr als 10 Jahre ihren Wohnsitz im Stadtumbaugebiet hatten, stieg in 2008 um 114 Fälle auf 5.532 an, was einem Anteil von 27,4% entsprach (2007: 5.418, 26,7%). Damit folgte das Fördergebiet zwar der gesamtstädtischen ebenfalls leicht steigenden Tendenz in dieser Kategorie, erreichte allerdings den städtischen Wert von 41,2% der Einwohner bei weitem nicht. Im Gegensatz dazu sank die Zahl derer leicht, die sich weniger als drei Jahre im Stadtumbaugebiet aufhielten. Mit 39,2% lag dieser Anteil immer noch um 11,3 Prozentpunkte höher als der städtische Wert (27,9%).

Wie bereits im Vorjahr spielte auch in 2008 der hohe Anteil ausländischer Mitbürger und – bürgerinnen bei der Betrachtung des Indikators eine nicht unerhebliche Rolle. In Abhängigkeit von der Staatsangehörigkeit ließen sich ganz unterschiedliche Bewegungsmuster feststellen. Etwa 50% der ausländischen Staatsangehörigen lebten weniger als drei Jahre im Stadtumbaugebiet, was eine Abschwächung um immerhin knappe zwei Prozentpunkte zum Vorjahreswert bedeutete. Unter der deutschen Bevölkerung gehörte dagegen nur etwa ein Drittel dieser Gruppe an.

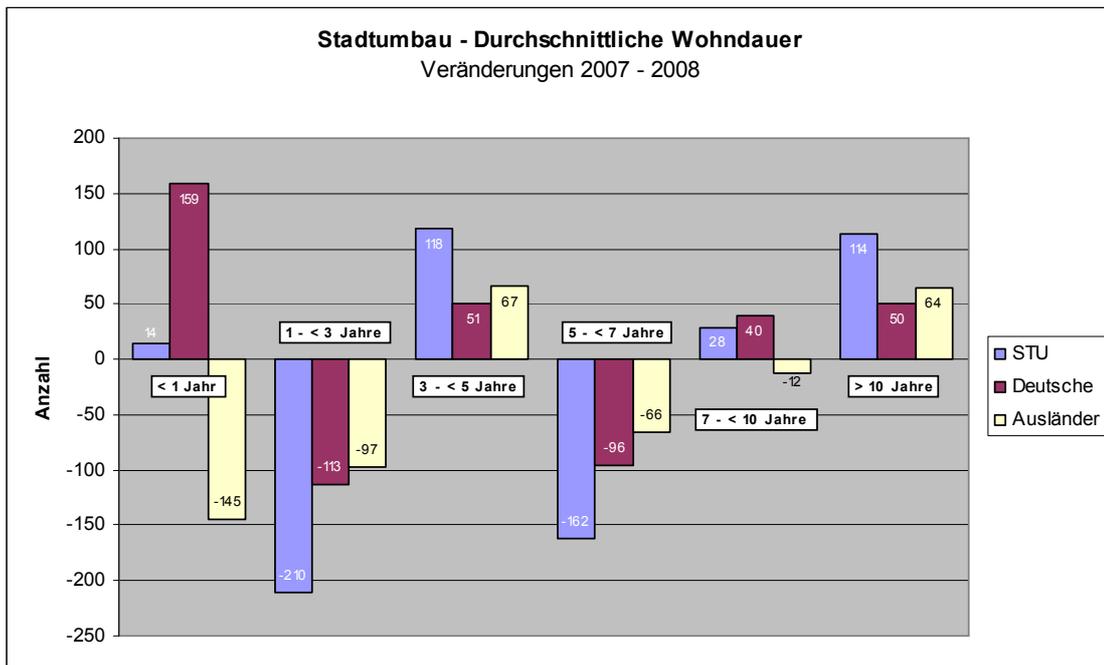
Grafik 24: Durchschnittliche Wohndauer 2008



Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen - Statistikstelle

Grafik 25

Durchschnittliche Wohndauer – Veränderungen zum Vorjahr



Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen - Statistikstelle

3.3.5 Modernisierungs- und Neubautätigkeit

Ausgewertet wurden in einem ersten Schritt die baugenehmigungspflichtigen Maßnahmen des Jahres 2008. Diese zeigte für das Betrachtungsjahr folgende Bilanz:

Im Jahr 2008 wurden in insgesamt 11 Gebäuden baugenehmigungspflichtige Modernisierungsmaßnahmen mit insgesamt 63 Wohneinheiten durchgeführt. Dabei trugen die Wohnungsmodernisierungen der GAG im Westend den größten Anteil zum Modernisierungsgeschehen innerhalb des Stadtumbaugebietes bei. Hier wurden allein in vier Gebäuden aus 50 ehemals kleinen Zwei-Zimmer-Wohnungen ohne Balkon 25 Wohneinheiten geschaffen, die nun modernen und zeitgemäßen Wohnansprüchen genügen und das Westend wie auch das Stadtumbaugebiet als Wohnstandort nachhaltig aufwerten. Trotz des modernisierungsbedingten Wegfalls von im Saldo insgesamt 12 Wohneinheiten erhöhte sich die zur Verfügung stehende Wohnfläche in den Bestandsgebäuden im gesamten STU-Gebiet insgesamt um 861m² sowie um 137m² Nutzfläche, was im wesentlichen auf die Umwandlung von ehemaligen Büroflächen zu Wohnzwecken (insgesamt 13 neue Wohnungen) zurückgeführt werden konnte.

Die Zahl der im Auswertungsjahr 2008 zu berücksichtigenden Neubauten richtete sich nach dem Fertigstellungsjahr des Gebäudes. Im Gegensatz zum Vorjahr konnten in 2008 innerhalb des Stadtumbaugebietes drei Zugänge registriert werden. Die Fertigstellung der ersten drei Stadthäuser und Stadtvillen am Rheinufer Süd mit neun Wohneinheiten und einer Wohnfläche von ca. 1.606 m² sowie ca. 990m² Nutz-/Bürofläche führte hier zu einem ersten Entwicklungsschub.

Ergänzend zum vorgenannten finden die von Seiten der Sanierungsbehörde wie auch der Wirtschafts Entwicklungs Gesellschaft (W.E.G.) initiierten und begleiteten Sanierungs- und Modernisierungsprojekte innerhalb der Sanierungsgebiete Ludwigshafen- Mitte und Ludwigshafen-Süd sowie der engeren Ludwigshafener Innenstadt Berücksichtigung. Sie spiegeln sicherlich nur einen Bruchteil der im gesamten Stadtumbaugebiet durchgeführten Modernisierungsmaßnahmen wider. Eine kontinuierliche jährliche Zunahme dieser Projekte lässt trotz ihres „Ausschnittcharakters“ allerdings weitere Rückschlüsse auf die städtebauliche Situation wie auch auf die Wohnsituation bzw. –qualität innerhalb des Fördergebietes zu.

In 2008 wurden insgesamt 15 Modernisierungsprojekte innerhalb des Stadtumbaugebietes von Seiten der Sanierungsbehörde wie auch der W.E.G. gelistet. Mit insgesamt neun Hauseigentümern bzw. Eigentümergemeinschaften konnten im Jahr 2008 vertragliche Vereinbarungen über die Sanierung des Anwesens geschlossen werden. Davon wurden drei Projekte direkt mit Fördermitteln aus dem Stadtumbauprogramm unterstützt. In weiteren sechs Fällen profitierten die Eigentümer durch den Abschluss einer Modernisierungsvereinbarung mit der Stadt Ludwigshafen indirekt vom Stadtumbauprogramm, da ihnen dadurch die Möglichkeit einer erhöhten steuerlichen Abschreibung der Modernisierungsausgaben geboten werden konnte. Die vorgenannte Datenlage ließ allerdings Rückschlüsse z.B. auf die Anzahl der modernisierten Wohnungen sowie der Flächen zu.

3.3.6 Rückbau von Gebäuden, Entsiegelung und Begrünung

In 2008 fand mit dem Abriss der zur Christian-Weiß-Siedlung gehörenden Wohnblöcke in der Suppé- und Zellerstraße mit insgesamt 64 Wohnungen und einer Wohnfläche von ca. 3.600m² eine große Rückbaumaßnahme innerhalb des Stadtumbaugebietes statt. Gleichzeitig führten die im Zuge der Neuerrichtung der Rheingalerie notwendigen Abrissmaßnahmen auf dem Gelände des ehemaligen Zollhofhafens 2008 zu einer Reduzierung der Nutzflächen von ca. 7.000m².

Weitere Rückbaumaßnahmen wurden im Jahr 2008 zwar initiiert. Baulich wie auch finanziell werden diese allerdings erst nach ihrer Fertigstellung auf die Bilanz 2009 Auswirkungen haben. Die Möglichkeiten im Zuge des Monitorings Veränderungen zur Entsiegelung und zur Begrünung von Privatgrundstücken kontinuierlich und nicht nach dem Zufallsprinzip zu verfolgen – wie bereits im Statusbericht 2007 angedeutet, waren und bleiben auch zukünftig sehr eingeschränkt. Daher finden diese Einzelprojekte nur eine beispielhafte Erwähnung im Statusbericht. Eine Beobachtung dieses Indikators wäre sicherlich wünschenswert. Es ist davon auszugehen, dass diese Maßnahmen auch zukünftig überwiegend nicht mit baugenehmigungspflichtigen Projekten einhergehen werden. Inwieweit eine jährliche Bestandsaktualisierung mittels Vorortbegehung möglich sein wird, ist momentan noch nicht absehbar. Daher werden an dieser Stelle bis auf weiteres nur die Veränderungen im öffentlichen Raum sowie die mit baugenehmigungspflichtigen Maßnahmen unmittelbar zusammenhängenden Projekte gelistet werden können (siehe Kapitel 3.4).

Übersicht 11: Wohnen und Städtebau im Überblick (Stand Ende 2008)

Handlungsfeld/ Ziel	Indikator	2007	2008	Differenz 07/08	Bewertung 07/08 ↗ / ↗ • ↘ / ↘
Aufwertung und Stärkung des innerstädtischen Wohnstandortes	Gebäude mit Wohnungen (absolut)	-	1.060	Keine Auswertung	Keine Auswertung
	Wohnungen insgesamt (absolut)	-	11.137	Keine Auswertung	Keine Auswertung
	Anteil Wohnungen der Stadt und GAG/LUWOGE/GEWOGE (in %)	-	17,0	Keine Auswertung	Keine Auswertung
	Anteil Mietwohnungen (in %)	-	91,4	Keine Auswertung	Keine Auswertung
	Anteil 1-2 Zi. Whg. (in %)	-	58,7	Keine Auswertung	Keine Auswertung
	Wohnfläche je Einwohner bezogen auf bewohnte Wohnungen (in m ²)	-	36,8	Keine Auswertung	Keine Auswertung
	Wohndauer unter 3 Jahren (in %)	39,9	39,2	-0,7	↗
Steigerung der Wohnqualität	Leerstandsquote (in %)	-	9,1	Keine Auswertung	Keine Auswertung
	Wohnungen mit guter Ausstattung (Bad, Heizung) (in %)	-	79,4	Keine Auswertung	Keine Auswertung
Gestalterische Aufwertung des privaten Wohnumfeldes	Anzahl modernisierter Wohnungen im Auswertungsjahr (absolut) (baugenehmigungspflichtig)	9	63	+54	↗↗
	Anzahl neu geschaffener Wohnungen im Auswertungsjahr (absolut)	1	22	+21	↗↗
Verbesserung der Freiraumqualität	Modernisierte Fläche im Auswertungsjahr (in m ²)	725	4.240	+3.515	↗↗
	Neu geschaffene Wohnfläche im Auswertungsjahr (in m ²) (Alt-/Neubau)	167	2.671	+2.504	↗↗
	Anteil der Modernisierungs-/Neubauinvestitionen an Gesamtausgaben (in %) (nur Privatprojekte)	29,7	41,7	+12,0 % Pkt.	↗↗
	Anzahl der Umnutzungen Gewerbe in Wohnen / Anzahl neuer Wohneinheiten (absolut)	Auswertung folgt	Auswertung folgt		

	Indikator	2007	2008	Differenz 07/08	Bewertung 07/08 ↗↗ / ↗ • ↘ / ↘↘
	Anzahl der Umnutzungen Wohnen in Gewerbe / Anzahl neuer Gewerbeeinheiten (absolut) - neu aufgenommen -	Auswertung folgt	Auswertung folgt		
	Begrünung – aufgewertete/ entsiegelte Fläche (in m²)	-	Ca. 6.500	+6.500	↗↗
	Zusätzliche Baumstandorte (Anzahl)	20	49	+29	↗↗

Bewertung der Veränderungen

Die im Jahr 2008 durchgeführte Aktualisierung des Gebäudebestandes im Stadtumbaugebiet führte zu wesentlichen Veränderungen der Ausgangsdatenbasis. Ein Vergleich mit den Vorjahresdaten wurde daher nicht vorgenommen.

Der Anteil derer, die weniger als drei Jahre innerhalb des Stadtumbaugebietes wohnten, ging minimal zurück. Trotzdem lag er immer noch mit knapp 39% auf einem hohen Niveau – für innerstädtische Quartiere allerdings nichts Ungewöhnliches. Eine Reduzierung dieses Anteils kann sicherlich indirekt als Indikator für eine Stärkung der Innenstadt als Wohnstandort gedeutet werden.

Anfang 2008 erhielten die beiden Sanierungsgebiete Mitte und Süd Rechtskraft. Dadurch konnten die Projektverantwortlichen modernisierungswilligen Hauseigentümern innerhalb des Stadtumbaugebietes direkte und indirekte finanziellen Unterstützung bei der Sanierung des Gebäudes anbieten. Diese Anreize wurden genutzt und erste Modernisierungserfolge konnten im Auswertungsjahr verzeichnet werden. Dem Ziel einer Aufwertung und Stärkung der Innenstadt als Wohnstandort wurde somit voll und ganz Rechnung getragen. Richtungweisend zählte hierzu auch die Fertigstellung der ersten Stadtvillen im neuen Wohnquartier am Rheinufer Süd.

Wie bereits an anderer Stelle formuliert, reicht das enge Beobachtungsfenster von einem Jahr allerdings noch nicht aus, um grundlegende Änderungen oder Entwicklungstendenzen für das Stadtumbaugebiet festschreiben zu können. Positive und auch wichtige Ansätze in Richtung Zielerreichung sind jedoch erkennbar.

3.4 Umwelt, Verkehr und öffentlicher Raum

Ziel:

- Attraktivierung der Straßenräume
- Gestalterische Aufwertung der Plätze
- Verbesserung der Infrastruktur
- Stärkung der Querachsen zum Rhein - Wegeverbindungen
- Ordnung des ruhenden Verkehrs

Indikatoren:

- Änderung der Straßenquerschnitte zugunsten des Fußgängerbereichs
- Straßenbegleitgrün
- Spielflächenausstattung – öffentliche Grünanlagen
- Verkehrsströme
- Passantenfrequenz
- Auslastung/Nutzerfrequenz
- Straßenkriminalität
- Luftqualität – Lärmbelastung (neu aufgenommen)

3.4.1 Wohnumfeldverbesserungsmaßnahmen – Gestalterische Aufwertung der Straßenräume und Plätze

Die beiden innerhalb des Jahres 2008 städtebaulich herausragenden Umgestaltungsmaßnahmen, die zu einer Aufwertung des Wohnumfeldes und zur Steigerung der Aufenthaltsqualität innerhalb des Stadtumbaugebietes nachhaltig beitragen, werden nachfolgend kurz skizziert.

Projekt: Umbau Mundenheimer Straße

Der Umbau der Mundenheimer Straße in STU-Süd zu einer zeitgemäßen innerstädtischen Hauptverkehrsstraße war mit eine der wichtigsten Wohnumfeldverbesserungsmaßnahmen im Jahr 2008. Nach insgesamt 16 Monaten Bauzeit wurde sie Ende des Jahres offiziell dem Verkehr übergeben. Der Bereich zwischen Yorck- und Wittelsbachstraße erfuhr auf insgesamt 575m Länge eine umfangreiche funktionale wie auch gestalterische Aufwertung. Die ehemals 10,50m breite Fahrbahn wurde auf 6,50m reduziert, separate Radstreifen und insgesamt 87 Längsparkstreifen geschaffen sowie die Gehwege auf zwei Meter verbreitert. Neben einem gesteigerten Sicherheitsgefühl für den Fußgängerverkehr zum einen konnte durch den zusätzlichen Raumgewinn Platz für eine mögliche Außenbestuhlung in den Sommermonaten geschaffen werden. Mit der Anpflanzung von 49 Bäumen und der Anbringung von insgesamt 22 Abfalleimern im Straßenverlauf erfuhr der Straßenraum eine zusätzliche Aufwertung. Die Erneuerung der Straßenbeleuchtung und der Signalanlagen, die Verlegung der Bushaltestelle „Halberg“ stadteinwärts sowie deren behindertengerechter Ausbau komplettierte die Umbaumaßnahme.



Quelle: Stadtverwaltung Ludwigshafen

Projekt: Bauvorhaben Spiel- und Bolzplatz am „Haus des Jugendrechts“/ Passage Schulstraße und Schulhof Carl- Bosch- Gymnasium

Im Zeitraum von 2007-2008 wurden im Rahmen des Bund-Länder-Programms „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – die Soziale Stadt“ (SST) im Stadtumbaugebiet liegenden SST-Quartier Westend weite Bereiche des Schulhofes des Carl-Bosch- Gymnasiums, der Schulpassage und des Spiel- und Bolzplatzes am „Haus des Jugendrecht“ völlig neu gestaltet. Der öffentliche Bereich der Straße wurde aufgeschüttet und als geschwungener Fußgängerbereich auf das bestehende Straßenniveau angehoben. Er besaß aus Sicht der Quartiersbevölkerung Qualitäten eines Angstraumes, in dem man sich nicht gerne aufhielt und der deshalb rasch durchquert oder gemieden wurde. Die Spielbereiche, über Treppen und Rampen gut erreichbar, wurden den Bedürfnissen der jugendlichen Nutzer des Quartiers und der Schule entsprechend ausgestattet. Der Spielplatz erhielt einen neuen Sandplatz einen Spielturm mit Röhrenrutsche und Seilhängebrücke, eine Schwingmatte, eine Schaukel sowie eine Tischtennisplatte. Der Bolzplatz wurde in zwei separat nutzbare Anlagen geteilt. Ausgestattet mit jeweils zwei Kleinfeldtoren kann auf beiden Plätzen somit parallel gespielt werden. Der Schulhof erhielt eine modern gestaltete, nach Schulschluss auch der Öffentlichkeit zur Verfügung stehende Schulsportanlage. Ausgestattet wurde die Anlage mit einem Beachvolleyballfeld, einem Volleyballfeld mit Kunststoffbelag, einer Kugelstoß- und einer Weitsprunganlage sowie einer 133m-Laufbahn. Ergänzt wurde der Bereich noch um ein Basketball- und Handballfeld sowie weiteren zwei Tischtennisplatten und sieben neuen Bäumen. Vielfältige Ansprüche verschiedener Nutzergruppen konnten auf engem Raum erfüllt werden. Insgesamt konnten ca. 6.500m² Spiel- und Wegeflächen (Bolzplatz, Spielbereich, Schulhof und Passage Schulstraße) neu gestaltet werden.



Quelle: Stadt Ludwigshafen - Bereich Steuerung, Projekt Soziale Stadt

Diesem Ergebnis gingen intensive Gespräche, Begehungen und Beteiligungen - sowohl der Kinder und SchülerInnen sowie der QuartiersbewohnerInnen – voraus. Nur so konnten die Bedarfe innerhalb des Quartiers ermittelt und eine gemeinsame Prioritätenliste der Gestaltungswünsche in Abhängigkeit der vorhandenen Finanzen erstellt werden. Es gelang besonders die Jugend auch aktiv - kreativ einzubeziehen und die Sozialbeziehungen im Stadtteil zu festigen. Auf eigenen Wunsch und mit Hilfe einer Künstlerin sowie dem Mädchentreff von baff e.V. aus dem Stadtteil setzten die Kinder und Jugendlichen in vielen Workshops vor Ort eine dauerhafte künstlerische Gestaltung der Stützmauern im öffentlichen Bereich des Straßendurchgangs mit zahlreichen Mosaikbildern um.



Quelle: Stadt Ludwigshafen - Bereich Steuerung, Projekt Soziale Stadt



Quelle: Stadt Ludwigshafen - Bereich Steuerung, Projekt Soziale Stadt



Quelle: Stadt Ludwigshafen - Bereich Steuerung, Projekt Soziale Stadt

3.4.2 Spielflächenausstattung

Im Berichtsjahr 2008 wurden innerhalb des STU-Gebietes keine zusätzlichen Spielbereiche neu geschaffen. Auf Grund von Schließungen einzelner Spielflächen innerhalb der beiden relevanten Stadtteile stieg das im Jahr 2007 festgestellte Flächendefizit noch etwas an. Große Teile der Spielflächen des Stadtteils Süd lagen zudem außerhalb des zu betrachtenden Fördergebietes - entweder auf der Parkinsel oder im Bereich des Sportparks an der Saarlandstraße. In untenstehender Tabelle fanden nur die städtischen Spielflächen Berücksichtigung. Die Spielplätze der Wohnungsbaugesellschaften wurden nicht mitbetrachtet.

Übersicht 12: Spielflächenausstattung 2008

	Bestand		Bedarf in m ²	Saldo in m ²	Bedarfsdeckung in %
	Anzahl	Fläche in m ²			
Kleinkinder					
Mitte	9	3.291	5.993	-2.702	54,9%
Süd	9	3.670	8.856	-5.186	41,4%
Stadt LU	123	33.781	56.830	-23.049	59,4%
Schulkinder					
Mitte	7	5.870	4.825	1.045	121,7%
Süd	7	4.950	7.826	-2.876	63,3%
Stadt LU	120	89.065	79.593	9.472	111,9%
Jugendliche					
Mitte	3	3.215	4.928	-1.713	65,2%
Süd	3	4.040	6.923	-2.883	58,4%
Stadt LU	55	66.451	85.071	-18.620	78,1%

Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen – eigene Berechnungen, Grünflächen und Consulting Ludwigshafen

3.4.3 Stärkung der Wegeverbindungen / Querachsen hin zum Rhein

Für den vorliegenden Statusbericht 2008 wurden innerhalb dieses Themenfeldes und des relevanten Betrachtungszeitraum 2008 keine Projekte durchgeführt. Eine Aktualisierung und damit Prüfung der Ausgangsdaten erfolgte erst im September 2009 durch eine erneute Passantenzählung innerhalb der Ludwigshafener Innenstadt sowie - neu

aufgenommen - der Mundenheimer Straße. Diese Ergebnisse werden in den Statusbericht 2009 einfließen. Daneben ist eine gesonderte Veröffentlichung der Resultate im Rahmen der Schriftenreihe „Informationen zur Stadtentwicklung“ für das laufende Jahr 2010 geplant.

3.4.4 Ordnung des ruhenden Verkehrs – Stellplätze

Für den vorliegenden Statusbericht wurden im relevanten Betrachtungszeitraum 2008 keine neuerlichen Zählungen im genannten Themenfeld durchgeführt.

3.4.5 Sicherheit und Kriminalität

Im weitesten Sinne lässt sich das Image eines Stadtteils und daraus abgeleitet auch dessen Wohnqualität über das Auftreten von kriminellen Handlungen definieren. Ein Rückgang der Fallzahlen setzt für die Bewohner positive Signale – auch wenn sich gemessen an der Einwohnerzahl im innerstädtischen Bereich mehr Delikte ereignen als am Stadtrand.

Die vom Polizeipräsidium Ludwigshafen für das Jahr 2008 ermittelten Fallzahlen zeigten für die beiden Stadtteile Mitte und Süd und damit auch für das Stadtumbaugebiet gegenüber dem Vorjahr eine rückläufige Entwicklung. Die anteilig größten Veränderungen verzeichnete der Stadtteil Süd. Die Situation 2008 sowie die Veränderungen zu 2007 stellte sich folgendermaßen dar:

Übersicht 13: Straßenkriminalität nach Stadtteilen 2008

	Delikte insg.	davon									
		Raub	Einbruchs- diebstahl		Trick u. Taschen- diebstahl	Schwerer und Einfacher Diebstahl			Sexual- delikte, Vergew., Nötigung, Exhibi.	Körper- verletz- ungen, Land- friedens- bruch	Sach- beschä- digung
			Büros, Ge- schäfte, Gast- stätten	Kioske, Auto- maten		von PKW, Krad, Moped	an/ aus Kfz	von Fahr- rädern			
Stadtteil Mitte	731	22	46	3	121	39	98	96	5	143	158
Stadtteil Süd	393	1	45	4	14	14	119	46	5	10	135
Stadt LU	3.786	48	353	16	218	297	770	516	25	321	1.222

Quelle: Polizeipräsidium Ludwigshafen am Rhein

Übersicht 14: Straßenkriminalität nach Stadtteilen – Veränderungen zum Vorjahr

	Delikte insg.	davon									
		Raub	Einbruchsdiebstahl		Trick u. Taschendiebstahl	Schwerer und Einfacher Diebstahl			Sexualdelikte, Vergew., Nötigung, Exhibi.	Körperverletzungen, Landfriedensbruch	Sachbeschädigung
			Büros, Geschäfte, Gaststätten	Kioske, Automaten		von PKW, Krad, Moped	an/ aus Kfz	von Fahrrädern			
Stadtteil Mitte	-34	2	-50	1	-2	16	-28	-1	-8	2	34
Stadtteil Süd	-84	-6	11	2	1	-23	3	-32	2	-32	-10
Stadt LU	-359	-5	-48	-12	23	-28	-91	-94	-15	-116	27

Quelle: Polizeipräsidium Ludwigshafen am Rhein, eigene Berechnungen

3.4.6 Immissionen

Lärmbelastungen und Luftschadstoffe können die Gesundheit und damit die Lebensqualität der städtischen Bevölkerung beeinträchtigen. Geringere Umweltbelastungen steigern im Umkehrschluss die Wohnqualität eines Quartiers und machen den Wohnstandort attraktiver.

Aus diesem Grund wurden zur Beobachtung der Entwicklung der Luftqualität für die Jahre 2007 und 2008 die Jahresmittelwerte des Landesamtes für Umwelt, Wasserwirtschaft und Gewerbeaufsicht Rheinland-Pfalz für die Indikatoren Stickstoffdioxid (NO₂), Kohlenmonoxid (CO) sowie für die Staubbelastung der Luft zusammengetragen. Die Daten der beiden im Stadtumbaugebiet liegenden Messstationen (Heinigstraße, Mitte) sind in Übersicht 15 dargestellt

Übersicht 15: Luftschadstoffe - Jahresmittelwerte

Messstelle	Stickstoffdioxid NO ₂ µg/m ³		Kohlenmonoxid CO mg/m ³		Feinstaub PM ₁₀ mg/m ³ 1)	
	2007	2008	2007	2008	2007	2008
Heinigstraße	50	50	0,64	0,63	25	24
Mitte	41	38	0,39	0,37	20	2)

Quelle: Stadt Ludwigshafen - Bereich Umwelt und Grünflächen; Landesamt für Umwelt, Wasserwirtschaft und Gewerbeaufsicht Rheinland-Pfalz

1) PM₁₀: Feinstaub bis zu einem Durchmesser <= 10µm

2) LU-Mitte ab 2008 als PM_{2,5}-Messstelle eingerichtet (PM_{2,5}: Feinstaub bis zu einem Durchmesser <= 2,5µm)

Ein weiterer Indikator zur Beurteilung der Luftqualität stellt die Häufigkeit der Überschreitungen des zulässigen Grenzwertes (> 50µg/m³) für Feinstaub dar. Innerhalb des Stadtumbaugebietes (Messstelle Heinigstraße) wurde dieser Grenzwert in 2008 an insgesamt 14 Tagen überschritten. In 2007 lag die Zahl der Überschreitungen noch bei 22 Tagen.

Im Zuge des Inkrafttretens des Bundesgesetzes zur Umsetzung der EG-Richtlinie über die Bewertung und Bekämpfung von Umgebungslärm im Juni 2005 war die Stadt Ludwigshafen angehalten für die Gesamtstadt eine Lärminderungsplanung zu erstellen. Um einen Überblick über die aktuelle Lärmsituation zu erhalten, wurden zunächst Lärmkartierungen für die Hauptverkehrsstraßen mit mehr als 6 Mio. Kraftfahrzeugen pro Jahr und für die Haupteisenbahnstrecken mit mehr als 60.000 Zügen pro Jahr angefertigt und ausgewertet. Wie nicht anders zu erwarten, gehörte das Stadtumbaugebiet mit seinen Hauptverkehrswegen Heinig-, Kaiser-Wilhelm-, Zollhof-, Saarlandstraße und der Rheinallee sowie den beiden Eisenbahntrassen Richtung Neustadt sowie Mainz zu einem vom Lärm stark beeinträchtigten Gebiet. Der daraus abgeleitete Lärmaktionsplan 2008 listete die Lärmproblembereiche sowie deren Auswirkungen sowie mögliche zukünftige Lärminderungsmaßnahmen auf. Detaillierte Informationen sind dem Aktionsplan 2008 zu entnehmen.

Erst nach Abschluss der zweiten Phase der Lärmkartierung Mitte 2012, die neben Hauptverkehrsstraßen mit mehr als 3 Mio. Kraftfahrzeugen pro Jahr und Haupteisenbahnstrecken mit mehr als 30.000 Zügen pro Jahr auch innergebietliche Straßen berücksichtigen wird und der Erstellung des daraus abzuleitenden Lärmaktionsplans bis Mitte 2013 liegen aus Sicht des Bereiches Umwelt und Grünflächen aussagekräftigere Daten zur Lärmbelastung des Stadtumbaugebietes vor.

Übersicht 16: Umwelt, Verkehr und öffentlicher Raum im Überblick (Stand Ende 2008)

Handlungsfeld/ Ziel	Indikator	2007	2008	Differenz 07/08	Bewertung 07/08 ↗↗ / ↗ • ↘ / ↘↘
Aufwertung der Straßenräume und Plätze	Straßenumbaumaßnahmen (absolut)	1 (in 2006)	1	-	•
	Änderung der Straßenquerschnitte zugunsten breiterer Gehwege (absolut)	1 (in 2006)	1	-	•
	Neu geschaffene Gehwegflächen (in m²)	200 (in 2006)	1.900	+1.700	↗↗
	Entsiegelte Fläche (in m²)	0	0	-	•
	Zusätzliche Baumstandorte (absolut)	20 (in 2006)	58	+39	↗↗
	Zusätzliche Ausstattungselemente (Bänke, Spielgeräte, Fahrradständer) (absolut)	144 (davon 10 in 2006)	66	-78	↘↘
Spielflächenausstattung Stärkung der Ost-West-Achsen	aufgewertete Grünflächen und Plätze (in m²)	0	ca. 6.500	+6.500	↗↗
	Spielflächenausstattung (in m²) (Stadtteil Mitte und Süd)	25.296	25.036	-260	↘
	Anzahl neu geschaffener Querungshilfen (absolut)	0	0	-	•
	Passantenfrequenz Ost-West-Achse (absolut)	Ca. 16.200	keine Zählung	-	•
	Anzahl Parkplätze (absolut)	9.136 (Stand 2008)	keine Zählung	-	•
	Straßenkriminalität - Anzahl der Delikte (absolut) (Stadtteil Mitte und Süd)	1.242	1.124	-118	↗↗
Ordnung des ruhenden Verkehrs					

Bewertung der Veränderungen:

Mit dem Umbau der Mundenheimer Straße sowie der Umgestaltung des Schulhofs des Carl-Bosch-Gymnasiums und der angrenzenden Freifläche am Haus des Jugendrechts wurden zwei Maßnahmen im öffentlichen Raum durchgeführt, die den Stadtumbauzielen „Aufwertung des öffentlichen Raumes“ und „Verbesserung der Infrastruktur“ entsprachen. Die Aufenthalts- wie auch die Freiraumqualität innerhalb des Fördergebietes konnte so punktuell gesteigert werden.

Die Spielflächenausstattung der Innenstadt zeigte bezüglich des errechneten Spielflächenbedarfs weiterhin Defizite – was allerdings auf Grund der Freiflächenknappheit für innerstädtische Quartiere eher als Normalfall anzusehen ist. Inwieweit hier während der Programmlaufzeit eine Änderung herbeigeführt werden kann, bleibt momentan fraglich

Die Auswertung der Passantenströme und deren Entwicklung bzw. Veränderungen innerhalb der nächsten Jahre sollen als Indiz für ein mögliches Attraktivitätsgefälle innerhalb der Innenstadt herangezogen werden. Die Basisdaten hierzu – zum ersten Mal unter Berücksichtigung der Ost-West-Achsen als Hauptverbindungsachsen zwischen City und dem Quartier am Zollhofhafen – wurden in 2007 ermittelt. Im Betrachtungszeitraum 2008 fand keine Zählung statt.

Die Parkplatzsituation stellte sich im Stadtumbaugebiet für ein innerstädtisches Quartier auch in 2008 mit ca. 9.100 vorhandenen Stellplätzen für Anwohner und Besucher als gut dar.

Ebenso positiv konnte der Rückgang der Straßenkriminalität in 2008 gewertet werden. Der Erlass der am Berliner Platz geltenden Gefahrenabwehrverordnung (GAVO) im Jahr 2009 lässt für die Zukunft weitere positive Ergebnisse erwarten und zu einer Steigerung der Wohnqualität im Stadtumbaugebiet beitragen.

3.5 Bildung, Kultur und Soziale Infrastruktur

Ziel:

- Sicherung des Bedarfs an Betreuungseinrichtungen für Kinder und Jugendliche
- Sicherung des Bedarfs an Schulen
- Ausbau der Angebote für Erwachsene und Senioren
- Stärkung der bestehenden Kultureinrichtungen
- Ausbau der Kulturschiene
- Ergänzung des Kulturangebotes

Indikatoren:

- Gemeinbedarfs- und Bildungseinrichtungen
- Kursangebote
- Veranstaltungen
- Besucher

Die Stadt Ludwigshafen verfügte in 2008 über ein hervorragendes Netz an sozialen wie auch kulturellen Einrichtungen mit Schwerpunkt in der Innenstadt.

3.5.1 Kindertagesbetreuung

Die Zahlen zur Berechnungen der Kindertagesbetreuungsbedarfe orientierten sich an den bestehenden Grundschulbezirksgrenzen und verliefen nicht deckungsgleich zur Stadtumbaugebietsgrenze. So gehörten in STU-Süd nur Teilbereiche des Grundschulbezirks der Wittelsbachschule wie auch Teile des Bezirks der Brüder-Grimm-Schule zum fürs Monitoring relevanten Gebiet.

Durch den Bau der KTS Karl-Krämer-Straße konnte das Stadtumbaugebiet in 2008 gegenüber dem Vorjahr mit einer zusätzlichen Einrichtung zur Tagesbetreuung von Kindern aufwarten. Die Zahl der Betreuungsplätze stieg Ende 2008 auf insgesamt 990 (plus 135 Plätze) an. Dazu zählten wie bereits im Vorjahr 70 Krippeplätze sowie 180 Hortplätze (siehe hierzu auch: Informationen zur Stadtentwicklung 5/09 – Kindertagesstättenbericht 2008/2009).

Die Betreuungseinrichtungen verteilten sich wie folgt innerhalb des Stadtumbaugebietes:

STU-Mitte:

- | | |
|-----------------------|-----------------------------|
| • Wredestraße 24 | konfessionelle Trägerschaft |
| • Maxstraße 36 | konfessionelle Trägerschaft |
| • Westendstraße 6-8 | städtische Trägerschaft |
| • Benckiserstraße 50a | städtische Trägerschaft |
| • Benckiserstraße 57 | städtische Trägerschaft |
| • Bahnhofstr. 52 | städtische Trägerschaft |

STU-Süd:

- | | |
|-------------------------|-----------------------------|
| • Silcherstraße 11 | konfessionelle Trägerschaft |
| • Wittelsbachstraße 73 | Förderverein |
| • Rottstraße 19 | konfessionelle Trägerschaft |
| • Orffstraße 1 | städtische Trägerschaft |
| • Hornstraße 1 | Förderverein |
| • Karl-Krämer-Straße 4a | städtische Trägerschaft |

Daraus ergab sich auf Stadtteilebene Ende 2008 nachfolgende Betreuungssituation für Kindergarten-, Klein- und Schulkinder.

Kindergartenplätze:

Im Stadtteil Mitte war weiterhin ein Defizit an Betreuungsplätzen vorhanden. Durch die zukünftige Aufnahme der 2-Jährigen wird sich diese Situation noch verstärken, falls Kooperationen mit den im Stadtteil tätigen freien Trägern nicht zum Tragen kommen. Im Stadtteil Süd konnte zwar in 2008 noch eine ausreichende Versorgung der dort lebenden Kindergartenkinder gewährleistet werden. Aber auch hier wird eine Versorgung der unter 3-Jährigen trotz des Neubaus der KTS Karl-Krämer-Straße und der Schaffung von (netto) 135 neuen Betreuungsplätzen zukünftig nicht gewährleistet werden können.

Krippeplätze:

Auf Grund fehlender Krippeplätze im Stadtteil Süd blieb das Defizit auch in 2008 weiterhin bestehen. Im Stadtteil Mitte stellte sich die Situation – wie bereits im Vorjahr – positiver dar. Es existierte hier weiterhin eine ausreichende Anzahl an Krippeplätzen.

Hortplätze:

Beide Stadtteile waren auch in 2008 mit Betreuungsplätzen ausreichend versorgt.

Exkurs:

Durch die Änderung des rheinland-pfälzischen Kindertagesstättengesetzes besteht ab dem 01.08.2010 für alle 2-Jährigen ein Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz.

Im Kinderförderungsgesetz wurde parallel auf Bundesebene ein Rechtsanspruch für 1- und 2-Jährige auf einen Betreuungsplatz (Kindertagesstätte oder Kindertagespflege) ab dem 01.08.2013 festgeschrieben. Um den o.g. gesetzlichen Regelungen bis 2013 nachzukommen sollen auf Stadtteilebene folgende Maßnahmen umgesetzt werden:

- Mitte: 105 zusätzliche Kindergartenplätze
- Süd: 218 zusätzliche Kindergartenplätze und 50 zusätzliche Krippeplätze

3.5.2 Schulversorgung

Die schulische Versorgung der beiden innerstädtischen Stadtteile Mitte und Süd konnte auch in 2008 als sehr gut bezeichnet werden. Das Stadtumbaugebiet verfügte über drei Grundschulstandorte, eine Hauptschule und zwei Gymnasien wie auch drei berufsbildende Schulen, deren Schülerzahlen sich im Betrachtungszeitraum wie folgt entwickelten:

Übersicht 17: Stadtumbau – Schulstandorte und Schülerzahlen

Schule	Klassen		Schülerzahl	
	2007/2008	2008/2009	2007/2008	2008/2009
Allgemeinbildende Schulen				
Grundschule				
Erich Kästner-Schule	16	17	369	387
Wittelsbach(grund-)schule	12	10	246	221
Brüder-Grimm-Schule	9	10	221	229
Gesamt	37	37	836	837
Hauptschule				
Wittelsbach(haupt-)schule	14	13	311	292
Gymnasium				
Carl-Bosch-Gymnasium	44	46	1.141	1.187
Geschwister-Scholl-Gymnasium	39	42	1.018	1.040
Gesamt	83	88	2.159	2.227
Berufsbildende Schulen				
Wirtschaft I	87	94	1.908	2.005
Wirtschaft II	80	80	1.813	1.893
Hauswirtschaft/Pädagogik	41	42	948	974
Gesamt	208	216	4.669	4.872

Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen

Wie bereits im Jahr 2007 festzustellen war, fiel der Anteil der Kinder, die im Anschluss an die Grundschule auf ein Gymnasium wechselten, unterschiedlich hoch aus. Die Brüder-Grimm-Schule führte auch in 2008 diese Liste mit einem Anteil von knapp 55% an (Übersicht 18). Der letztjährige Wert (Mittelwert des Zeitraums 2005 – 2007) konnte somit noch um 1,9 Prozentpunkte gesteigert werden. Auffällig war jedoch auch die Entwicklung der Übergänge auf die übrigen weiterführenden Schulen an der Brüder-Grimm-Schule. Hier wechselten anteilig wesentlich weniger Kinder zwischen 2006 – 2008 auf eine Realschule als im Vorjahr. Dafür stieg die Übergangsquote zur Hauptschule um 3,5 Prozentpunkte an (Übersicht 19).

Aber auch die Wittelsbachschule verzeichnete eine um 5,8 Prozentpunkte gesteigerte Übergangsrate zum Gymnasium als im Jahr 2007. Dagegen fiel die Quote der Kinder der Erich Kästner-Schule in dieser Kategorie um 3,5 Prozentpunkte auf 21,2% ab. Sie unterschritt die städtische Marke von ca. 34% somit um mehr als 10 Prozentpunkte. Jedoch stieg die Zahl der Übergänger zur Realschule um vier Prozentpunkte an. Knapp zwei Drittel der ehemaligen Schulkinder der Erich Kästner-Schule strebte somit auch in 2008 entweder einen Hauptschul- oder einen mittleren Bildungsabschluss an.

Übersicht 18: Übergänge auf weiterführende Schulen im dreijährigen Durchschnitt
Zeitraum 2006-2008

	Übergänge auf weiterführende Schulen 2006 - 2008 in %				
	Hauptschule	Realschule	Gymnasium	Integr. Gesamtschule	Förderschule L
Wittelsbach(haupt)schule	27,7	23,1	36,4	12,5	0,3
Erich Kästner-Schule	32,0	32,8	21,2	13,5	0,4
Wittelsbach(grund)schule	27,7	18,5	42,8	10,4	0,6
Brüder-Grimm-Schule	20,3	11,8	54,9	13,1	0,0
Stadt LU	25,4	24,4	33,8	14,5	1,0

Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen

Übersicht 19: Übergänge auf weiterführende Schulen im dreijährigen Durchschnitt
Zeitraum 2006 – 2008 - Veränderungen zum vorjährigen Zeitraum 2005 – 2007 -

	Übergänge auf weiterführende Schulen 2006 - 2008 Veränderungen in %-Punkte				
	Hauptschule	Realschule	Gymnasium	Integr. Gesamtschule	Förderschule L
Wittelsbach(haupt)schule	-0,4	0,2	0,9	-0,6	0,0
Erich Kästner-Schule	-0,2	4,0	-3,5	-0,4	0,0
Wittelsbach(grund)schule	-4,0	1,0	5,8	-0,6	0,0
Brüder-Grimm-Schule	3,5	-4,3	1,9	1,0	0,0
Stadt LU	-0,9	0,6	0,4	-0,6	0,2

Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen

Als ein weiteres Indiz zur Feststellung bzw. Beobachtung des Bildungsstandes der im Gebiet lebenden jungen Generation soll die Schulabgängerquote ohne Abschluss herangezogen werden. Da bei den weiterführenden Schulen nur der Besuch der Hauptschule über Schulbezirksgrenzen festgelegt ist, bot sich lediglich die Auswertung der jährlichen Schulabgängerzahlen für die Absolventen der Wittelsbachschule an. Bei den im Stadtumbaugebiet liegenden beiden Gymnasien bestand dagegen freie Schulwahl.

Die Situation für die Wittelsbachschule stellte sich im Schuljahr 2007/2008 folgendermaßen dar: Von 73 Schulabgängern der Wittelsbachschule erhielten insgesamt 23 oder 31,5% keinen Schulabschluss. Unter Berücksichtigung der Ergebnisse aller Ludwigshafener Hauptschulstandorte meldete absolut gesehen die Wittelsbachschule etwa ein Fünftel der Schulabgänger ohne Abschluss - ein Vergleichswert zum abgelaufenen Schuljahr 2008/2009 lag zum Redaktionsschluss noch nicht vor.

3.5.3 Kinder- und Jugendeinrichtungen

Insgesamt drei Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit haben ihren Standort im Fördergebiet, das somit auch in 2008 als gut versorgt galt. Im nördlichen Bereich des Fördergebietes bot die private Bürgerinitiative Kinder-Eltern-Haus e.V. im gleichnamigen Haus offene Kinderarbeit an. Angebote für Jugendliche machte der in städtischer Trägerschaft laufende Jugendtreff Westend. Im südlichen Bereich des Stadtumbaugebietes bot die von der katholischen Kirche betriebene Ludwig-Wolker-Freizeitstätte Angebote für Kinder wie auch für Jugendliche an.

3.5.4 Senioreneinrichtungen

Das städtische Seniorenwohnheim „Heny Roos“ mit mehr als 41 Wohnungen sowie die Seniorenresidenz „Mundus“ mit ca. 84 Appartements und 44 Dauerpflegeplätzen hatten weiterhin ihren Standort innerhalb des Stadtumbaugebietes. Das neue „Vitanas Senioren Centrum Am Rheinufer“ befand sich in 2008 noch im Bau. Daher werden die dort errichteten 135 Pflegeplätze und 20 barrierefreien Wohnungen erst im Bericht 2009 in der Statistik Berücksichtigung finden.

3.5.5 Kultur- und weitere Bildungseinrichtungen

Insgesamt 13 lokal, regional wie auch überregional wirkende Kultur- und Bildungseinrichtungen waren auch in 2008 innerhalb des Stadtumbaugebietes zu verorten und trugen zu einem vielfältigen Kultur- und Bildungsangebot bei:

- Pfalzbau
- Wilhelm-Hack-Museum
- Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz
- Corso-Film Theater (= Ersatzspielstätte für den Pfalzbau während dessen Sanierung, Spielstätte für Festival)
- Stadtmuseum
- Bürgermeister-Reichert-Haus
- Ernst-Bloch-Zentrum
- Kulturzentrum „das Haus“
- Stadtbibliothek
- Volkshochschule
- Musikschule
- Fachhochschule Ludwigshafen - Fachbereich Sozial- und Gesundheitswesen
- Fachhochschule Ludwigshafen – Ostasieninstitut

Für den Handlungsschwerpunkt Bildung und Kultur wurden im Entwicklungskonzept Innenstadt mehrere Ziele formuliert. Die bestehenden Kultureinrichtungen sollen gestärkt werden. Um dieses Ziel zu erreichen, wurden im Betrachtungszeitraum zunächst der Pfalzbau wie auch das Wilhelm-Hack-Museum umfangreich modernisiert und feierten Ende 2009 Wiedereröffnung. Der deutliche Besucherrückgang in 2008 konnte daher vor allem auf diese Umbaumaßnahmen zurückgeführt werden (Übersichten 20 und 21).

Übersicht 20: Kultureinrichtungen - Besucherzahlen und Veranstaltungen
Gesamtüberblick

Jahr	Besucher insgesamt	Veranstaltungen insgesamt
2007	129.428	328
2008	70.999	190

Quelle: Stadt Ludwigshafen – Bereiche Stadtentwicklung, Kultur, Theater; LUKOM
Hinweis: Pfalzbau sowie Theater im Pfalzbau wegen Umbau ab 06/2007 und 2008 geschlossen. Theater im Pfalzbau mit Ausweichspielstätte Corso-Film-Theater berücksichtigt

Übersicht 21: Kultureinrichtungen – Besucherzahlen und Veranstaltungen
nach Kulturstätten

Jahr	Kulturstätte						
	Wilhelm-Hack-Museum	Stadt-museum	Ernst-Bloch-Zentrum	Pfalzbau	Theater im Pfalzbau	dasHaus	Staats-philharmonie (nur LU)
Besucher							
2007	15.403	10.701	4.198	22.980	23.906	23.440	28.800
2008	2.031	12.674	4.219	0	0	24.075	28.000
Veranstaltungen							
2007	_*)	_*)	_*)	39	105	152	32
2008	_*)	_*)	_*)	0	0	157	33

Quelle: Stadt Ludwigshafen – Bereiche Stadtentwicklung, Kultur, Theater; LUKOM
Hinweis: Pfalzbau sowie Theater im Pfalzbau wegen Umbau ab 06/2007 und 2008 geschlossen.
Theater im Pfalzbau mit Ausweichspielstätte Corso-Film-Theater berücksichtigt
Wilhelm-Hack-Museum wegen Umbau 2008/2009 geschlossen
*) Veranstaltungen nicht gesondert erhoben

Ein weiteres im Entwicklungskonzept Innenstadt formuliertes Ziel des Stadtumbaus richtet sich auf den Ausbau und die Stärkung des Bereichs Erwachsenen- bzw. Seniorenbildung. Als zu beobachtende Indikatoren wurden für dieses Themenfeldes vorliegenden Daten der Volkshochschule Ludwigshafen (VHS) detaillierter untersucht (Übersichten 22 und 23).

Übersicht 22: Bildungseinrichtungen – Besucher-/Teilnehmerzahlen und Kurse

Jahr	Besucher gesamt	davon				
		Volkshochschule		Musikschule		Stadtbibliothek (incl. Außenstelle Carl- Bosch-Gymnasium)
		Kurs- teilnehmer	Besucher Einzelver- anstaltungen	Kurs- teilnehmer	Besucher Einzelver- anstaltungen	Besucher
2007	446.622	10.549	4.492	2.344	10.650	418.587
2008	472.357	12.033	8.067	2.239	9.920	440.098

Quelle: Stadt Ludwigshafen - Volkshochschule, Musikschule, Stadtbibliothek

Übersicht 23: Volkshochschule – Kurse, Belegungen und Besucherzahlen

Jahr	Kurse Anzahl	Unter-richts- stunden	Kurs- beleg- ungen	darunter					Einzel- veranstaltungen		
				Frauen	ausgewählte Fachbereiche			Sprachen	Schulab- schlüsse	Anzahl	Besucher
					Weiterbildung						
					allgemeine	berufliche					
2007	824	37.707	10.549	7.352	930	1.442	3.590	757	122	4.492	
2008	891	40.073	12.033	7.883	995	1.790	3.822	818	163	8.067	

Quelle: Stadt Ludwigshafen Volkshochschule

Parallel dazu standen die Aktivitäten im Rahmen des Bund-Länder-Programms „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – die Soziale Stadt“ (SST) im innerhalb des Stadtumbaugebiets liegenden Quartier Ludwigshafen-Westend. In Verantwortung und in Kooperation mit vor Ort tätigen Institutionen, Vereinen, privaten Akteuren und der Bevölkerung veranstaltete das Quartiersmanagement des *Westenend*Treffs im Zeitraum 2007 – 2008 ca. 80 Projekte und Veranstaltungen die die Themen Bildung, Integration und soziales Miteinander stützten.

Ergänzend hierzu konnten aus Mitteln des Europäischen Strukturfonds (ESF) im Rahmen des Programms „Lokales Kapital für Soziale Zwecke“ im Förderzeitraum 2006/2007 und 2007/2008 23 Mikroprojekte im Fördergebiet durchgeführt werden. Diese Projekte hatten das Ziel im Gebiet vorhandene soziale und beschäftigungswirksame Potenziale zu aktivieren. Mit Hilfe lokaler Initiativen wurden benachteiligte Personen des Quartiers bei der Eingliederung bzw. beim Wiedereinstieg ins Berufsleben unterstützt. Neben der beruflichen und sozialen Integration standen auch Geschlechtergerechtigkeit und Stärkung von Toleranz und Demokratie im Vordergrund. Zu den Zielgruppen gehörten Aussiedler/innen, Migrantinnen und Migranten, Alleinerziehende, Berufsrückkehrer/innen, Langzeitarbeitslose, Wohnsitzlose suchtmittelabhängig oder straffällig gewordene Menschen und Behinderte. Die Gesamtzahl der Teilnehmer/innen belief sich für beide Förderzeiträume zusammen auf 608 Personen. Die

Frauen bildeten mit einem Anteil von 62% oder 378 Personen dabei die größte Gruppe. Mehr als 60% der Teilnehmer/innen war jünger als 25 Jahre. Lediglich 20 Personen oder 3,2% waren älter als 55 Jahre (siehe auch: Dokumentationen „Lokales Kapital für Soziale Zwecke“ Förderperioden 2006/2007 und 2007/2008, Stadtverwaltung Ludwigshafen, Bereich Steuerung, Lokale Koordinierungsstelle).

Zum Thema Weiterbildung und Qualifizierung zählte auch die im Rahmen von SST finanziell unterstützte Beschäftigungsförderungsmaßnahme „Strukturhilfe Grün“, die Langzeitarbeitslose unter 25-Jährige an den Arbeitsmarkt wieder heranzuführt, die erheblichen Betreuungs- Hilfe- und Stabilisierungsbedarf aufwiesen. Insgesamt wurden in den Jahren 2007 und 2008 33 Teilnehmer betreut.

Übersicht 24: Kursangebote Volkshochschule nach Programmbereichen

Programmbereich	gesamt		darunter Kurse für					
	2007	2008	Ältere		Migrantinnen		Frauen	
			2007	2008	2007	2008	2007	2008
Gesellschaft -Politik	20	31	2	4	0	2	3	2
Kultur - Gestalten	129	135	18	21	0	0	41	41
Gesundheit	116	122	31	31	0	0	1	0
Sprachen	310	344	2	2	157	172	0	1
Arbeit - Beruf	145	168	21	23	0	0	5	7
Grundbildung - Schulabschlüsse	104	91	0	0	0	0	0	0
Summe	824	891	74	81	157	174	50	51

Quelle: Stadt Ludwigshafen - Volkshochschule

Übersicht 25:

Bildung, Kultur und Soziale Infrastruktur
im Überblick (Stand Ende 2008)

Handlungsfeld/ Ziel	Indikator	2007	2008	Differenz 07/08	Bewertung 07/08 ↗ / ↘ • ↙ / ↘
Sicherung des Bedarfs an Betreuungseinrichtungen für Kinder und Jugendliche	Betreuungseinrichtungen insgesamt (absolut)	11	12	+1	↗
	Betreuungsplätze insgesamt (absolut)	855	990	+135	↗
	Krippeplätze (absolut)	70	70	0	•
	Kindergartenplätze (absolut)	605	770	+135	↗
	Hortplätze (absolut)	180	180	0	•
	Grundschulen	3	3	0	•
	Haupt-/Realschulen	1	1	0	•
Sicherung des Bedarfs an Schulen	Gymnasium	2	2	0	•
Ausbau der Angebote für Erwachsene und Senioren	Senioreneinrichtungen insgesamt (absolut)	2	2	0	•
	Anzahl Wohnungen/Appartements in Sen.- Einrichtungen (absolut)	125	125	0	•
	Anzahl Pflegeplätze in Sen.- Einrichtungen (absolut)	44	44	0	•
Stärkung der bestehenden Kultureinrichtungen	Kultureinrichtungen insgesamt	8	8 (davon 2 wg. Umbau geschlossen)	0	•
	Kultureinrichtungen - Besucherzahlen	129.428	70.999	-58.429	Keine Bewertung
Ergänzung des Kulturangebotes	Kultureinrichtungen - Veranstaltungen	328	190	-138	Keine Bewertung
	Kursangebote VHS insgesamt (absolut)	824	891	+67	↗
	Kursangebote VHS für Ältere (absolut)	74	81	+7	↗
	Kursangebote VHS für Migrantinnen (absolut)	157	174	+20	↗
	Teilnehmer in Maßnahmen zur Beschäftigungsförderung (absolut) ¹⁾	9 (Beginn erst 10/07)	24	+15	Keine Bewertung

¹⁾ ohne Berücksichtigung Maßnahme „Lokales Kapital für soziale Zwecke

Bewertung der Veränderungen:

Hinsichtlich der Zahl der Betreuungseinrichtungen für Kinder und Jugendliche wie auch der daraus resultierenden Betreuungsplätze gab es mit dem Bau der Kindertagesstädte Karl-Krämer-Straße im Berichtsjahr Positives zu vermelden. Die Zahl der Betreuungsplätze stieg um insgesamt 135 Plätze an. Trotzdem bleibt zukünftig ein Betreuungsdefizit in den beiden Stadtteilen Mitte und Süd vorhanden, auch im Hinblick auf die Betreuung der 2-Jährigen. Lediglich für die Schulkinder waren in 2008 ausreichend Kapazitäten in beiden Stadtteilen vorhanden.

Die schulische Versorgung konnte auch in 2008 für beide innerstädtischen Stadtteile als sehr gute beurteilt werden.

Keine Veränderungen gab es im Bereich Seniorenbetreuung. Die insgesamt 135 neuen Pflegeplätze des Vitana Senioren Centrums am Rheinufer Süd werden erst nach Fertigstellung des Gebäudes in der Auswertung des Jahres 2009 berücksichtigt werden können.

Durch die umfangreiche Sanierung der beiden Kulturstätten Pfalzbau und Wilhelm-Hack-Museum und die dadurch bedingte Schließung der Einrichtungen bis Ende 2009 wurden weniger Besucher wie auch Veranstaltungen im Jahr 2008 im Gegensatz zum Vorjahr gezählt. Erfreulich die Bilanz der VHS, die ihr Angebot zum Vorjahr steigern konnte.

3.6 Investitionen

Neben der Beobachtung der in den vorangegangenen Kapiteln dargestellten Vielzahl von Indikatoren aus unterschiedlichen Aufgaben- und Themenfeldern, bildet auch die Analyse der im Gebiet getätigten privaten und öffentlichen Investitionen während des Stadtumbauprozesses einen wichtigen Baustein des Monitorings. Die jährliche Zusammenstellung der im Betrachtungszeitraum tatsächlich getätigten Ausgaben, deren Verteilung auf unterschiedliche Finanzierungsquellen sowie auf unterschiedliche Maßnahmenbereiche stehen bei der Darstellung dabei im Vordergrund. Die im nachfolgenden Kapitel 3.6.1 genannten Gesamtausgaben beinhalten keine Kosten, die im Zusammenhang mit Grundstücksgeschäften entstanden sind sowie keine Investitionsprognosen. Auswertungen zum innerhalb des Stadtumbaugebietes stattfindenden Grundstücksverkehr werden unter Kapitel 3.6.2 gesondert aufgeführt.

3.6.1 Gesamtausgaben

Im Zeitraum 2006 bis Ende 2008 wurden innerhalb des gesamten Stadtumbaugebietes Ausgaben in Höhe von insgesamt ca. 53,27 Mio. EUR getätigt.

Neben den Ausgaben zur Sanierung von öffentlichen/privaten Gebäuden und Neubaumaßnahmen, den Ausgaben zum Umbau von Straßen, Wegen und Plätzen fanden auch nicht-investive soziale Maßnahmen, die im Rahmen des Programms Soziale Stadt sowie ergänzender Partnerprogramme im Quartier Ludwigshafen-Westend initiiert wurden, Berücksichtigung. Überwiegend wirtschaftsfördernde Maßnahmen - finanziert aus dem (inzwischen beendeten) Programm URBAN II – ergänzten die Liste.

Ca. 2,49 Mio. EUR der oben genannten Gesamtausgaben konnten über Fördergelder (der so genannten Ministermillion) des Städtebauförderungsprogramms Stadtumbau West 2006 – 2008 finanziert werden. Dabei entfielen etwa 50% dieser Ausgaben auf die Erstellung von für den Gesamtumbauprozess wie auch die Entwicklungen am Zollhofhafen und die Ausweisung der beiden Sanierungsgebiete notwendigen Fachgutachten und flankierender Öffentlichkeitsarbeit/Bürgerbeteiligung. Als eine der ersten (sichtbaren) Maßnahmen wurde mit Hilfe der Fördermittel die Innenstadtmöblierung in der Bismarck- und Ludwigstraße sowie die Straßenbeleuchtung erneuert, die damit maßgeblich zur Aufwertung des öffentlichen Raumes beitrugen (siehe hierzu Informationen zur Stadtentwicklung – 2/09 – Statusbericht 2007). Da erst zu Beginn des Jahres 2008 die rechtlichen und auch organisatorischen Voraussetzungen vorlagen Privateigentümer bei ihren Modernisierungsvorhaben innerhalb des Fördergebietes zu beraten und finanziell zu unterstützen, spielten deren Ausgabenanteile in den ersten beiden Jahren gar keine und in 2008 noch eine eher untergeordnete Rolle. Es ist allerdings heute bereits absehbar, dass dieser Anteil in den kommenden Berichtsjahren eine zunehmend größere Bedeutung einnehmen wird.

Ergänzt um weitere Investitionen im Rahmen der Programme „Soziale Stadt“ und „URBAN II“ stieg die Summe der verausgabten Fördermittel im Zeitraum 2006 bis 2008 auf insgesamt ca. 5,94 Mio. EUR an. Diese Angaben beinhalteten die Finanzierungsanteile der EU, des Bundes, und des Landes Rheinland-Pfalz ebenso wie den städtischen Komplementäranteil. Erhaltene Landeszuschüsse zum Umbau städtischer Bildungs- bzw. Kultureinrichtungen blieben bei diesem Betrag unberücksichtigt.

Ausgaben für private Sanierungs- bzw. Neubauprojekte ohne finanzielle Unterstützung seitens der Städtebauförderung im STU-Gebiet beliefen sich zwischen 2006 und 2008 auf insgesamt 22,92 Mio. EUR. Mehr als drei Viertel dieser Ausgaben konnten für das Jahr 2008 konstatiert werden und wurden größtenteils durch die Modernisierungstätigkeiten der Wohnungsbaugesellschaft im Westend wie auch durch die Neubauprojekte am Rheinufer Süd ausgelöst.

Etwa 24 Mio. EUR der Gesamtausgaben wurden zwischen 2006 und 2008 für die städtischen Sanierungs- und Neubauprojekte aufgewendet. Gerade im Jahr 2008 machten die Ausgaben für die Sanierungsmaßnahmen der Kultureinrichtungen Pfalzbau und Wilhelm-Hack-Museum

sowie für die Errichtung des Mensaneubaus am Carl-Bosch-Gymnasium einen Großteil dieser Ausgaben aus.

Den geringsten Anteil an den Jahresausgaben hatten die eher nicht-investiv angelegten sozialen Projekte des Soziale-Stadt-Programms im Westend wie auch die Ausgaben für wirtschaftsfördernde Maßnahmen.

Die in den folgenden Übersichten 26 und 27 angeführten Daten erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Es handelt sich dabei um die bis zum Erscheinen des Berichts 2008 bekannten Projekte und die damit verbundenen Investitionshöhen.

Übersicht 26: Stadtumbau – Bilanz Investitionen 2006 - 2008

Jahr	Gesamt- ausgaben in Mio. EUR ¹⁾	davon Anteil ... in Mio. EUR				darunter Ausgaben für ... in Mio. EUR			
		EU	Bund/ Land	Stadt	Privat/ Sonstige/ Ausbau- beiträge	Baumaß- nahmen (Sanierungen Modernisierungen, Neubau) ²⁾	Ordnungs- maß- nahmen (Wohnumfeld Straßen Plätze)	soziale Maßnahmen (Soziale Stadt, Lokales Kapital für Soziale Zwecke, Beschäftigungsförde- rung)	Wirtschafts- fördernde Maßnahmen (URBAN II, EFRE)
2006	8,53	0,43	1,82	3,34	2,94	5,73	1,72	0,20	0,49
2007	6,07	0,17	1,80	2,22	1,88	4,47	0,67	0,17	0,20
2008	39,05	0,14	5,91	14,90	18,10	34,79	3,50	0,25	0,22
Gesamt	53,27	0,74	9,53	20,46	22,92	44,99	5,89	0,62	0,91

¹⁾ Bei mehrjährigen bezuschussten Projekten werden die Auszahlungen der Zuschüsse jahresgenau berücksichtigt, die darüber hinausgehenden Gesamtinvestitionen dem Jahr der Fertigstellung zugeordnet.

Bei mehrjährigen privaten Projekten werden die Gesamtinvestitionen dem Jahr der Fertigstellung zugeordnet.

²⁾ Ausgaben für Baumaßnahmen incl. Ausgaben der städtischen Projekte (Pfalzbau, Wilhelm-Hack-Museum etc.)
Quellen: Stadt Ludwigshafen - Bereiche Stadtentwicklung, Schulen und Kindertagesstätten, Baukoordination und Stadterneuerung, Gebäudemanagement, Steuerung; GAG; RheinuferSüdEntwicklungsgesellschaft Ludwigshafen, WirtschaftsEntwicklungsgesellschaft Ludwigshafen

Übersicht 27: Stadtumbau – Bilanz Projekte 2006 – 2008

Jahr	Projekte (absolut) ¹⁾	davon				Gesamt- kosten (in Mio. EUR)	darunter Förder- mittel ³⁾ (in Mio. EUR)
		Baumaß- nahmen (Sanierungen Modernisierungen, Neubau) ²⁾	Ordnungs- maß- nahmen (Wohnumfeld Straßen Plätze)	soziale Maßnahmen (Soziale Stadt, Lokales Kapital für Soziale Zwecke, Beschäftigungsför- derung)	Wirtschafts- fördernde Maßnahmen (URBAN II, EFRE)		
2006	117	20	16	54	27	8,53	3,95
2007	112	22	15	52	23	6,07	3,23
2008	125	37	15	55	18	39,05	14,59

¹⁾ Mehrjährige Projekte werden während ihrer Laufzeit entsprechend mehreren Jahren zugeordnet (Doppelzählungen)

²⁾ Baumaßnahmen incl. der städtischen Projekte

³⁾ Fördermittel incl. Zuschüsse für städtische Projekte

Quelle: Stadt Ludwigshafen - Bereiche Stadtentwicklung, Schulen und Kindertagesstätten, Baukoordination und Stadterneuerung, Gebäudemanagement, Steuerung; GAG; RheinuferSüdEntwicklungsgesellschaft Ludwigshafen; WirtschaftsEntwicklungsgesellschaft Ludwigshafen

3.6.2 Grundstücksgeschäfte

Zur Abbildung der Grundstücksmarktdynamik innerhalb des Stadtumbaugebietes und der damit verbundenen Investitionen wurden auf Stadt- bzw. Stadtumbaugebietsebene Daten der Kaufpreissammlung des Gutachterausschusses der Stadt Ludwigshafen ausgewertet (ohne Berücksichtigung der Verkaufsfälle des Teilmarktes „Land- und forstwirtschaftliche Flächen“).

Übersicht 28:

Stadtumbau – Grundstücksverkäufe
(ohne Teilmarkt land- und forstwirtschaftliche Flächen)

Jahr	Anzahl	Investition in Mio. EUR	darunter Verkauf von Wohnungseigentum	
			Anzahl	Investition in Mio. EUR
2006	241	53,17	187	8,81
2007	195	63,71	150	8,55
2008	270	45,31	211	16,59

Quelle: Stadt Ludwigshafen – Gutachterausschuss; eigene Berechnungen

Unter allen registrierten Verkaufsfällen bildeten die Wohnungseigentumsverkäufe den größten Teilmarkt innerhalb des Stadtumbaugebietes. Deren Anteil lag in 2006, 2007 wie auch in 2008 bei ca. 78% aller Veräußerungen. Dabei wurde nicht zwischen Ersterwerb und Weiterverkauf ein und desselben Objektes im Auswertungsjahr unterschieden. Die vom Gutachterausschuss der Stadt Ludwigshafen registrierten Urkunden verteilten sich in 2006 bzw. 2007 mehrheitlich auf den Bereich STU-Mitte mit 101 bzw. 81 Verkaufsfällen, entgegen 86 bzw. 69 Fällen in STU-Süd. In 2008 stieg deren Gesamtzahl in beiden Gebieten gegenüber dem Vorjahr deutlich an, im nördlichen Fördergebiet auf insgesamt 108 Veräußerungen und im südlichen Stadtumbaugebiet auf insgesamt 103. Gesamtstädtisch betrachtet entfiel in den vorgenannten Jahren nur etwa die Hälfte der Kaufverträge auf den Teilmarkt „Wohnungseigentum“. Eine eher untergeordnete Rolle spielten im Fördergebiet die Verkäufe von baureifem Land, deren überwiegende Zahl am Rheinufer Süd verortet werden konnte sowie die Veräußerung von Teileigentum (Verkauf von nicht zu Wohnzwecken dienenden Räumen).

Übersicht 29:

Investitionen im Überblick (Stand Ende 2008)

Handlungsfeld/ Ziel	Indikator	2007	2008	Differenz 07/08
Investitionen	Ausgaben Stadt Ludwigshafen (in Mio. EUR)	2,22	14,84	+12,62
	[darunter städt. Komplementäranteil in Mio. EUR]	[1,26]	[8,47]	[+7,21]
	Ausgaben Bund/Land (in Mio. EUR)	1,80	5,97	+4,17
	Ausgaben EU (in Mio. EUR)	0,17	0,14	-0,03
	Ausgaben Privat/Sonstige (in Mio. EUR)	1,88	18,10	+16,22
	Gesamtausgaben (in Mio. EUR)	6,07	39,05	+32,98
	Ausgaben für Baumaßnahmen ²⁾ (in Mio. EUR)	4,47	34,79	+30,32
	Ausgaben für Ordnungsmaßnahmen (in Mio. EUR)	0,67	3,50	+2,83
	Ausgaben für soziale Maßnahmen (in Mio. EUR)	0,17	0,25	+0,08
	Ausgaben für wirtschaftsfördernde Maßnahmen (in Mio. EUR)	0,20	0,22	+0,02
Investitionen für Grundstücke etc. (in Mio. EUR)	63,71	45,31	-18,40	
Anzahl ¹⁾	Baumaßnahmen ²⁾ (absolut)	22	37	+15
	Ordnungsmaßnahmen (absolut)	15	15	0
	soziale Maßnahmen (absolut)	52	55	+3
	wirtschaftsfördernde Maßnahmen (absolut)	23	18	-5
	Verkaufsfälle Wohnungseigentum (absolut)	195	270	+75

¹⁾ incl. Berücksichtigung mehrjähriger Projekte

²⁾ incl. städtische Projekte – Umbau/Sanierung/Neubau der Gemeinbedarfseinrichtungen

3.7 Befragungen

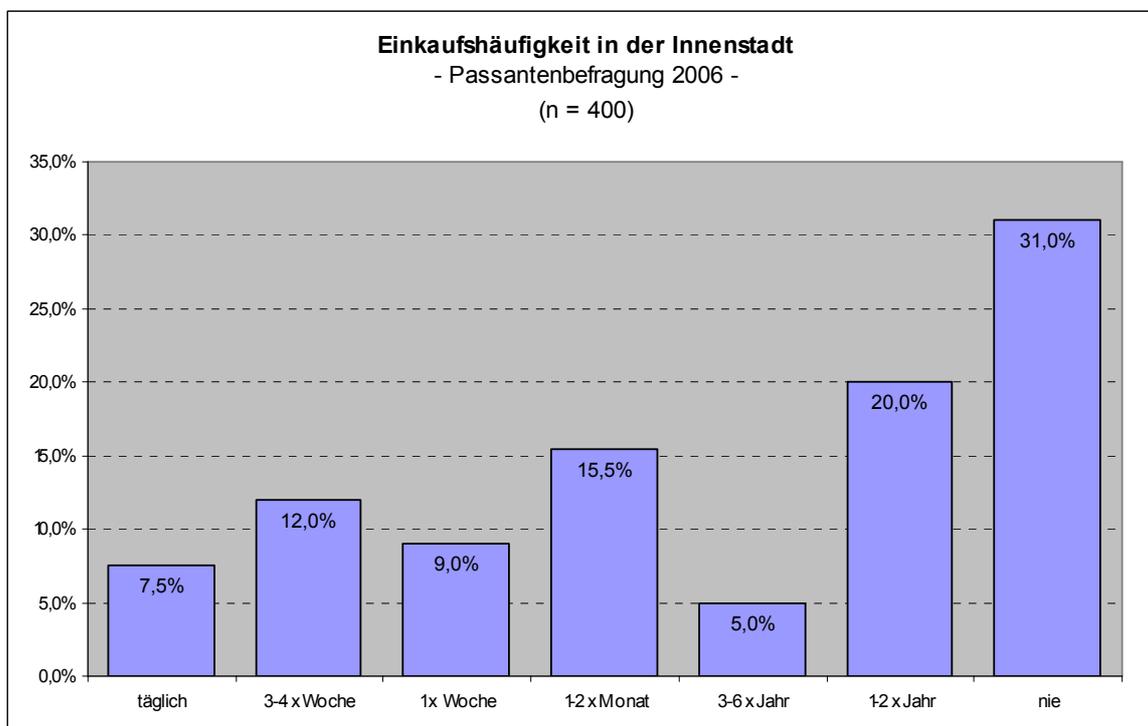
Die alleinige Beobachtung rein quantitativer Merkmale reicht im Rahmen des Monitorings bei weitem nicht aus, um ein ganzheitliches Bild der Strukturen und der Charakteristik des Stadtumbaugebietes zu erhalten. Die Attraktivität und Qualität der Innenstadt, die Erwartungen der Bevölkerung und Akteure an den Umgestaltungsprozess sowie Änderungen im Kundenverhalten und der Kundenansichten können nur über regelmäßige Befragungen herausgefunden werden.

3.7.1 Passantenbefragung

Aus diesem Grund führte bereits im Jahr 2006 ein von Seiten der Stadt Ludwigshafen beauftragtes Marktforschungsinstitut eine Repräsentativbefragung in der Ludwigshafener Innenstadt durch. Einkaufshäufigkeit und -erlebnisqualität, Angebotsvielfalt und Preisattraktivität, die Erwartungshaltung an die Rheingalerie und das zukünftige Einkaufsverhalten nach Eröffnung des Shoppingcenters wurden abgefragt. Insgesamt umfasst die Stichprobe 400 Passanten ab 18 Jahren aus den Postleitzahl-Regionen 67 bis 69. Davon besaß die Hälfte der Befragten ihren Wohnsitz in der Region 67.

Nachfolgende Grafiken zeigen die wichtigsten Ergebnisse der damaligen Befragung im Überblick.

Grafik 26: Passantenbefragung 2006 – Einkaufshäufigkeit in der Innenstadt

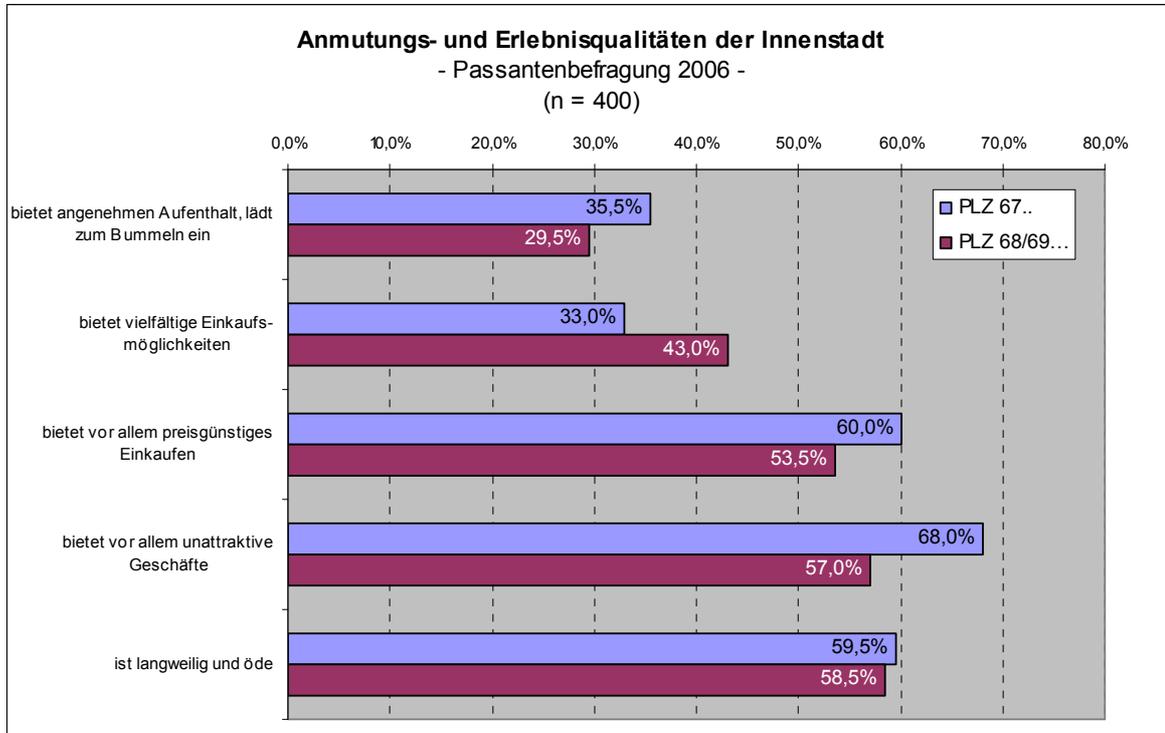


Quelle: DIAM, Mannheim

Wie aus Grafik 26 ersichtlich kaufte nur knapp ein Fünftel der Befragten regelmäßig in der Ludwigshafener Innenstadt ein. 51% der Interviewpartner dagegen gaben an, eher selten oder nie Einkäufe dort zu tätigen. Eine zusätzliche Differenzierung der Antworten nach dem Wohnort der Befragten zeigte, dass immerhin fast 40% der Passanten deren Wohnsitz innerhalb der 67-Region lag täglich bzw. 3-4 Mal die Woche und nur 25% dieser Klasse selten die Innenstadt für

Besorgungen aufsuchten. Bei den rechtsrheinisch Ansässigen lag dieser Wert mit 49,5% fast doppelt so hoch.

Grafik 27: Passantenbefragung 2006 – Qualitäten der Innenstadt



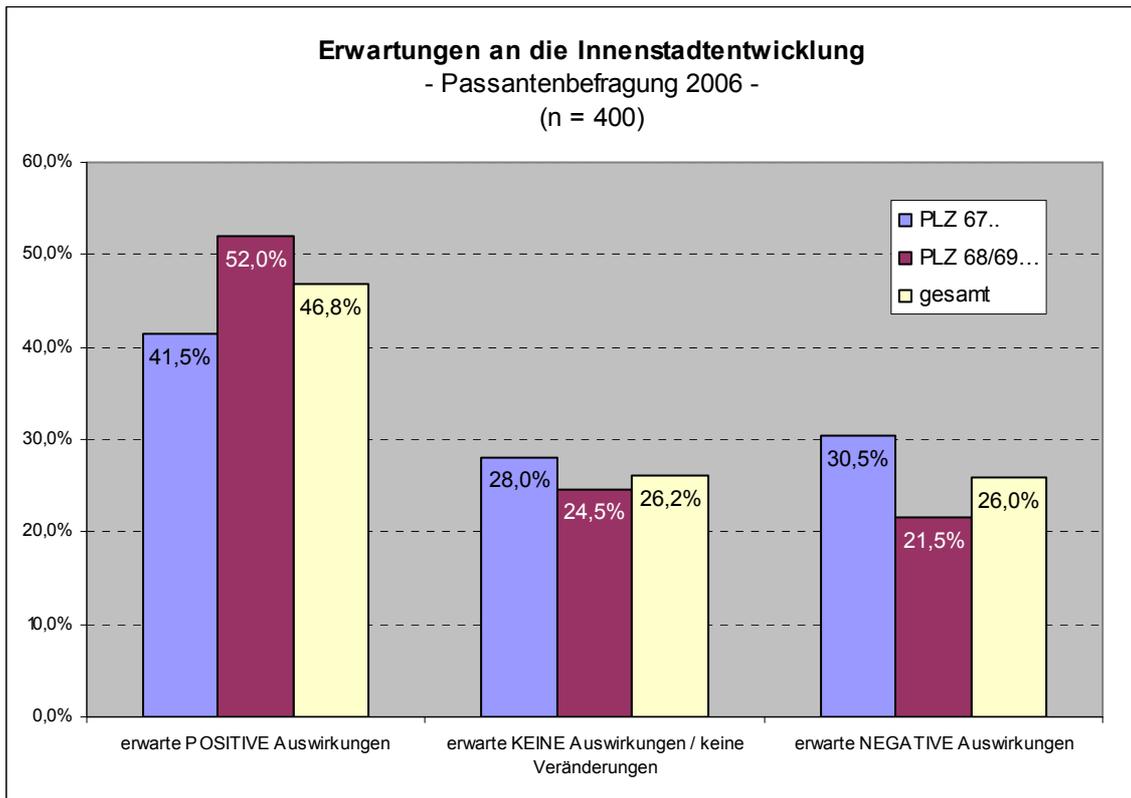
Quelle: DIAM, Mannheim

Basierend auf den Ergebnissen der Befragung Anfang 2006 wurde für den Stadtumbau u. a. das Ziel formuliert, die Attraktivität und Funktionalität der Ludwigshafener Innenstadt langfristig zu steigern und mittels einer für alle Bevölkerungsgruppen entsprechenden Angebotsvielfalt Ludwigshafen als Einzelhandels- und Wohnstandort zu stärken.

Etwa zwei Drittel der damals Befragten verbanden mit der Innenstadt wenig Aufenthaltsqualität nur eingeschränkte Einkaufsmöglichkeiten sowie unattraktive Geschäfte. Alles in allem fiel die Gesamtbeurteilung durchweg negativ aus. Nur über das günstige Preisniveau konnte der Ludwigshafener Einzelhandel bei den Befragten punkten.

Eine Differenzierung nach Wohnort (Grafik 27) machte deutlich, dass die rechtsrheinischen Bewohner den Ludwigshafener Einzelhandel bezüglich Art und Attraktivität durchweg positiver beurteilten, als ihre Nachbarn auf der linken Rheinseite.

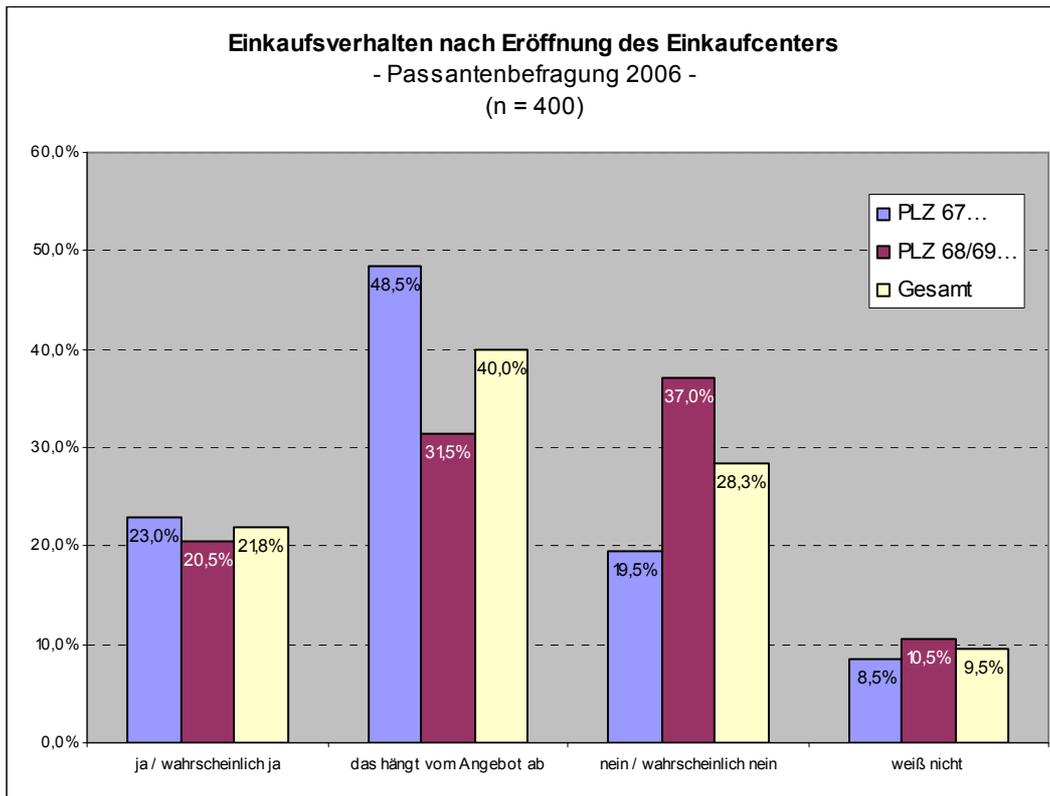
Grafik 28: Passantenbefragung 2006 – Erwartungen an die Innenstadtentwicklung



Quelle: DIAM, Mannheim

Wie in Grafik 28 dargestellt, erwarteten mit 46,8% der in 2006 Befragten durch den Bau der Rheingalerie überwiegend positive Auswirkungen für Ludwigshafen. Die Unterscheidung der Befragten nach Wohnorten machte deutlich, dass die linksrheinischen Bewohner der Entwicklung am Zollhofhafen und deren Auswirkungen skeptischer gegenüberstehen als die Verbraucher der Nachbarregion.

Grafik 29: Passantenbefragung 2006 – zukünftiges Einkaufsverhalten



Quelle: DIAM, Mannheim

Etwas mehr als ein Fünftel der in 2006 Befragten (21,8%) würden auch nach Eröffnung der Rheingalerie die daran angrenzende Ludwigshafener Innenstadt für ihren Einkauf nutzen. Für 40% der Verbraucher hinge diese Entscheidung vom zukünftigen innerstädtischen Warenangebot ab. Neben 9,5% Unentschlossenen hielt es in 2006 fast jeder Dritte für unwahrscheinlich zukünftig in der Innenstadt zu shoppen. In Abhängigkeit vom Wohnort zeigte sich, dass gerade die linksrheinische Bevölkerung - hier fast die Hälfte der Befragten - zum damaligen Zeitpunkt das zukünftige Kaufverhalten angebotsabhängig machen möchte (Grafik 29)

Generell zeigte die Untersuchung auch, dass das Zollhofprojekt und die damit verbundenen Auswirkungen auf die Ludwigshafener Innenstadt mehrheitlich von der Gruppe der 18 – 35 Jährigen als positiv beurteilt wurden.

Nach Eröffnung der Rheingalerie sollen die vorgenannten in 2006 gewonnenen Erkenntnisse und Ergebnisse durch eine weitere Passantenbefragung überprüft werden.

4. SCHLUSSBEMERKUNG

Die Innenstadt Ludwigshafens befindet in einer Phase der Umorientierung und Umstrukturierung. Grundlage dieses Prozesses bildet das Ende Oktober 2006 vom Stadtrat beschlossenen Entwicklungskonzept Innenstadt, das die Handlungsschwerpunkte und Ziele für die zukünftige Entwicklung vorgibt. Als herausragendes Projekt gilt sicherlich die Errichtung der RheinGalerie am ehemaligen Zollhofhafen und die damit einhergehende Veränderung der Einzelhandelssituation. Entsprechend den im Entwicklungskonzept Innenstadt formulierten Strategien sollen mittels finanzieller Unterstützung aus dem städtebaulichen Förderprogramm „Stadtumbau West“ (sog. „Ministermillion“) im Sinne einer Anschubfinanzierung, zusätzlich ergänzt um Fördermittel aus dem Europäischen Fond für regionale Entwicklung (EFRE) und durch den Einsatz privater wie auch städtischer Finanzmittel die Ludwigshafener Innenstadt innerhalb der Region als Standort für Wirtschaft, Handel, Kultur und als Wohnstandort ein neues Profil erhalten und gestärkt werden.

Zur Beobachtung dieses Veränderungsprozesses werden im Rahmen eines in den vorangegangenen Kapiteln dargelegten datenbankgestützten Monitorings meist quantitative Indikatoren herangezogen. Diese leiten sich aus den im Entwicklungskonzept Innenstadt definierten Schwerpunktbereichen ab und werden bis zum Ende der Programmlaufzeit im überwiegend jährlichen Rhythmus erhoben.

Zusammenfassend lässt sich nach Abschluss der Auswertung der Jahresergebnisse 2008 für das Stadtumbaugebiet feststellen:

Im Rahmen des seit 2006 laufenden Stadtumbauprozesses wurden innerhalb des gesamten Stadtquartiers bis Ende 2008 bereits zukunftsweisende (städtebauliche) öffentliche wie auch private Projekte umgesetzt bzw. angeschoben, die die als Ziel im Entwicklungskonzept Innenstadt festgelegte Neuausrichtung der Innenstadt positiv unterstützten. Die daran direkt gekoppelten Indikatoren wie z.B. die Zahl der sanierten Wohnungen bzw. Gebäude, die Schaffung neuer Wohnflächen sowie die damit zusammenhängenden (privaten) Investitionen schlugen sich im Jahresergebnis direkt nieder. So wird sich der Anteil der Privatinvestitionen gerade im Bereich Modernisierung/Neubau in den nächsten Jahren sicherlich weiter erhöhen.

Die parallel zu den Projekten laufende Beobachtung der bevölkerungsrelevanten Daten des Stadtumbaugebietes zeigte dagegen durchweg für 2008 nicht oder nur ganz minimale Veränderungen zu den Vorjahresergebnissen 2007. Der erst einjährige Betrachtungszeitraum ist gerade für dieses Themenfeld erfahrungsgemäß zu kurz, um daraus bereits richtungweisende Entwicklungstrends ableiten zu können. Gerade bei den bevölkerungsspezifischen Indikatoren werden sich Veränderungen eher mittel- bis langfristig einstellen und beobachten lassen, unabhängig davon, ob diese Änderungen mittel- bzw. unmittelbar aus dem im Jahr 2006 angestoßenen Prozess innerhalb der Ludwigshafener Innenstadt abzuleiten sind.

Veröffentlichungsverzeichnis des Bereiches Stadtentwicklung

- Vergriffene Exemplare können eingesehen werden -

Veröffentlichungsreihe "Berichte/Konzepte zur Stadtentwicklung " (ab 1995)

Nr.	K1/1995	Stadtmarketing Ludwigshafen	10,- €
Nr.	B1/1995	Die Ausländerbeiratswahl am 22. Januar 1995	kostenlos
Nr.	B2/1995	Kindertagesstättenbericht 1995	10,- €
Nr.	B3/1995	Integrierte Verkehrskonzeption 2000 - Zwischenbericht 1995 -	10,- €
Nr.	B4/1995	Statistischer Jahresbericht 95 - Entwicklung von Bevölkerung, Wohnungsbau und Beschäftigung im Jahre 1994 -	10,- €
Nr.	K1/1996	Kindertagesstättenplanung	10,- €
Nr.	K2/1996	Einzelhandelskonzeption (Beschluss des Stadtrates 16.12.96)	7,50 €
Nr.	K3/1996	Handlungskonzept Wirtschaft (Entwurf der Verwaltung) - <i>vergriffen</i> -	7,50 €
Nr.	K4/1996	Wohnbaukonzeption 2010 (Entwurf der Verwaltung)	7,50 €
Nr.	K5/1996	Biotopkartierung und Biotopverbundkonzeption der Stadt Ludwigshafen am Rhein	10,- €
Nr.	B1/1996	Schulentwicklungsbericht 1995/96	10,- €
Nr.	B2/1996	Die Landtagswahl am 24. März 1996	kostenlos
Nr.	B3/1996	Statistischer Jahresbericht - <i>vergriffen</i> -	10,- €
Nr.	B4/1996	Einzelhandels- und Dienstleistungsausstattung der Gesamtstadt und der Stadtteile	10,- €
Nr.	K1/1997	Handlungskonzept Wirtschaft	7,50 €
Nr.	K2/1997	Stadtentwicklungskonzept 2010 (Entwurf der Verwaltung) - <i>vergriffen</i> -	10,- €
Nr.	B1/1997	Umlandbefragung zum Image der Stadt Ludwigshafen	10,- €
Nr.	B2/1997	Kindertagesstättenbericht	10,- €
Nr.	B3/1997	Statistischer Jahresbericht - Entwicklung von Bevölkerung, Wohnungsbau, Beschäftigung und Kriminalität im Jahre 1996	10,- €
Nr.	B4/1997	Untersuchung zur Stellplatzsituation im Sanierungsgebiet Mundenheim	10,- €
Nr.	K1/1998	Energiekonzept der Stadt Ludwigshafen	12,50 €
Nr.	K2/1998	Schulentwicklungsplanung 1998	10,- €
Nr.	K3/1998	Wohnbaukonzeption 2010 - <i>vergriffen</i> -	7,50 €
Nr.	K4/1998	Rheinufer-Süd	10,- €
Nr.	B1/1998	Schulentwicklungsbericht 1997/98	10,- €
Nr.	B2/1998	Kindertagesstättenbericht 1997/98	10,- €
Nr.	B3/1998	Die Bundestagswahl am 27.09.1998	kostenlos
Nr.	B4/1998	Statistischer Jahresbericht - Entwicklung von Bevölkerung, Wohnungsbau, Beschäftigung und Kriminalität im Jahre 1997	10,- €
Nr.	B1/1999	Jugendbefragung 1998	10,- €
Nr.	B2/1999	Schulentwicklungsbericht 1998/99	10,- €
Nr.	B3/1999	Die Kommunalwahlen und die Europawahl am 13. Juni 1999	kostenlos
Nr.	B4/1999	Kindertagesstättenbericht 1998/99	10,- €
Nr.	B5/1999	Dokumentation Auftaktveranstaltung lokale Agenda 21	10,- €
Nr.	B6/1999	Statistischer Jahresbericht - Entwicklung von Bevölkerung, Wohnungsbau, Beschäftigung und Kriminalität im Jahre 1998	10,- €
Nr.	B1/2000	Schulentwicklungsbericht 1999/2000	10,- €
Nr.	B2/2000	Entwicklung der Bevölkerung in Ludwigshafen im Jahre 1999 - Statistischer Jahresbericht, Teil I -	10,- €
Nr.	B3/2000	Wohnungssituation und Bautätigkeit in Ludwigshafen im Jahre 1999 - Statistischer Jahresbericht, Teil II -	10,- €
Nr.	B4/2000	Kindertagesstättenbericht 1999/2000	10,- €
Nr.	B5/2000	Sozialplan 2000	15,- €
Nr.	B1/2001	Schulentwicklungsbericht 2000/2001	10,- €
Nr.	B2/2001	Bevölkerungs- und Sozialstruktur in den Stadtteilen Nord - Hemshof und West im Jahre 2000	7,50 €
Nr.	B3/2001	Beschäftigung, Wirtschaftsentwicklung u. Arbeitslosigkeit in Ludwigshafen	10,- €
Nr.	B4/2001	Passantenzählung in der Ludwigshafener City	7,50 €

Veröffentlichungsverzeichnis des Bereiches Stadtentwicklung

- Vergriffene Exemplare können eingesehen werden -

Nr.	B5/2001	Stadtteilentwicklungsplanung Rheingönheim - Stadtteilbericht 2000: Soziales und Wohnen	10,-- €
Nr.	B6/2001	Öffnung der Ludwigstraße	- vergriffen - 7,50 €
Nr.	B7/2001	Kindertagesstättenbericht 2000/01	- vergriffen - 10,-- €
Nr.	B8/2001	Das Bund-Länder-Programm "Soziale Stadt " in Lu.- Westend - Eine Akzeptanzanalyse -	7,50 €
Nr.	B9/2001	Einzelhandel in Ludwigshafen, Bestandsaufnahme 2001	10,-- €
Nr.	B1/2002	Stadtteilentwicklungsplanung Mitte/Süd 2000 - Stadtteilbericht 2000: Soziales und Wohnen	5,-- €
Nr.	B2/2002	Schulentwicklungsbericht 2001/2002	5,-- €
Nr.	B3/2002	Sicherheitsempfinden in der Stadt Ludwigshafen - Bürgerumfrage 2001 im Rahmen des Bund-Länder-Programmes "Soziale Stadt"	5,-- €
Nr.	B4/2002	Nahversorgung in Ludwigshafen	5,-- €
Nr.	B5/2002	Beschäftigung, Wirtschaftsentwicklung u. Arbeitslosigkeit in Ludwigshafen	5,-- €
Nr.	B6/2002	Kindertagesstättenbericht 2001/2002	5,-- €
Nr.	B7/2002	Bevölkerung in Ludwigshafen	5,-- €
Nr.	B8/2002	Ergebnisse Bundestagswahl 2002	kostenlos
Nr.	B9/2002	Ludwigshafen, Mannheim und Heidelberg im Städtetest	5,-- €
Nr.	B10/2002	Mietspiegel der Stadt Ludwigshafen 2002	4,-- €
Nr.	K1/2003	Einzelhandelskonzeption 2003	5,-- €
Nr.	B1/2003	Schulentwicklungsbericht 2002/2003	5,-- €
Nr.	B2/2003	Kindertagesstättenbericht 2002/03	5,-- €
Nr.	B3/2003	Statistischer Jahresbericht 2002 - Entwicklung von Bevölkerung, Beschäftigung, Arbeitslosigkeit und Sozialhilfebezug im Jahr 2002 -	5,-- €
o. Nr.	2004	Schulbezirke in Ludwigshafen am Rhein 2003	5,-- €
Nr.	K1/2004	Dokumentation Zukunftsforum Ludwigshafen 2020	kostenlos
Nr.	B1/2004	Bürgerumfrage 2003	10,- €
Nr.	B2/2004	Die Kommunalwahlen und die Europawahl am 13.06.2004	kostenlos
Nr.	B3/2004	Kindertagesstättenbericht 2003/04	5,-- €
Nr.	B4/2004	Statistischer Jahresbericht 2003 Entwicklung von Bevölkerung, Bautätigkeit, Beschäftigung, Arbeitslosigkeit und Sozialhilfebezug im Jahr 2003	5,-- €
Nr.	B5/2004	Mietspiegel der Stadt Ludwigshafen - Fortschreibung 2004	4,-- €
Nr.	B1/2005	Hilfe zum Lebensunterhalt in Ludwigshafen - Leistungsbeziehenden und -bezieher 2000-2003	7,50 €
Nr.	B2/2005	Kindertagesstättenbericht 2004/2005 Grundlagendaten zur Ausbauplanung Tagesbetreuungsausbaugesetz sowie Landesprogramm „Zukunftschance Kinder – Bildung von Anfang an“	5,-- €
Nr.	B3/2005	Bundestagswahlen am 18. September 2005	kostenlos
Nr.	B4/2005	Statistischer Jahresbericht 2004 Entwicklung von Bevölkerung, Bautätigkeit, Beschäftigung, Arbeitslosigkeit und Sozialhilfebezug im Jahr 2004	5,-- €
Nr.	B1/2006	Zukunftsforum Ludwigshafen 2020 - Dokumentation 1. Bilanztreffen November 2005	kostenlos
Nr.	B2/2006	Die Landtagswahl am 26. März 2006	kostenlos
Nr.	B3/2006	Statistischer Jahresbericht 2005 Entwicklung von Bevölkerung, Wohnungsbautätigkeit, Beschäftigung und Arbeitslosigkeit im Jahr 2005	5,-- €
Nr.	K1/2006	Schulentwicklungsplanung 2006	5,-- €
Nr.	B4/2006	Kindertagesstättenbericht 2005/06	5,-- €
Nr.	B5/2006	Zukunftsforum 2020 - Dokumentation 2. Bilanztreffen September 2006 –	kostenlos
Nr.	B6/2006	Mietspiegel der Stadt Ludwigshafen 2006	5,-- €
Nr.	K2/2006	CD Entwicklungskonzept Innenstadt	10,-- €

Veröffentlichungsverzeichnis des Bereiches Stadtentwicklung

- Vergriffene Exemplare können eingesehen werden -

Nr.	B1/2007	Arbeitslose und Leistungsberechtigte mit Anspruch auf Grundsicherung für Arbeitssuchende (SGB II) im Jahr 2005	7,50 €
Nr.	B2/2007	Schulentwicklungsbericht 2006/07	5,-- €
Nr.	B3/2007	Statistischer Jahresbericht 2006 Entwicklung von Bevölkerung, Wohnungsbautätigkeit, Beschäftigung und Arbeitslosigkeit im Jahr 2006/07	5,-- €
Nr.	B4/2007	Kindertagesstättenbericht 2006/07 – Quantitative Aspekte der Tagesbetreuung von Kindern -	5,-- €
Nr.	B5/2007	Einwohnerprognose Ludwigshafen am Rhein 2020	5,-- €
Nr.	B1/2008	Schulentwicklungsbericht 2007/2008	5,-- €
Nr.	B2/2008	Passantenzählung 2007 in der Ludwigshafener City	5,-- €
Nr.	B3/2008	Statistischer Jahresbericht 2007 Entwicklung von Bevölkerung, Wohnungsbautätigkeit, Beschäftigung und Arbeitslosigkeit im Jahr 2007	5,-- €
Nr.	B4/2008	Kindertagesstättenbericht 2007/08 – Quantitative Aspekte der Tagesbetreuung von Kindern -	5,-- €
Nr.	B5/2008	Mietspiegel der Stadt Ludwigshafen – Fortschreibung 2008	5,-- €
Nr.	B6/2008	Zukunftsforum Ludwigshafen 2020 - Dokumentation 3. Bilanztreffen September 2008	5,-- €
o. Nr.		Schulbezirke in Ludwigshafen am Rhein – Fortschreibung 2008	5,-- €

Veröffentlichungsreihe "Informationen zur Stadtentwicklung" (ab 2009)

Nr.	1/2009	Schulentwicklungsplan 2009 - Gesamtkonzept Realschule Plus, IGS, GTS -	5,-- €
Nr.	2/2009	Stadtumbau Ludwigshafen – Statusbericht 2007 Laufende Beobachtung des Stadtumbauprozesses der Ludwigshafener Innenstadt	5,-- €
Nr.	3/2009	Die Kommunalwahlen und die Europawahl am 07. Juni 2009	kostenlos
Nr.	4/2009	Struktur und Entwicklung der Wirtschaft in Ludwigshafen 2000 – 2007	7,50 €
Nr.	5/2009	Kindertagesstättenbericht 2008/09	5,-- €
Nr.	6/2009	Schulentwicklungsbericht 2008/09	5,-- €
Nr.	7/2009	Die Bundestagswahl am 27. September 2009	kostenlos
Nr.	8/2009	Statistischer Jahresbericht 2008	5,-- €